

Werkschulheim Felbertal
2014/2015

Wir bitten unsere Leser um Beachtung des Anzeigenteils. Die dort aufscheinenden Firmen haben durch ihre Werbeaufträge die Herstellung des Jahresberichts in dankenswerter Weise unterstützt.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Werkschulheim Felbertal, 5323 Ebenau, Werkschulheimstraße 11, Österreich

Redaktion und Gestaltung:

Textredaktion und Lektorat: Johannes Nepomuk Holztrattner, Anton Roither

Fotogestaltung und Layout: Karin Rettenegger



Fotos:

Bär R., Becker D., Bodner Th., Budin O., Daxner E., Einberger F., Einberger St., Födinger L., Friembichler S., Graupner I., Grömansberger Chr., Haller M., Hamberger W., Hauptolter-Loisl G., Hinterberger G., Hintermayr H., Holztrattner J., Karolus A., Karolus J., Ketterer G., Klarić A., W. Klebel, Koblitz E.-M., Konecny R., Lajosch C., Oberhuemer F., Ofner Chr., Prey N., Rabl K., Rainer M., Rettenegger K., Roither A., Signitzer A., Wagner M., Wagner H., Wolfgruber A., Wundsam G., WSH-Archiv, WSH-Öffentlichkeitsarbeit, GMR-Foto - 4202 Kirchschlag bei Linz

Hersteller:

Print & Service, Wilhelm Pilsner e.U., Dr.-Salzmann-Straße 2, 4600 Wels

Inhalt

Das Werkschulheim Felbertal _____	4
Weiterentwicklung à la Werkschulheim _____	6
Grußwort des Direktors _____	8
SCHULLEBEN _____	12
Wandern auf dem Dachstein-Plateau _____	14
Mauern einreißen – Brücken bauen _____	16
Zirkus macht stark _____	18
Im Geisterwald _____	20
Was für ein Theater _____	21
Lyrik-Projekt der 2. Klasse _____	23
„Walle! Walle manche Strecke ...“ _____	27
Pfade finden im Werkschulheim _____	28
Werken Unterstufe (Bildimpressionen) _____	33
„Eine Odyssee“ von Ad de Bont _____	34
„Tote schmieren keine Brote“ _____	37
Feuerlöschübung _____	38
Schikurs der 3a- und 3b-Klasse _____	40
Lyrische Texte der 4a-Klasse _____	42
„Als Herr Weimar starb“ _____	46
„Das klinget so herrlich ...“ (Gitarrenbau) _____	47
Das große Krabbeln _____	50
„Wien ist eine Reise wert“ _____	52
Parcour-Workshop _____	54
„Der Kirschgarten“ von Anton Tschechow _____	55
Malerei und Farbe _____	56
„Global Education“ _____	58
Firmung in Ebenau _____	59
Flying Lab – SN(i)P-Genanalyse _____	60
70 Jahre Frieden in Österreich _____	62

„Der Heiratsantrag“ von Anton Tschechow	66	Die Tschepaschlucht	132
„Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt	67	Fahrradtour Chiemgau	133
Im ehemaligen „Führersperrgebiet“	69	Fahrradtour Schwarzwald u. Breisgau	134
Abseits von Mozart & Co	70	HANDWERK	138
Weltkriegsausstellung auf der Schallaburg	73	Kürbiskernröstmaschine	140
Mauthausen	74	Werkstücke aus der CNC-Abteilung	143
Philosophische (Erst-)Eindrücke	77	Möbelmesse Mailand	145
Nach Sevilla!	81	Gestaltung der Aula	146
Volleyball	83	Landeslehrlingswettbewerb Tischler	148
WSH-Skirennen	86	Repair Cafe	150
Europaquiz 2015	88	Solar-Car	152
Essay: Bildung – (k)eine Frage des Niveaus	89	Akupunkturpunktfinder	153
INTERNATSLEBEN	94	Elektrotechnische Sicherheit	155
Alles braucht seine Zeit	96	PERSONALIA	157
Impressionen – Haus 1. Klasse	100	Neuer Verwaltungsdirektor – Grußwort	158
Die Goldschmiede	102	Personelles	160
Bei uns kann man ...	104	CHRONIK	162
„... das klinget so schön“ (Cajonbau)	107	Klassenfotos	164
Da tut sich allerlei	108	Die Herkunft der Schüler	181
Alltagsleben	111	Die Absolventen	182
Unsere nähere Umgebung	113	Die schriftlichen Reifeprüfungen	186
Sportfischen	115	Der Lehrkörper	192
Klassenübergreifende Skitouren	117	Gremien	197
Das Sportclubfest	120	Verwaltung	198
RÜCKBLICKE SCHULSCHLUSS 2014	122	Schulerhalter	199
Maturafeier 2014	123	INSERATE	201
Petri Heil!	128		
Turnersee (Bildimpressionen)	131		

Das Werkschulheim Felbertal

Das Werkschulheim Felbertal ist ein Privatgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht. Als Höhere Internatsschule (mit Halbinternat) will es Bildung vermitteln, wie sie sich aus der umfassenden und lebendigen Einheit der Bereiche Schule, Handwerk und Heimleben ergibt:

- eine umfassende Allgemeinbildung auf der Grundlage des Lehrplans eines österreichischen Gymnasiums, das mit der Matura (Reifeprüfung) abschließt
- eine praktische und theoretische Ausbildung in einem Handwerk (Tischlereitechnik, Maschinenbautechnik, Mechatronik), das mit der Lehrabschlussprüfung abgeschlossen wird
- eine familienähnliche Erziehung in Kleingruppen unter der Führung eines Erziehers, der auch Lehrer ist.

Seit dem Schuljahr 2003/04 besteht auch die Möglichkeit, in die 5. Klasse (9. Schulstufe) des Werkschul-

heims einzutreten, entweder mit Spanisch ab der 6. Klasse oder mit weiter führendem Latein.

Diese einzigartige Schule in Ebenau bei Salzburg vermittelt den Absolventen und Absolventinnen nach neun-jähriger Ausbildung (von der Altersstufe 10 bis 19) eine attraktive Doppelqualifikation: mit dem Maturazeugnis die Berechtigung zu jedem Universitätsstudium und mit der Lehrabschlussprüfung (Gesellenprüfung) die Voraussetzung für die Meisterprüfung.

Kontaktadresse:

Prof. Mag. Heinz Edenhofner, Direktor
Werkschulheim Felbertal
Werkschulheimstraße 11
5323 Ebenau (Österreich)

Telefon: 0 62 21 – 7281 – 0

Fax: 0 62 21 – 7281 – 30

Homepage: www.werkschulheim.at

E-Mail: sekretariat@werkschulheim.at



Weiterentwicklung à la Werkschulheim oder Die Bewältigung neuer Anforderungen

Die Auseinandersetzung mit dem Bildungssystem macht natürlich auch nicht vor den Toren des Werkschulheims halt.

Auch wir müssen uns immer mehr unserem Ruf entsprechend weiterentwickeln, um gesteigerten Ansprüchen gerecht zu werden.

Vor über 60 Jahren hatten mutige Frauen und Männer eine neue Schulidee, die sie trotz des damals bestehenden Schulsystems mit seinen strengen Regeln und Vorschriften umsetzen konnten.

Es war nicht die Zeit für Revolutionen, es war eine Zeit für vernünftige Menschen, die von der Idee überzeugt waren, Leistung als Prinzip und Toleranz als Herzensbildung für eine friedliche europäische Entwicklung umzusetzen. Und dieses Prinzip gilt heute mehr denn je. Daraus resultieren nun jene Aufgaben, die wir zu erledigen haben und von denen wir überzeugt sein müssen, damit wir der allgemeinen Entwicklung immer einen

Schritt voraus sein können.

Was heißt das also für unsere tägliche Arbeit? Schule und Heim müssen zeitgemäß und zukunftsorientiert ausgestattet und von Menschen betreut werden, die sich zum Ziel gesetzt haben, nach dem Geist der Gründer ihre Arbeit auszurichten.

Das heißt im Klartext: Im Schulgebäude sind Adaptierung und Modernisierung angesagt, ebenso im Küchen- und Speisesaalbereich.

Eine dringende Notwendigkeit ist die Schaffung von Arbeitsräumlichkeiten für unsere motivierten Lehrkräfte. Das braucht Mut und natürlich viel Geld und eine effektive Überzeugungskraft unseren Partnern gegenüber. Und das können wir nur, indem wir eine ordentliche, beispielhafte Arbeit an den Tag legen.

Umsetzen können wir dies alles mit einer tatkräftigen Schul- und Heimleitung und einer umsichtigen Geschäftsführung, mit motivierten und engagierten

Funktionärinnen und Funktionären im Vorstand des schulerhaltenden Vereins. Und natürlich mit einer großen Zahl von Lehrerinnen und Lehrern, die an die Idee Werkschulheim glauben.

In diesem Sinn möchte ich mich bei allen bedanken, die sich an dieser Zukunftsarbeit beteiligen. Wir halten es mit den Gründern, wir achten die Arbeit aller. Das ist unsere Stärke und sie wird uns Anerkennung für die Ausbildung junger Menschen bringen.

Ich darf mich als Vorsitzender des schulerhaltenden Vereins ganz besonders beim Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Wilfried Haslauer, bei der Schul-Abteilung des Landes sowie bei den zuständigen Stellen des Bundes – und hier besonders bei Ministerialrat Dr. Wolfgang Souczek – für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken. In gleicher Weise gilt mein Dank dem Bürgermeister der Gemeinde Ebenau, Herrn Hannes Schweighofer, aber auch genauso den Nachbarn und

Anrainern in Hinterebenau und nicht zuletzt unseren Herren Direktoren. Auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön!

Sind wir glücklich, dass wir an solch einem „Unternehmen Schule“ mitwirken dürfen!

2. Landtagspräsident a. D. Wolfgang Saliger

Obmann des schulerhaltenden Vereins



Grußwort des Direktors

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Eltern und Freunde des Werk-
schulheims Felbertal

Als ich gefragt wurde, ob ich Mag. Winfried Kogelnik, der pädagogischer Leiter der Red-Bull-Fußball-Eishockey-Akademie geworden ist, als Direktor unserer Schule vertreten möchte, habe ich nur kurz gezögert und diese Herausforderung mit Freuden angenommen. Es war nicht einfach, die große Lücke zu füllen, die mein Kollege Kogelnik hinterlassen hat. Er war ein eloquenter, ideenreicher und aktiver Direktor. Ich bin mit sehr viel Selbstvertrauen, Vorschusslorbeeren und einer großen Erwartungshaltung verschiedenster Gruppierungen an den Start gegangen. Es ist ein interessantes, herausforderndes, erkenntnisreiches und trotz mancher Rückschläge doch für mich positives Schuljahr geworden, sodass ich meine Entscheidung, diese verantwortungsvolle Rolle eingenommen zu haben, nicht bereue. Das

Werkschulheim Felbertal ist ein besonderer Mikrokosmos im Reigen der höheren Schulen Österreichs. Wir genießen das Wohlwollen und die Unterstützung des Salzburger Landesschulrates und ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten und Mitarbeitern der vorgeordneten Dienststellen bedanken.

Aus dem Kollegenkreis, es sei mir erlaubt, möchte ich besonders Mag. Wolfgang Klebel hervorheben, der nach einigen Jahren wieder an unsere Schule zurückgekehrt ist. Er hat die Stelle des Administrators ohne lange Einarbeitungszeit mit Bravour übernommen und führt die pädagogisch-organisatorischen Angelegenheiten mit großem Geschick und unermüdlichem Einsatz. Es gebührt ihm dafür mein besonderer Dank.

Es ist ein Interimsjahr geworden. Es steht die Evaluierung unseres Lernstundenmodells, das wir mit universitärer Unterstützung (Ass. Prof. Mag. Dr. Daniela Martinek) erarbeitet haben, an. Leider hat die Zusam-



menarbeit mit der „School of Education“ (Universität Salzburg) im Bereich der Lern- und Nachhilfe mangels studentischen Interesses im zweiten Halbjahr ein jähes Ende gefunden. Erziehungsleiter Mag. Thomas Bayer, SQA-Koordinator Mag. Johannes Pfisterer und das engagierte Erzieherinnen- und Erzieherteam werden die beobachteten Vor- und Nachteile erfassen und beurteilen. Im kommenden Schuljahr soll dann das Schulentwicklungsteam, gebildet aus interessierten Lehrerinnen und Lehrern, wieder installiert werden, um aus diesen Ergebnissen weitere Schritte für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu planen und zu versuchen, diese einer Umsetzung zuzuführen. Es soll aber dieses Team über die Lernsituation hinaus weitere umsetzbare Vorschläge für die Unterrichtsarbeit entwickeln.

Einen großen Schwerpunkt bildeten heuer die Verhandlungen mit der Lehrlingsstelle und den Innungen an der Wirtschaftskammer Salzburg, um die Gesellen- und die Meisterprüfung an unserer Schule auf eine gute recht-

liche Basis zu stellen. Maßgeblich hat hier Werkstättenleiter Dipl. Päd. Herbert Bachler mit seinem Verhandlungsgeschick und der genauen Kenntnis der Sachlage zum Gelingen und zur Umsetzung unserer Vorstellungen beigetragen. Hilfreich war für uns auch der Besuch von Dr. Christoph Leitl, dem Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich, der das Werkschulheim als „Vorzeigemodell“ bezeichnet und seine Unterstützung für unsere schulischen Projekte angeboten hat.

Den Eignungstest für die 4. Klassen (8. Schulstufe), die Entscheidungshilfe zum Einstieg in die Handwerksausbildung in der Oberstufe, werden wir im kommenden Schuljahr in Zusammenarbeit mit der Salzburger Wirtschaftskammer („Talente-Check“) durchführen und deren Berufsberatungsangebot in Anspruch nehmen. Schlussendlich erhalten die Eltern das Ergebnis dieses Tests, sodass sie mit ihren Töchtern und Söhnen den weiteren Ausbildungsweg planen können.

Mein Dank gilt auch dem schulerhaltenden Verein und

seinem Vorsitzenden, Wolfgang Saliger, dessen unermüdliches Streben zum Abschluss der Bauarbeiten im Internat führen wird. Voller Erwartung und Vorfreude bin ich auf die angedachte Planung eines innovativen Schulerweiterungsbaues, der die dislozierten Klassen wieder ins Hauptgebäude zurückbringen und die besetzten Funktionsräume wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zuführen wird und der neue spannende Raumlösungen erhoffen lässt.

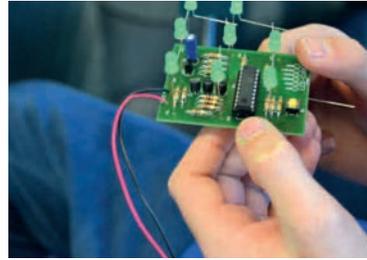
Vor Ihnen liegt nun der bunte Jahresbericht mit den verschiedensten sportlichen und kreativen Projekten, die über das Schuljahr verteilt stattgefunden haben. Und es sind doch nur „Splitter“ der vielen großen und kleinen organisierten Veranstaltungen. Ich möchte mich bei den Kolleginnen und Kollegen bedanken, die diese das Unterrichtsgeschehen und das Internatsleben bereichernden Unternehmungen mit Ideenreichtum, viel Mühe und Liebe geplant und durchgeführt haben. Es ist schwierig, bei dieser großen Anzahl diverse Veranstaltungen hervorzuheben, ohne dabei nicht manche

Aktion zu vergessen bzw. nicht zu berücksichtigen.

Wenn uns auch die erholsamen Tage der Sommerferien erwarten, sind meine Gedanken schon längst beim nächsten Schuljahr. Am Werkschulheim Felbertal wird die „Zentralmatura“ Einzug halten, die „Gesellenprüfung“ wird neu organisiert und die ersten Schülerinnen und Schüler werden vielleicht ihre Meisterprüfung ablegen. Überlegungen zur Erweiterung der spezifischen Ausbildung und der Reifeprüfungsmöglichkeiten (Entrepreneurship, Rechtskunde, Wirtschaftsenglisch etc.) könnten zu einer Steigerung der Attraktivität und Einzigartigkeit unserer Schule führen. Schlussendlich gilt es in diesen stürmischen pädagogischen Umbrüchen unserer Tage, die Resilienz zu erhöhen, Ephemeres zu vermeiden, Altbewährtes zu überprüfen, die Grundgedanken aber zu erhalten, diese nur behutsam anzupassen und zum Wohle unserer anvertrauten Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln.

Es wird für uns alle viel zu tun geben. Ich freue mich schon darauf.

Direktor Prof. Mag. Heinz Edenhofner



Schulleben



„Kennenlern-Wochenende“ der 1b-Klasse

Wandern auf dem Dachstein-Plateau

Für die Erstklassler ist der Umstieg von der Volksschule auf das Gymnasium eine große Umstellung. Umso wichtiger ist eine gute Klassengemeinschaft, die unter anderem durch die Kennenlerntage zu Schulbeginn gefördert wird. Die 1b-Klasse entschied sich für ein Wanderwochenende auf dem Dachsteinplateau und verbrachte dort ein paar lustige Tage. Genächtigt wurde im Wiesberghaus, auf dem Programm standen neben Klettern, Spiel und Spaß und erlebnispädagogischen Übungen vor allem das Kennenlernen der Mitschüler!

Mag. Reinhard Bär, MMag. Anton Kardum





Mauern einreißen – Brücken bauen

Das Herstellen von Kontakten, das Aufeinander-Zugehen, das Herstellen und Aufrechterhalten von Beziehungen sowie das Austragen von Konflikten sind Fertigkeiten, die nicht alle Schüler und Schülerinnen (und auch nicht alle Lehrkräfte) gleichermaßen beherrschen. Damit ein konstruktives Zusammenleben und Arbeiten als Klasse und Team möglich wird, müssen alle Mitglieder der Gruppe mit Grundregeln des Miteinander-Umgehens vertraut sein, diese verstehen und akzeptieren.

Der Unterrichtsgegenstand „Soziales Lernen“ bietet den Kindern wertvolles Übungsterrain, um für diese Herausforderungen des zwischenmenschlichen Miteinanders möglichst gut gerüstet zu sein, sich im Hinblick auf ihre sozialen Fähigkeiten erproben zu können und Rückmeldungen zu ihrem Sozialverhalten zu bekommen, sodass sie Fortschritte in Richtung Persönlichkeitsstärkung machen können.

Bereits die Kennenlertage zu Schulbeginn in der 1a-Klasse standen unter dem Gesichtspunkt „Sich zurechtfinden, Vertrauen gewinnen, effektives Arbeiten durch soziale Kompetenz“. Die alle zwei Wochen stattfindende Unterrichtsstunde „Soziales Lernen“ hat seither einen wertvollen Beitrag geleistet, um Ängste, Unsicherheiten und Orientierungsschwierigkeiten abzubauen, eigene Stärken und Schwächen zu definieren sowie eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Mit Hilfe gemeinsamer Aktivitäten, wie beispielsweise dem Basteln eines Adventkalenders oder der gemeinsamen Klassengestaltung, erlebten die Schüler und Schülerinnen zusätzlich Situationen, in denen sie unabhängig von schulischen Leistungen ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten und als wertvolle Mitglieder der Gruppe geschätzt wurden. Es ist nicht vermessen zu behaupten, dass es im Laufe des Jahres gelungen ist, so manche Mauer einzureißen und so manche Brücke zu bauen.

Prof. Mag. Annemarie Wolfruber

Kommentare der Schülerinnen und Schüler

Ich finde SOL coool, denn wir setzen uns um, gestalten die Klasse, ...

Ich finde es gut, weil es unser Klassenklima stabil hält. Es macht Spaß und man macht viel als Klasse zusammen!

Man kann über alles reden und man hat Spaß ... es stärkt die Klassengemeinschaft.

Es ist ganz cool – aber: es nimmt richtig viel Zeit für die Hausübung weg.

... es hilft mir, mit Schülern auszukommen.

... in SOL macht man einfach Dinge, die man in Fächern wie Mathe, Deutsch oder Englisch nicht macht.

... mir hilft es sehr gut weiter: wenn jemand gehänselt wird, kann man darüber sprechen.

Ich finde, es ist toll. Ich wünschte, nächstes Jahr es auch zu haben. Es hilft der Klasse zu lernen zusammen zu arbeiten. Es ist nur eine Stunde, aber es hilft einfach,

Teamwork zu bilden. Ich mag es sehr, sehr gerne.

Eigentlich ist es fast das beste Fach – und man kann über alles reden.

... wir können über unsere Klasse reden, z. B., eine neue Klassengestaltung. Bitte nächstes Jahr wieder!!!



Zirkus macht stark

Die schillernde und phantasievolle Welt des Zirkus hat seit jeher Kinder und Erwachsene fasziniert. Mit seinem Flair und seinem Hauch von Exotik weckt der Zirkus die Neugier insbesondere von jungen Menschen. Die Motivation von Kindern und Jugendlichen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Zirkuskünste zu erlernen, diese vor einem Publikum zu zeigen und somit in die geheimnisvolle Zirkuswelt einzutauchen, ist daher besonders groß. Zirkuspädagogik hat sich als eigenständige pädagogische Fachrichtung in den vergangenen 20 Jahren beständig entwickelt, Zirkusarbeit zur Förderung der Persönlich-

keit und des sozialen Lernens von Kindern und Jugendlichen wurde zunehmend auch in Fachkreisen anerkannt. Es werden dabei Elemente der Sport- und Motopädagogik, der Erlebnis- und Sozialpädagogik sowie der Theaterpädagogik verbunden.

Ein Zirkusprojekt bietet in seiner Kombination aus Spaß und Lernen eine einzigartige Möglichkeit, soziale Fähigkeiten wie Teamgeist, Übernahme von Selbst- und Fremdverantwortung, Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstsicherheit zu erwerben. Egal ob als Jongleur, Akrobat oder Einradfahrer – aufgrund der großen Vielfalt der

Zirkustechniken findet jeder einen Platz. Ohne Leistungsdruck lernen die Kinder an einer Sache, die sie fasziniert und sie haben dabei die Möglichkeit, verborgene Fähigkeiten und Talente zu entdecken. Zirkusarbeit fördert Kooperation und gegenseitiges Vertrauen gleichermaßen wie Kreativität und Phantasie. Das Erlernen neuer Techniken ist nur mit Ausdauer, Konzentration und Disziplin möglich. Die Kinder erfahren ihre eigenen Grenzen und können diese ständig erweitern. Grob- und Feinmotorik sowie das Gefühl für den eigenen Körper werden geschult und verbessert, die jungen Artisten können somit

entscheidend an Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gewinnen.

Genau diese wertvollen Erfahrungen durften die Schülerinnen und Schüler der 1a-Klasse während eines viertägigen Zirkusprojekts unter der Leitung des Kultur- und Zirkuspädagogen Heimo Thiel machen und zum Abschluss ihr erworbenes Können im Rahmen einer Werkschau präsentieren.

Es ist sehr erfreulich, dass dieses Zirkusprojekt mittlerweile zu einem Fixpunkt im Jahresplan der 1. Klassen zählt. Danke auch an den Elternverein für die großzügige finanzielle Unterstützung.

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber





Bildnerische Erziehung in der 1a-Klasse

Im Geisterwald

Knorrige, blattlose Äste, krumme Bäume, vorbeiziehende Nebelschwaden ... wie stellt ihr euch einen gespenstisch anmutenden Wald vor? Auf viele verschiedene Arten brachten die Schülerinnen und Schüler der 1a-Klasse ihre persönlichen Vorstellungen über einen Geisterwald auf's Papier!

Dabei lernten sie einerseits die Techniken der Tuschezeichnung (mit einer Feder) und der Tusche-Lavierung (mit Wasser und Pinsel) kennen und andererseits auch raumschaffende Gestaltungsmittel wie Größenunterschiede und Überschneidungen anzuwenden!

Mag. Theresa Bodner

Was für ein Theater - die 1a-Klasse rockt die Bühne!

Allgemein ist bekannt, dass die Hirnforschung die Schulfächer Musik, Sport, Theaterspielen, Kunst und Handarbeiten als die wichtigsten betrachtet.

Als Lehrerin mit den Fächern Deutsch und Geographie und Wirtschaftskunde, die natürlich von der Wichtigkeit „ihrer“ Fächer überzeugt ist, schmerzen mich diese Erkenntnisse. Mit diesen Forschungsergebnissen lassen sich allerdings Deutschstunden, die für Theaterproben „geopfert“ worden sind, freudigen Herzens opfern! Dieses Mal waren die Jüngsten an der Reihe, die 1a-Klasse erarbeitete im Unterricht einerseits

zwei pfiffige Musikstücke mit ihrer Musiklehrerin Magdalena Wallisch-Koch, die sowohl durch Konzentration und Perfektion bestachen als auch die Freude des Musizierens erlebbar machten. 20 „Flöhe“ auf den verschiedensten Instrumenten gemeinsam zum Schwingen zu bringen bzw. zu choreographieren – Hut ab! „ I like to move it, move it! Jeppo itai tai je!“

Andererseits wurden im Deutschunterricht vier Stücke erarbeitet: „An allem ist die Katze schuld“, „Er wusste zu viel“, „Heimoperation“ und „Des Kaisers neue Kleider“. Nach einigem Hin und Her hatte schließlich jeder seine Rolle

gefunden und in relativ kurzer Zeit wurden die Stücke auf die Bühne gebracht. Beeindruckend waren Einfallsreichtum, Verlässlichkeit und vor allem Talent auf und hinter der Bühne. Die 1a-Klasse gab vor vollem Studio Eltern, Lehrern und Lehrerinnen und Schülern ihr Bestes und die zahlreichen Punkten wurden mit reichem Applaus belohnt.

Wir hoffen, dass wir alle diesen Schwung ins nächste Schuljahr mitnehmen!

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl

MMag. Magdalena Wallisch-Koch



LYRIK-PROJEKT der 2. Klasse

Betreuer: Mag. Johannes Spatzenegger

Kiran Feichtinger

Langeweile? Tu was!
Nimm auf den Arm
rede Klartext
spreche mit Engelszungen
fall auf den Kopf
zieh an einem Strang
zähle Erbsen
bolze Charme
raube Atem
fahr aus der Haut
suche Nadeln im Heuhaufen
weide Augen
fahre schwere Geschütze auf
ABER:
Geh nicht in die Schule!

Christoph Schönleitner

Glück
Das Glück auf dieser Welt,
das will ich dir nennen:
Wenn man stets freundlich und glücklich ist,
kein Fass ohne Boden, kein toter Hund ist.
Wenn man grün hinter den Ohren ist.
Dann will ich dir es nennen:
Das Glück steht hinter dir in Mengen!

Antonia Spickenreuther

Wut und Glück
Durch dieses Schwein,
bin ich allein.
Er ließ mich stehen,
bei Sturm und Wetter,
ich dacht mich würd's verwehen.
Da kam mein Retter,

Ein ganz ein Netter.
Mir war schon kalt,
das nächste Gebäude war,
die Strafanstalt.
Da dachte ich mir, das war ja klar.
Jetzt mussten wir da rein,
das war nicht fein.
Da sagte ich zum Funkel,
du bist mein neuer Kumpel

Theodor Böhm

Eifersucht
Ich bin ein Angsthase,
ich weine mir die Augäpfel aus.
Er hat einen Schatz,
einen überflüssigen großen Schatz hat er.
Clowns hat er auf seinen Geburtstagspartys,
aber er hat keinen Freund.

Katharina Grill

Liebe
Für dich brezel ich mich immer auf,
da setz ich vieles drauf.
Du bist atemberaubend und nett.
Ich bin mit der glücklichste Glückpilz auf der Welt.
Und mit dir bin ich nicht nur glücklich,
sondern Schatz, mit dir schweb ich auf Wolke sieben.

Martin Moosleitner

Ein Beziehungsratgeber
Anfang muss immer mal sein,
Bei Liebe kann's nicht anders sein.
Charme ist dabei sehr wichtig,
Das ist bei Mädchen immer richtig.
Ein Fehler und es ist vorbei,
Finde den Ausweg – der geht daran vorbei.

Gleich einmal ist man mit jemand verkracht,
Hält es länger, gut gemacht!
Irgendjemand, auf ihn musst du bauen,
Jongliere mit ihm nicht, es kann es dir versauen.
Kannst du in der Menge nicht ehrlich sein,
Lade sie nach Hause ein.
Manchmal ist man in mehrere verliebt,
Natürlich das Probleme gibt.
Offen muss man dann sein,
Präsens soll vergangen sein.
Quellen deiner Liebe zu sehen,
Recht viel Energie braucht's die zu verstehen.
Sag es nicht einfach irgendwie,
Tatsachen anhören, das wollen sie.
Überwinde dich und sag's ihr beim geheimen Treffen,
Von Liebe kann man sehr viel scheffeln.
„Willst du mit mir zusammen sein?“
X-mal kehrte die Frage schon ein.

„Y“, dazu fällt mir nichts ein,
Zurück zum Leben, denn das kann oft schwierig sein.

Katharina Grill

ABC-Gedicht

Acht

Bienen verkleiden sich wie
Clowns und ziehen übers Feld.

Die kleine

Ente

Findet das

Ganz lustig und zieht auch mit herum.

Hier fällt sie um dort drüben auch,

In die Wiese, wie die Liese.

Jetzt

Kam diese

Liese auch dazu und

Machte ganz laut Muh.

Nanu?
Oh jetzt fällt sie ins
Paradeiserfass,
Quark ist jetzt darin,
Rot so sieht die Liese aus.
Stinken
Tut sie auch.
Und fluchen:
„Verwalter,
Wetter,
Xylophon und
Yak.
Zum Teufel mit den Tomaten.

Jonas Ofner

Trauer
Trauer ist wie eine Mauer,
die man nicht umgehen kann.

Die Trauer macht dich sauer.
Lauf lieber weg,
bevor sie dich entdeckt.
Wehr dich gegen Trauer, du Schlauer,
und du kommst durch die die Mauer.
Doch die Trauer ist stark und fest,
wie ein Arrest.

Elsbeth Nemeth

Wut
Du dummer kleiner Quälgeist,
du bist so ein Frechdachs.
Du kleiner Giftzwerg, du widerst mich an,
doch nach dem Essen nehme ich dich ran.
Ich finde du bist ein kleiner Angsthase
und jetzt steckst du in einer doofen Phase.
Du bist ein kleiner Geizkragen,
dein Kopf wird gleich aus dem Fenster ragen.

Die 1. und 2. Klassen bei den Kinderfestspielen im Terminal 2

„Walle! Walle manche Strecke ...“

Dieser Refrain aus der bekannten Ballade „Der Zauberlehrling“ von Johann Wolfgang von Goethe wird wohl dem einen oder anderen Erst- und Zweitklassler nicht mehr so leicht aus dem Kopf gehen. „Schuld“ daran ist der Besuch der Kinderfestspiele im Terminal 2.

Die Schülerinnen und Schüler setzten sich bereits im Vorfeld mit der Ballade „Der Zauberlehrling“ auseinander, um mit der Thematik vertraut zu sein. Verknüpfungen mit dem Zauberlehrling der Schülergeneration, dem allseits bekannten und beliebten Harry Potter, blieben dabei natürlich nicht aus.



Bei den Kinderfestspielen selbst wurde zunächst von allen Teilnehmern ein Workshop absolviert. Die Schülerinnen und Schüler übten sich bei einem Kartentrick selbst als „Zauberlehrlinge“, lernten ein Lied zum musikalischen Thema des Zauberlehrlings und durften verschiedenste Instrumente ausprobieren. Die Krönung war schließlich das Konzert mit der Programmmusik von Paul Dukas zu Goethes Ballade. Mit den Besen-Tänzerinnen geriet das Publikum schließlich außer Rand und Band.

Die Rückmeldungen der Schüler zum Ausflug in die Welt der Magie waren auch durchwegs positiv. Aussagen wie „Schade, dass das Konzert so kurz war“, oder „Die Musik war total cool“, lassen natürlich das Herz einer Musiklehrerin höher schlagen.

MMag. Magdalena Wallisch-Koch

Eine WSH-Tradition wurde wiederbelebt

Pfade finden im Werkschulheim

Über 100 Jahre ist sie alt und es haben ihr bis heute etwa 300 Millionen Menschen angehört, die Pfadfinderbewegung. Obwohl schon so alt, werden die Mitglieder nicht weniger. Derzeit sind ca. 41 Millionen Kinder und Jugendliche aus 216 Ländern Pfadfinder und Pfadfinderinnen.

Und wir gehören auch dazu. Wir, das sind 13 Mädchen und Buben der ersten und zweiten Klasse und unsere vier Pfadfinderleiter, die seit heuer die Pfadfindergruppe Werkschulheim Felbertal wieder aufleben lassen.

Das freut uns besonders, da das Werkschulheim am 7. World

Scout Jamboree seine gedankliche Grundsteinlegung hatte, wie das Schild am Lagertor vor dem Speisesaal bis vor kurzem verriet. Ein Jamboree ist ein großes internationales Pfadfinderlager. In diesem Fall waren es 12.000 Teilnehmer aus 61 Nationen. Das Lager fand im August 1951 in Bad Ischl statt, im gleichen Jahr, in dem das Werkschulheim gegründet wurde. Alexej Stachowitsch, einer der Gründer und der erste Direktor des Werkschulheimes, war zuständig für das Programm, und er verfasste das berühmte Lagerlied „Brüder auf“. Lange Zeit war die Pfadfindergruppe Werkschulheim Felbertal

mit den grünen Halstüchern und dem Lagerfeuersymbol wichtiger Bestandteil der Schule. Das Programm der Pfadfinder wurde gern als Bereicherung zum vielfältigen Internatsangebot genützt. Zu ihren Spitzenzeiten zählte die Gruppe bis zu 80 Mitglieder.

Umso trauriger war es, dass von 2012 bis 2014 keine Heimstunden im Werkschulheim stattfanden. Die alten Räumlichkeiten und auch einige der bisherigen Pfadfinderleiter gab es leider nicht mehr.

Der große Umbau des Werkschulheimes steht kurz vor seiner Fertigstellung und somit bekamen die Pfadfinder einen neuen Raum und



ein Lager im heutigen Haus 6. Seit Herbst 2014 treffen wir uns wieder jeden zweiten Mittwoch. In den Heimstunden wird der Weg zum Versprechen vorbereitet, Pfadfindertechnik erlernt und nach den acht Schwerpunkten der Pfadfinderbewegung gearbeitet.

Wer sind wir?

Wir sind Pfadfinder, das heißt, wir gehören einer internationalen, überkonfessionellen und politisch unabhängigen Jugendbewegung an. Menschen aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen können uns beitreten. Ziel der Pfadfinderbewegung ist die Förderung der Entwick-

lung junger Menschen, damit diese in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen können.

Unser großer Wunsch für die Zukunft ist, dass die Pfadfindergruppe Werkschulheim wieder wächst. Für die Verwirklichung dieses Traumes brauchen wir jedoch Hilfe. Wir sind daher auf der Suche nach interessierten Oberstufenschülern, die uns zuverlässig bei den Heimstunden unterstützen möchten. Gerne können sich auch Eltern, die Pfadfinderbezug haben, oder auch Quereinsteiger mit Interesse an ehrenamtlicher Arbeit mit Kindern, bei uns melden.

Mag. Sarah Friembichler





Werken Unterstufe



Jugendtheater im Schauspielhaus – Theaterbesuch
der 3. Klassen

„Eine Odyssee“ von Ad de Bont:

Im Rahmen des Deutschunterrichts besuchten unsere 3. Klassen (mit ihren Lehrern Spatzenegger und Roither) am 3. Juni das Salzburger Schauspielhaus in der Petersbrunnstraße.

„Die Odyssee“ gilt als eines der bedeutendsten Werke der abendländischen Literatur. Sie erzählt vom Krieg und seinen Folgen, von der Trennung einer Familie und von der Sehnsucht nach der verlorenen Heimat. Und sie ist somit – traurigerweise – von zeitloser Aktualität. Ad de Bont hat Homers großes Epos dramatisiert und in ein modernes Gewand gekleidet. Hier Hexameter, dort Umgangssprache – so gelingt es dem niederländischen Autor und Theatermacher, ein junges Publikum zu begeistern.

Prof. Mag. Anton Roither





„Tote schmieren keine Brote“

„Tote schmieren keine Brote“ – diese lustige Kriminalkomödie, geschrieben von Dirk Salzbrunn, wurde von den Schülern der 3b mit viel Freude und Mühe eingeprobt und aufgeführt.

Als unser Deutschlehrer, Herr Spatzenegger, mit den Textbüchern in die Klasse kam, war die ganze Klasse voller Aufregung und Vorfreude, und dies zu Recht: Wie sich herausstellte, hatten wir ein tolles Stück erhalten. In den folgenden Tagen und Wochen wurden die Rollen eingeübt, mit Hilfe von Frau Rettenecker wurde das Bühnenbild erstellt. Die Proben wurden von Herrn Spatzenegger geleitet, gemeinsam wurden gewisse

Stellen im Stück abgeändert.

Gegen Ende der Proben wurde es ernst, da eine Szene noch nicht glatt lief. Schlussendlich bekamen wir jedoch auch diese in den Griff. Vor den Aufführungen waren alle sehr nervös, doch sobald die Zuseher das Studio betraten, konzentrierten sich wieder alle. Nach der sehr erfolgreichen Aufführung vor Eltern und Schülern bekamen wir von der Küche Pizzen, für die wir sehr dankbar waren.

So fuhr die 3b-Klasse mit einer weiteren schönen Erinnerung in die Osterferien. Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen Mitwirkenden vielmals bedanken.

Schülerinnen und Schüler der 3b-Klasse

Feuerlöschübung

Im Rahmen des Physikunterrichts konnten sich die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen am Freitag, 14. November 2014, beim Feuerlöschen versuchen. Nachdem bereits im Unterricht wichtige Eigenschaften des Feuers behandelt wurden, konnten die wissbegierigen Kinder in einer simulierten Gefahrensituation einen Brand fachgerecht löschen. Auf die sachgemäße Handhabung der verschiedenen Feuerlöscher achtete nicht nur der Klassenlehrer, Rudi Konecny, sondern dankenswerterweise auch der Jugendleiter der Freiwilligen Feuerwehr Ebenau, Florian Geretschläger.

Danke an die FFW Ebenau!

Mag. Rudi Konecny





Schikurs der 3a- und 3b-Klasse

Wir, die 3a- und die 3b-Klasse, traten am Morgen des letzten Tages der Osterferien mit unseren Lehrern Eberhard Daxner, Florian Oberhuemer, Miriam Wagner und Bianca Brandelmayer die vierstündige Fahrt in ein sehr bekanntes Schigebiet an: Lech am Arlberg.

Wir hatten vor, uns eine kleine Erholung des stressigen Schulalltages zu gönnen und dort unseren Schikurs zu verbringen. Wir hörten alle schon viel Positives von diesem beliebten Schiort, und freuten uns auf ein Erlebnis, welches unsere Klassengemeinschaft sehr stärken würde.

Die lange Fahrt war sehr anstrengend, aber es hatte sich sichtlich gelohnt. Dort begrüßte uns eine nette und liebenswerte Frau namens Birgit, die uns sogleich freundlich auf die Regeln der Jugendherberge hinwies. Wir verstauten unsere Schi und unser restliches Gepäck und fielen danach sofort, von der Anstrengung der Fahrt müde, in unsere Betten.

Am nächsten Tag versammelten wir uns alle beim Frühstück, gespannt, was der bevorstehende Tag bringen würde. Jeden Tag wurde uns beim Essen der Plan des Tages erklärt. Nach dem Umziehen fuhren wir mit dem Bus auf die Schipiste. So

lief fast jeder der fünf Tage ab. Am Nachmittag des dritten Tages freuten wir uns schon alle auf den Abend. Denn da gingen wir Bowlen. Die Freude war groß. Und zurecht, denn es wurde ein wunderschöner Abend. Am Freitag brachen wir schon früh morgens nach St. Anton auf. Es war ein netter Ausflug, weil wir ein anderes Schigebiet kennenlernten.

Alles in allem war es ein wunderschöner Schikurs, der zum Glück nur von kleinen Zwischenfällen geprägt wurde.

Margarethe Struber und Mia Gruber,

3b-Klasse



Mit der 4a-Klasse poetisch
durch den Jahreskreis

Lyrische Texte

Markus Krispler
Jänner

Der Jänner, der ist schön,
Denn da kann ich Skifahren geh'n.
Der Jänner ist der Start ins neue Jahr
Vorbei, dass Maria Jesus gebar.

Nun steigen wir ins Auto,
Und fahren Ski bis in den Abend hinein.
Die Sonne schön strahlend scheint,
Damit sich's hier kräftig reimt.

Hier sitz ich nun und schreib an meiner Ballade,
Und nebenbei ess ich ein Brot mit Marmelade.
Ja, ja der Jänner, der ist schön.

Stephan Thorwartl
Februarmorgen

Es ist sehr dunkel, man sieht fast nichts,
Schnell aufstehen und dann was Dickes anziehen,
Denn es ist kalt draußen und dann raus,
Denn Mutter muss gleich außer Haus.
Die Zufahrt muss geschaufelt werden,
Die Mutter ist in großer Eile,
Da ist keine Langeweile,
Aber es ist nicht viel.

Nach dreißig Minuten ist alles fertig,
Wir können uns entspannen.
Ein kleines Frühstück -
Und dann schnell in die Schule.

Paul Koppler
Frühjahrmüdigkeit im März

Körper, lass mich schlafen.
Kopf, lass mich aufstehen.
Bett, lass mich liegen.
Fenster, lass die Sonnenstrahlen herein.
Kakao, mach mich munter.
Brot, mach mich satt.

Dusche, rüttle mich wach.
Gewand, überstehe mit mir den ganzen Tag.



Clara Promegger

Apriltage

Aprilmorgen,
Der macht mir Sorgen.
Denn was der Frosch verspricht,
Er oftmals wieder bricht.
Im raschelnd grünen Gras,
Sitzt der Osterhas.
Am Sonntag wieder Schnee,
Am Mittwoch blüht der Klee.

Die bunten Ostereier lachen,
Wir basteln alle Ostersachen.
Der Hase muss nun schnell angasen,
Bekommt auch manchmal Herzchenrasen.

Ach, ist Ostern doch so fröhlich,
Dercht auch wieder dann versöhnlich.

Pascal Khier

Mai

I sitz nebn dir und ois is o.k.,
Olle gfrein si, jetzt gibt's kan Schnee.
D´ Sunn spiagelt si in da Soizoch wida,
Gfrei di, jetzt bliat da Flieda.
Es scheint die Sunn und ois is o.k.
Weil mit dir ... duad ma nix weh.

Daniel Puttinger

Junivormittag

Sonne, komm doch jetzt schon her,
Strahlen, wärmt mich bitte auf,
Liege, bitte halte mich, das ist doch nicht so
schwer.
Schwierigkeiten, lasst mich doch in Ruh.

Sonne, komm doch jetzt schon her,
Strahlen, wärmt mich bitte auf,
Sorgen, kommt doch und versucht mich zu fassen.
Ach, ihr werdet's eh nicht schaffen.

Sonne, komm doch jetzt schon her,
Strahlen, wärmt mich bitte auf,
Wärme, lass es in mir kochen.
Oder lass es einfach sein,
denn mehr wirst du eh nicht sein.





Laurenc Grössig

Ein Tag im Ferienmonat Juli

Ein Julimorgen, das ist klar,
ist fast immer wunderbar.
Wacht auf sanft wie eine Katze
Und liegt auf seiner Matratze.
Der Magen knurrt dann wie ein Bär,
Ich merk, es muss Nutella her.
Und wenn das Essen auch noch schmeckt
Und man sich den Honig von den Lippen leckt -
Da merk ich, es wird ein guter Tag,
weil ich heute nichts machen mag.

Felicitas Brandstätter

Ein Augustmorgen

Ach, wie früh die Vöglein singen,
und sie dann so fröhlich klingen.
Ein Sonnenschein durchs Fenster fällt,
erleuchtet so die ganze Welt.

Spazier´n wir dann ans Meer zum Schwimmen,
fang auch ich gleich an zu singen,
ganz ohne Hast, ohne zu eilen,
lass ich mich an das Ufer treiben.

Die ersten Wellen größer werden,
des Wassers Müdigkeit beginnt zu sterben.
Des Meeres beste Freunde, ohne Sorgen,
paddeln, paddeln an einem Julimorgen.

Franziska Leitner

Septembernachmittag

Blätter, rauscht um mein Ohr.
Sonne, schein in mein Gesicht.
Freunde, bleibt doch noch draußen.
Schatten, geh doch weg und lass die Sonne.

Tag, bleib doch noch länger da.
Nacht werde kürzer.
Blumen, geht doch noch nicht ein.
Sonnenbrille, komm doch mit und schütze mich.

Bäume, lasst die Blätter noch oben.
Gras, bleib noch so grün.
Septembernachmittag, verschwinde nicht
Aus meinem Herzen,
Bleibe da.



Eva Schrofner
Der Oktober

Kalt wird's im Lande.
 Der Winter nimmt zu.
 Man merkt es an den Ästen,
 welche vertrocknen im Nu.

Totenstille beherrscht die Felder.
 Es weht kalter Wind.
 Das Lachen vergeht,
 Sogar jenem kleinen Kind.

Papierdrachen fliegen durch die Luft
 Und segeln stolz oben.
 Ein einziger Funke Freude!
 Den Tag soll man loben.

Sandro Rappold
Novembarnacht

In jener kalten Novembarnacht,
 So unverhofft der Schlaf.
 Wenn's nicht an jeder Ecke kracht,
 Dann kommt er bald in mein Gemach.

Jetzt ist er da.
 Mit finstrem Schauer,
 Liegt er oben auf der Lauer.
 So sieht er auf mich herab.

Ich schreit hinaus,
 Mit der Angst im Nacken.
 Der Wind bläst mit Gebraus.
 Ein letzter Schritt,

Fühle Wärme mich packen,
 Licht mich zerren.
 Vorbei ist der Nachtmahr.
 Vorbei ist der Schlaf.

Evita Riesenberger
Dezembermorgen

Himmel, bring mir Schnee.
 Mond, bring mir eine glückliche Sonne.
 Wolken, bring mir schöne Schneeflocken
 nicht am Boden.
 Boden werde zur Luft.

Himmel, bring mir Schnee.
 Mond, bring mir eine glückliche Sonne.
 Türe, öffne dich in ein wärmeres Land.
 Tasche, leg dich in meine Hände
 reise mit mir ins warme Land.

Himmel, bring mir Schnee.
 Mond, bring mir eine glückliche Sonne.
 Schnee, mach die Bäume weiß.

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl

Autorenlesung mit Martin Zehrer
(3./4. Klassen)

„Als Herr Weimar starb“

Die 3. und 4. Klassen waren am 17. Februar eingeladen, einer Autorenlesung beizuwohnen. Der Schriftsteller Martin Zehrer aus Regensburg (Bayern) gab Einblicke, warum und wie das Buch entstand, das er bereits mit dreizehn Jahren quasi im Kopf hatte.

Der Inhalt handelt von dem Schicksal Davids und seiner jüdischen Familie, die erst den Repressalien der Nazis und ihrer Sympathisanten ausgesetzt ist und schließlich doch durch die Unerschrockenheit und Menschlichkeit einer Familie, die die Verfolgten versteckt, diese Zeit überlebt.

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl



Abschlussarbeit des Werkunterrichts
in der 4b-Klasse

„Das klinget so herrlich ...“ Die selbst gebaute Gitarre

Am Werkschulheim steht in der 4. Klasse ein Semester lang das Bauen eines Musikinstrumentes auf dem Programm. Der Instrumentenbau bildet gemeinsam mit dem Bau einer Dampfmaschine den Abschluss des umfangreichen Werkunterrichtes der Unterstufe. In diesem Schuljahr habe ich den Instrumentenbau in einer 4. Klasse übernommen, wofür ich bereits im Sommersemester 2014 und in den Sommerferien intensive Vorbereitungsarbeiten durchführte. Wie sich bald herausstellte, handelt es sich dabei um einen faszinierenden Aufgabenbereich.

In den Sommerferien besuchte ich einen Kurs bei einem Instrumentenbaumeister; die Erfahrungen, die ich dort machen konnte, haben mir beim Entwickeln eines Gitarrenmodelles für unsere Schülerinnen und Schüler sehr geholfen. Das Modell sollte klein und einfach sein; die Art der spanischen Fächer-Balken-Anordnung der





Gitarrendecke sollte aber erhalten bleiben. Die Gitarrendecke ist für den späteren Klang von entscheidender Bedeutung. Die Mensur-Länge (die Länge der Saiten) sollte eine häufig verwendete sein, um eine optimale Spielbarkeit zu erreichen.

Nach der Planung konnte mit dem Bau der Formen begonnen werden. Diese dienen dazu, die geschwungenen Seitenteile (Zargen) einzuspannen, mit Klötzen zu verleimen und die Verstärkungs-Reifchen einzuleimen. Dadurch bleibt die Gitarrenform beim Bauen stabil.

Jeweils zwei Schüler, die sich gegenseitig unterstützen sollten, arbeiteten gemeinsam mit einer Form.

Es warteten zahlreiche Herausforderungen auf uns. Eine davon war, die angefeuchteten Zargen und Reifchen über Biegeöfen in die richtige Form zu biegen; eine weitere den Hals gleichmäßig zu formen und abzurun-

den. Beides erforderte gutes Formgefühl, handwerkliches Geschick und viel Geduld und Ausdauer.

Leider wurde uns der Zeitmangel im 1. Semester zum Problem; gegen Schluss kamen aber die Schüler zum Nachwerken und so konnten wir unser ambitioniertes Projekt positiv abschließen. Die Schüler waren interessiert und motiviert und die entstandenen Instrumente können sich sehen und hoffentlich auch hören lassen.

Mag. Andrea Karolus

Das große Krabbeln

Über mehrere Wochen hinweg befassten sich die Burschen der 4b-Klasse mit dem aufwändigen Farblinolschnitt zum Thema „Insekten“. Eine recht herausfordernde Technik, bei der eine besondere „Denkweise“ verlangt ist. Zum einen werden immer nur, analog zu einem Stempel, die erhabenen Teile der Linolplatte gedruckt, und dies seitenverkehrt! Zum anderen wird beim Mehrfarbendruck jeweils immer nur eine Farbe gedruckt - jedoch in unserem Fall alles ausgehend von ein und derselben Platte! Es gilt daher, diese Platte immer wieder zu bearbeiten und das bereits vorhandene Bild erneut

zu überdrucken. Die Farbschichten überlagern sich schlussendlich und ergeben beeindruckende Bilder!

Haben Sie's verstanden? Keine Sorge, diese Technik muss ausprobiert werden - dann wird einem einiges klarer...

Gelernt haben die Schüler auf jeden Fall viel dabei: Mit Farben und Formen zu experimentieren, von Fehlern zu profitieren anstatt daran zu verzweifeln, die Schönheit des Zufalls kennenzulernen, Farbwirkungen und Kontraste besser wahrzunehmen, auf verschiedensten Papieren zu drucken, Drucke zu überlagern, ... Und das Tolle an dieser Technik: Jeder geht mit einer

ganzen Serie von Bildern nach Hause! Für die gelungensten Arbeiten fertigten die Schüler selbst Passepartouts an, um ihre Werke schön zu präsentieren!

Mag. Theresa Bodner

Schülerkommentare

„Es musste kein richtiges Insekt sein, denn ich hatte z. B. eine Biene mit einer Spinne gekreuzt (...) Ich fand, man musste gut überlegen, was man stehen ließ und was man ausschneid; es war sehr spannend.“
(Raphael Neff)

„Obwohl ich mich an meinem linken Daumen vier Mal geschnitten habe, hat es sehr viel Spaß gemacht.“
(Joseph-Alexander Wergles)

„Was mir sehr gut gefallen hat, war das Experimentieren mit verschiedenen Farben auf einem Druck und das Drucken auf Zeitungspapier. Dadurch entfaltet sich erst die volle Schönheit des Linoldrucks.“
(Felix Bayer)





Ein Projekt der 4a-Klasse

„Wien ist eine Reise wert“

Auf der Suche nach einem geeigneten Thema für unser diesjähriges Klassenprojekt mussten wir uns nicht lange den Kopf zerbrechen. Bereits seit der 2. Klasse setzten wir uns nämlich mit dem Gedanken auseinander, als Abschlussprojekt der Unterstufe unsere Bundeshauptstadt Wien zu erkunden. Und so freuten wir uns, als wir tatsächlich mit der Planung unserer Wientage beginnen konnten.

Das Programm dafür stellten größtenteils die Schüler und Schülerinnen selbst zusammen, gehörte es doch auch zu den Projektvorbereitungen, sich bereits im Vorfeld mit diversen Sehenswürdigkeiten und Verkehrs-

verbindungen unseres Reiseziels auseinanderzusetzen. Es dauerte auch nicht lange, bis man sich auf ein interessantes und abwechslungsreiches Programm einigte.

Am 4. Mai war es endlich soweit: Nach der Anreise am Vormittag wandelten wir bereits am frühen Nachmittag auf den Spuren der Habsburger in Schönbrunn. Schlossbesichtigung, Parkanlage und anschließender Zoobesuch hinterließen zahlreiche Eindrücke und bei einem gemütlichen Ausklang in einer Pizzeria endete unser erster Tag in der Bundeshauptstadt.

Am zweiten Tag kamen zunächst die Technikfreaks im Technischen



Museum voll auf ihre Kosten. Nach einer individuell gestalteten Mittagspause ging es dann zum nächsten Programmpunkt: einer Stadtrallye im 1. Bezirk, bei der vor allem Orientierungssinn und Teamgeist – Fähigkeiten, die zu den Stärken der Klasse zählen – gefragt waren. Den Abschluss fand dieser abwechslungsreiche Tag schließlich im Prater, wo alle viel Spaß hatten und so mancher mutig zu Höhenflügen abhob. Es ist nicht verwunderlich, dass wir abends alle sehr zufrieden, aber ziemlich müde ins Bett fielen. Als letzten Programmpunkt nahmen wir am 6. Mai an einer sehr

informativen Führung im Parlament teil, bevor wir am frühen Nachmittag die Heimreise antraten. Es waren sehr gelungene Tage, nicht zuletzt auch deshalb, weil sich alle äußerst diszipliniert und verlässlich verhalten haben.

Mag. Gerhild Wundsam,

Mag. Katharina Rabl

Einige Eindrücke der Schülerinnen und Schüler:

„Das Schloss Schönbrunn und die Anlagen rundherum waren das Schönste, Entspannendste und Genialste“ (Sandro Rappold)

„Mir haben die Wientage sehr gefal-

len, zwar ein wenig kurz, aber schön...“ (Koppler Paul)

„Die Wientage haben sich gelohnt.“ (Clara Promegger)

„Wir haben sehr viel erlebt und es war auch anstrengend.“ (Daniel Puttinger)

„Ich fand die Wientage sehr interessant, vor allem die Stadtrallye und natürlich der Prater gefielen mir sehr.“ (Laurenc Grössig)

„Wien war echt cool...“ (Markus Krispler)

Trendsportarten mit den 4. Klassen

Parkour-Workshop

Parkour und Freerunning sind Trendsportarten, bei denen es darum geht, Hindernisse in unserer Umwelt möglichst effektiv und elegant bzw. akrobatisch zu überwinden. Die 4a- und die 4b-Klasse konnten bei diesem bewährten und beliebten Workshop von Chris Bacher im Rahmen des BESP-Unterrichts teilnehmen. Begonnen wurde mit Basisübungen zur Sportart in der Turnhalle, wo die vorhandenen Geräte ideale Übungsbedingungen schaffen. Später sprangen und kletterten wir über Hindernisse am WSH-Gelände. Jeder konnte sich hier Anregungen und Ideen holen, Parkour in der Freizeit zu betreiben.

Mag. Florian Oberhuemer,

Mag. Stefan Felgitscher

Theaterbesuch der 6a-Klasse

„Der Kirschgarten“ von Anton Tschechow

Am 8. Juni erlebte die 6a-Klasse mit ihrem Deutschlehrer Anton Roither einen äußerst amüsanten Theaterabend im Salzburger Schauspielhaus. Auf dem Programm stand Anton Tschechows „Der Kirschgarten“.

Irgendwo in der russischen Provinz vor dem Ersten Weltkrieg: Nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt und turbulentem Leben in Paris kehrt eine russische Gutsherrin in ihre Heimat zurück. Sie hofft auf Ruhe und Erholung, aber ihre hohen Schulden zwingen sie, sich von ihrem Landsitz zu trennen. So verbringt sie mit ihrer Familie den letzten Sommer inmitten des Kirschgartens - der wird am Ende für den Bau von Ferienhäusern abgeholzt.

Mit Ironie und komödiantischem Tonfall gelang Anton Tschechow hier eine Metapher für die morbide Welt des russischen Adels und gleichzeitig ein Ausblick auf den bevorstehenden Wandel der russischen Gesellschaft.

Für uns ein Theaterabend mit Weltliteratur!

Prof. Mag. Anton Roither

Malerei und Farbe

Sowohl in der 6. als auch in der 9. Klasse hatten die Schülerinnen und Schüler dieses Jahr die Gelegenheit, in die Welt der Malerei einzutauchen. Ausgehend von berühmten Bildern, wie etwa René Magrittes „Menschensohn“, Jan Vermeers „Mädchen mit dem Perlenohrring“ oder verschiedenen Selbstporträts Vincent van Goghs, entwarfen viele ihre eigene „Version“ dieser Meisterwerke, so genannte „Bildzitate“. Andere entschieden sich für einen Bildausschnitt aus Illustrierten oder suchten sich selbstständig eine inspirierende Vorlage.

Es entstanden konkretere und abstraktere Bilder, allesamt geprägt

durch die jeweilige „Handschrift“ der oder des Malenden.

Es war schön zu beobachten, wie sich die Blicke schärften, ein Gespür für Farben, Formen, Größenverhältnisse, Licht und Schatten entwickelte, wie bisweilen auch experimentiert und riskiert wurde – vielleicht um anschließend wieder alles zu übermalen. Wie die Schüler und Schülerinnen einander Tipps gaben, sich berieten, gemeinsam analysierten ..., um dann wieder in absoluter Stille und konzentriert weiterzuarbeiten und dabei die Zeit zu vergessen – das war eine tolle Erfahrung!

Mag. Theresa Bodner





„Global Education“

Die alternative Sprachwoche, d. h. eine Woche nur Englisch mit dem erfahrenen Projektbetreuer Gregory Kennedy-Salemi aus Amerika, war ein voller Erfolg. Täglich sechs Unterrichtsstunden mit einem abwechslungsreichen Programm zum Schwerpunkt „Global Education“, die Produktion von Kurzvideos mit einer professionellen Foto- und Filmausrüstung und viel, viel Englisch:

“During our English Project Weeks we use English as a tool instead of learning a language for the sake of it. It becomes a medium for students to use while actively creating film projects and exploring real world issues that affect us all. It's English with a meaningful purpose that inspires youth to actively pursue new goals with confidence. And we have discovered that when students have the chance to participate in real-world projects using our professional equipment in another language, they gain tremendous confidence.” (Kennedy-Salemi)

Students' personal impressions:

“I learned how to use English in different and also difficult or stressful situations. I just can recommend such kind of teaching.”

“Gregory is highly recommendable because he shows you really important situations you maybe only have once in your lifetime but when you have them you should make the right decision. For me Gregory is a must meet.”

“Gregory is a really likeable and very funny person. We spoke about topics which we were interested in and which were presented from an American's point of view.”

“Working with a native person like Gregory is a great experience and you pay attention because you really get into the language.”

“This language week was an awesome experience and definitely better than common school lessons.”

“This language week was very useful, because there was a good atmosphere to work in – with music, quite relaxed and no pressure to do your tasks. Such weeks should be supported more often by the school.”

Prof. Mag. Wilhelm Wolfgruber

Firmung in Ebenau

Am 29. Mai 2015 wurden von Herrn Prälat Msgr. Dr. Matthäus Appesbacher 19 Schüler und Schülerinnen des Werkschulheims in der Pfarrkirche Ebenau gefirmt. Die beiden Religionsprofessoren Mag. Bayer und MMag. Ketterer bereiteten die Kandidaten und Kandidatinnen seit Jänner auf diesen Sakramentenempfang vor. Möge der Geist Gottes die Neugefirmteten stets stärkend, tröstend und inspirierend begleiten!

Prof. MMag. Günter Ketterer



Flying Lab – SN(i)P-Genanalyse

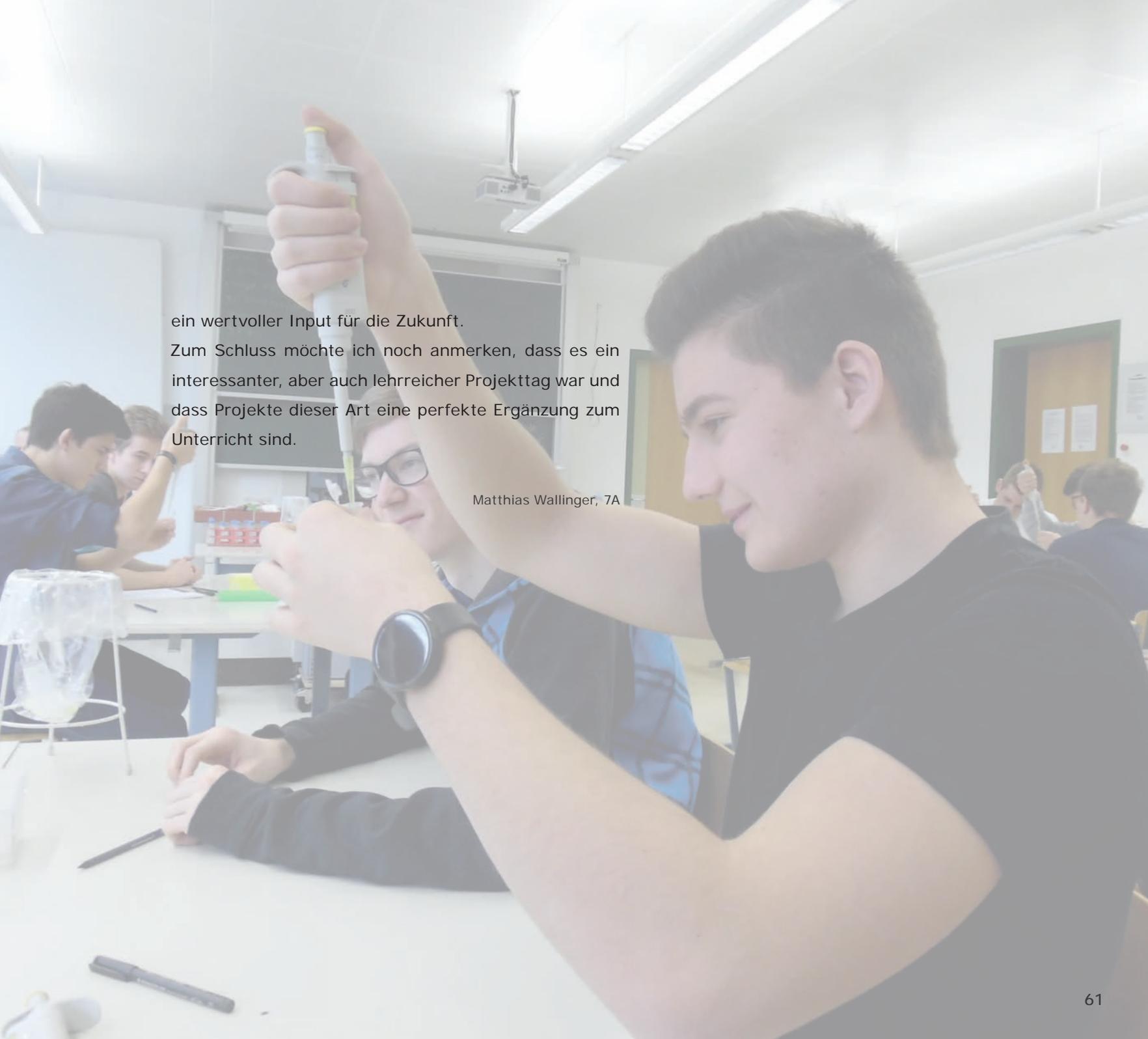
Im Rahmen des Faches Biologie organisierten unsere Lehrer, Herr Konecny und Herr Oberhuemer, am 29. und 30. Jänner 2015, einen jeweils ganztägigen Projekttag für die 7. Klassen, bei dem uns Herr Nestelbacher mit dem „Fliegenden Labor“ besuchte.

Das zentrale Thema war die Genetik, und der Sinn des Projektes bestand darin, die im Unterricht gelernte Theorie in der Praxis anzuwenden. Das Ziel war, aus den Zellen der Mundschleimhaut die eigene DNA zu gewinnen und so Genaueres über unsere Herkunft, die Muskeln, den Geschmackssinn, die Bereitschaft für Nikotinsucht oder etwas über unser Sozialverhalten zu erfahren. Dazu rückte Herr Nestelbacher mit vielen High-Tech-Geräten an, und unser Chemiesaal wurde zu einem hochmodernen Labor umfunktioniert. Um am Ende zu einem Ergebnis zu kommen, mussten wir vorerst die entnommenen Zellen mithilfe unterschiedlicher molekularer Methoden von den nicht benötigten

Bestandteilen trennen, um die reine DNA zu gewinnen. Diese Vorgänge wurden mit großer Anspannung bewältigt, weil man niemals sicher sein konnte, ob die DNA noch vorhanden war. Während unsere Proben in den verschiedenen Geräten bearbeitet wurden, verkürzte der Vortragende die Wartezeit mit einigen Ausführungen über die Genetik.

Unter anderem bekamen wir einen Einblick in den Beruf eines Molekularbiologen und wir lernten den richtigen Umgang mit den grundlegenden Laborutensilien. Wichtig dabei ist, dass man äußerst genau, sauber und gewissenhaft arbeitet, um ein exaktes Ergebnis zu erzielen.

Abschließend erläuterte Herr Nestelbacher, der auch Bildungsberater ist, welche Eigenschaften für einen zukünftigen Wissenschaftler, aber auch schlicht für ein Bewerbungsgespräch wichtig sind. Dies war für alle Schülerinnen und Schüler neben der Genanalyse



ein wertvoller Input für die Zukunft.
Zum Schluss möchte ich noch anmerken, dass es ein
interessanter, aber auch lehrreicher Projekttag war und
dass Projekte dieser Art eine perfekte Ergänzung zum
Unterricht sind.

Matthias Wallinger, 7A

70. Jahrestag des Kriegsendes in Europa - 70 Jahre Frieden in Österreich

Am 8. Mai 2015 hatten wir am Werkschulheim die seltene Gelegenheit, durch einen persönlichen Kontakt wertvolle Informationen über die Arbeitsweise in den europäischen Gremien in Brüssel zu erhalten.

André Meyer, Absolvent des Werkschulheims (Maturajahrgang 1987), arbeitet seit 18 Jahren im Umfeld der Europäischen Kommission in Brüssel im facettenreichen Arbeitsfeld „Mittelständische Unternehmen“ und war nach einem Kontakt mit Direktor Edenhofner im vergangenen Sommer bereit, zum historisch bedeutenden Datum 8. Mai ans Werkschulheim zu kommen und sozusagen über das Innenleben der EU zu berichten.

Im Wahlpflichtfach Geographie der 8. Klassen wurden im Vorfeld bereits wichtige und aktuelle Themen diskutiert, die mit der Frage verbunden waren, inwieweit die Europäische Union auch auf das persönliche Umfeld Jugendlicher in unserer Zeit Einfluss hat.

André Meyer hatte bereits vorher angekündigt, nicht ein Frontalreferat halten zu wollen, sondern eine lebendige und eine offene Diskussionsrunde mit den Schülern und den Schülerinnen der 8. Klassen zu gestalten. Bereits im April waren die Schüler daher aufgefordert, sich interessante Fragestellungen einfallen zu lassen, mit denen sie den Referenten konfrontieren wollten. Im Laufe der Zeit ist ein umfangreiches Fragenpaket entstanden.

Grußwort von André Meyer an die 8.-Klassler Brüssel, 27. April 2015

*Liebe Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen,
am 8. Mai, einen Tag vor dem Europatag, werde ich
versuchen, Euch die Arbeit der EU, insbesondere der
Kommission, etwas näher zu bringen.*

Aber zunächst ganz kurz zu mir: Ich war von 1978

bis 1987 im WSH und bin das, was wir früher einen Radiomechaniker nannten. 1997 bin ich nach Brüssel „ausgewandert“, um bei der EU-Kommission zu arbeiten und da bin ich auch heute noch. Am 8. gebe ich Euch noch ein paar Details, aber meine Person steht ja nicht im Vordergrund.

Seit vielen Jahren gibt es das Programm «Back to school» oder besser „EU an deiner Schule“ und da ich – so denke ich zumindest – der einzige WSH-Absolvent in Brüssel bin, habe ich Dir. Edenhofner angeboten, bei Euch einen Vortrag zu halten.

Vortrag? Zwei Stunden lang? Nein, daran hatte ich eigentlich nicht gedacht. Vielmehr wollte ich mit Euch über Eure Ansichten über die EU und Europa diskutieren, vielleicht das eine oder andere Vorurteil korrigieren oder auch einfach Euren Kenntnisstand erweitern. Um die zwei Stunden möglichst interessant zu gestalten, brauche ich Eure Mithilfe, jetzt und auch während des



Seminars. Bitte schickt mir via Mag. Holztrattner oder direkt (andre.meyer@ec.europa.eu) Eure Fragen, Wünsche und Ideen für den 8. Mai und die werden wir dann zur Grundlage unserer Diskussion machen.

Nur damit es keine Missverständnisse gibt: Ich komme nicht, um Euch das Loblied der Kommission zu singen. Es geht um eine offene Diskussion und daher hoffe ich, dass Ihr nicht zögern werdet, auch Eure Kritik an Europa auszudrücken. Ich werde mich bemühen, Eure Fragen zu beantworten.

Beste Grüße ins WSH und bis bald,

Euer André Meyer

Was will die WSH-Jugend über die Europäische Union wissen?

1) Was ist Ihr genaues Aufgabenfeld in der EU-Kommission? Wie sind Ihre Kontakte zu Johannes Hahn?

2) Telekommunikation und Roaming: Wann wird es in der EU abgeschafft?

3) Verkehrspolitik: Welche Entwicklungsrichtung gibt es EU-weit in Bezug auf die einheitliche Einführung von Autobahn-Mauten?

4) Halten Sie die deutsche Mautpolitik für zielführend oder EU-konform?

5) Nettozahler Österreich: Wie bzw. wann könnte das Ungleichgewicht zwischen Gebern und Nehmern in der EU ausgeglichen werden? Geht die aktuelle Entwicklung nicht in die falsche Richtung?

6) Griechenland: Was waren die Gründe dafür, dass man Hellas ziemlich „blauäugig“ in die EG aufgenommen hat?

7) Währungspolitik und Euro: Die EZB darf keine Politik betreiben? Warum darf sie dann Staatsanleihen aufkaufen?

8) EU-Krise: Ist die gravierende wirtschaftliche Schwä-

che einzelner Staaten nicht auch ein Grund dafür, dass damit die Existenz der EU aufs Spiel gesetzt wird?

9) Harmonisierung: Warum kann es in Europa nicht eine einheitliche Regelung bzgl. der Lenkerberechtigung geben?

10) Lobbyismus und Industrie: Inwieweit fördert die EU verstärkt alternative Energie- und Fortbewegungsformen oder unterstützt sie viel mehr die arrivierte Automobillobby?

11) Klimapolitik: Warum übt die EU zu wenig Druck auf die primären Klimasünder (China, USA ...) aus?

12) Energiepolitik: Wie steht die derzeitige Kommission zur Frage der Zukunft der friedlichen Nutzung der Atomenergie?

13) GASP und Außenpolitik: Wie beurteilen Sie die zukünftige Entwicklung im Verhältnis zu Russland? Ist längerfristig eine politische Wende in Russland in Sicht? (Ernährungsengpässe, soziale Unruhen)

14) Bedrohungen: Welche Position nimmt die GASP/GSVP in der Frage terroristischer Bedrohung durch den IS ein? (innerhalb der EU, Sprachrohr nach außen etc.)

15) Außenpolitik: Wie bewerten Sie die überragende Position der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel gegenüber der Hohen Vertreterin der Außenpolitik, Federica Mogherini?

Prof. Mag. Johannes Holztrattner

Theateraufführung der 9a-Klasse

„Der Heiratsantrag“ von Anton Tschechow

Der 9a ist es auch heuer wieder gelungen – trotz Maturastress' – ein Theaterstück auf die Beine zu stellen. Der gesellschaftspolitisch hintergründige Einakter des russischen Autors Anton Tschechow aus dem 19. Jahrhundert schien dazu in seiner komödiantischen Form bestens geeignet zu sein. Der Deutschunterricht will auch über den Tellerrand der deutschsprachigen Literatur hinaussehen und bekannte europäische Autoren vorstellen. Die einzelnen Rollen waren auf mehrere Schüler und Schülerinnen aufgeteilt, die Kostüme stammten aus dem Fundus des Landestheaters. Zur Aufführung gelangte das Werk am 14. März im Studio des WSH – unter viel Lob und Applaus!

Prof. Mag. Edith Killingseder



Theater in der Schule (6./7./9. Klassen)

„Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt

Am 28. Jänner 2015 gastierte das *forum-theater* mit einem Theater-Klassiker des 20. Jahrhunderts am Werkschulheim Felbertal. Mit seinem Stück „Die Physiker“ hat der Schweizer Autor Friedrich Dürrenmatt Grundfragen unserer Zeit auf die Bühne gebracht: die Fragen der gesellschaftlichen Verantwortung der Wissenschaft und der Verantwortlichkeit des Einzelnen in der Gesellschaft sowie die Frage nach den Grenzen des Wachstums. Die Bühne unseres Studios konnte mit einfachsten Mitteln in ein „Sanatorium“ verwandelt werden, wo drei Schauspieler und eine Schauspielerin, teilweise in Doppel-Rollen, das Stück in einer gekürzten Fassung darboten.

Prof. Mag. Anton Roither



„Die Physiker“ aus der Sicht eines Schülers

In dem Theaterstück „Die Physiker“ geht es ja darum, dass sich ein hochintelligenter Physiker namens Möbius, um sich vor den Weltmächten des Kalten Krieges zu schützen, aus freiem Willen in eine Anstalt für geistig labile Menschen, das „Sanatorium Kirschgarten“, zurückzieht. Zwei weitere Männer, die ebenfalls dort untergebracht wurden und sich als verrückte Physiker ausgeben, sind in Wirklichkeit Agenten und stammen jeweils aus Russland und den USA. Im weiteren Verlauf des Stücks versucht jeder der beiden Agenten, Möbius zu einer

Flucht zu überreden, doch dieser ist sich darüber im Klaren, was seine Erfindung, die „Weltformel“, der Menschheit bescheren würde.

Das Werk von Dürrenmatt wurde in Besetzung von vier Schauspielern und sehr einfachen Hilfsmitteln, nämlich einem Tisch und zwei Sesseln aufgeführt.

Um ein Theaterstück mit so wenigen Hilfsmitteln präsentieren zu können, braucht es schon ein gewisses Können, welches die Darsteller durchaus an den Tag gelegt haben.

Einer dieser Darsteller war jedoch von fortgeschrittenem Alter und artikulierte undeutlich, weshalb

man ihm am Anfang, als er die Hintergründe dieses Stücks, die Zeit des Kalten Krieges, erläuterte, auditiv nur sehr schwer folgen konnte.

Die anderen drei Schauspieler haben ihre Sache ganz gut gemacht, jedoch haben sie teilweise in ein paar Situationen, vermutlich vor Euphorie, etwas an Gestik übertrieben.

Alles in allem aber ein gelungenes Theater-Erlebnis.

Felix Riffelsberger (6a-Klasse)

Im ehemaligen „Führersperrgebiet“

Adolf Hitler und einige andere Größen des Dritten Reichs haben sich auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden Liegenschaften angeeignet und hier sogar einen zweiten Regierungssitz errichtet, von dem aus auch die größten Verbrechen dieser Diktatur geplant und angeordnet wurden.

Die 9b-Klasse besuchte am 13. März 2015 im Rahmen einer Abschluss-Exkursion des Geschichtsunterrichts das geschichtsträchtige Terrain. Wo sich seinerzeit organisierte Massenwallfahrten von Führer-Anbetern bewegten, ehe das Gelände zum Sperrgebiet erklärte wurde, hat man 1999 ein Doku-

mentationszentrum errichtet, das durch eine wissenschaftlich fundierte Ausstellung „die Erinnerung an den unheilvollsten Abschnitt unserer deutschen Geschichte wach halten“ will, wie es in dem umfassend-anschaulichen Begleitband zur Ausstellung heißt.

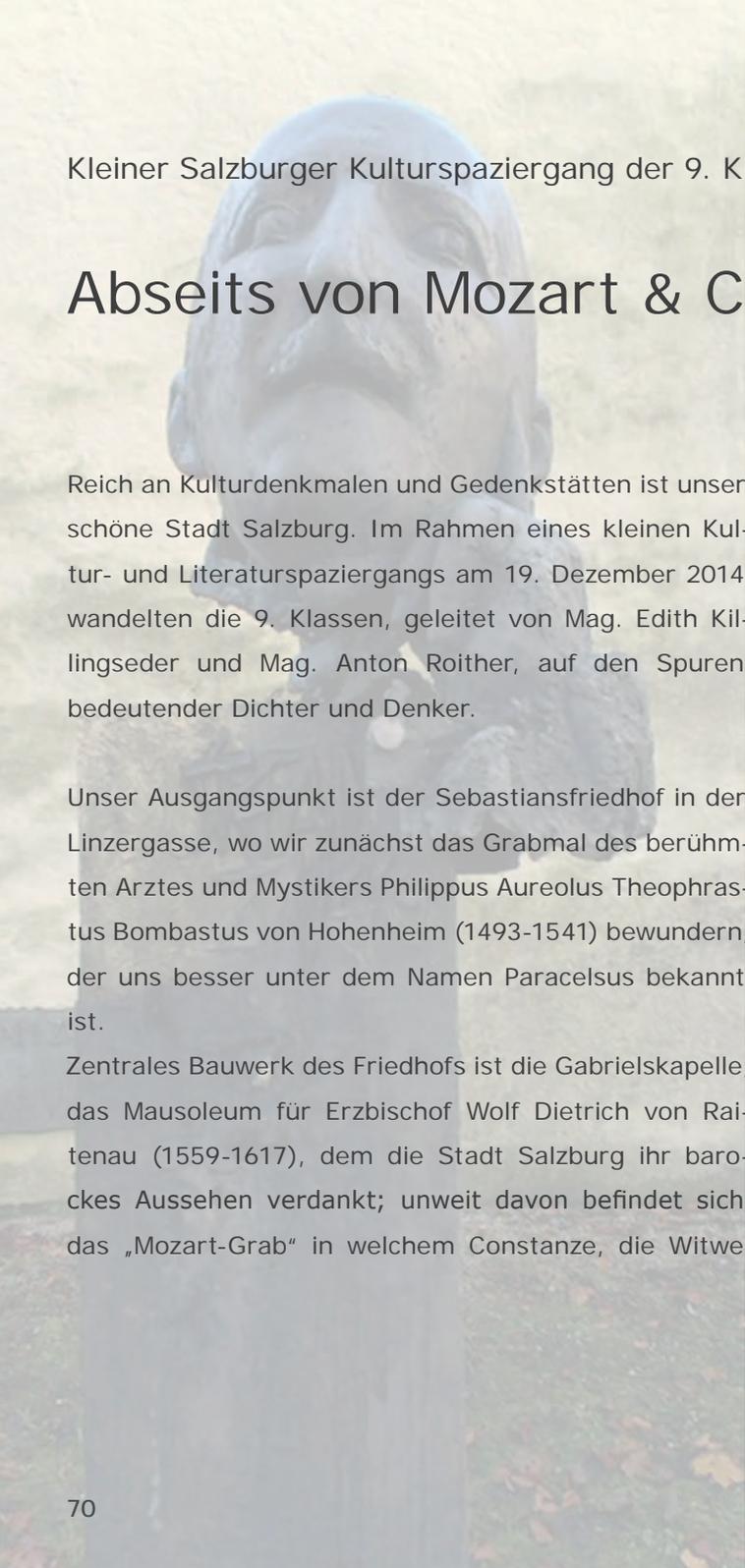
Professionell durch den Ausstellungspavillon und in den zugänglichen Teil des Bunkersystems geführt, konnten sich die Schüler wohl davon überzeugen, dass politische Utopien, die die Lösung aller politischen und sozialen Probleme versprechen, nur allzu oft in Unkultur und Unmenschlichkeit enden.

Wer die Vergangenheit kennt,

müsste die Zukunft verantwortungsvoll gestalten können!

Prof. Mag. Anton Roither





Kleiner Salzburger Kulturspaziergang der 9. Klassen

Abseits von Mozart & Co

Reich an Kulturdenkmalen und Gedenkstätten ist unsere schöne Stadt Salzburg. Im Rahmen eines kleinen Kultur- und Literaturspaziergangs am 19. Dezember 2014 wandelten die 9. Klassen, geleitet von Mag. Edith Killingseder und Mag. Anton Roither, auf den Spuren bedeutender Dichter und Denker.

Unser Ausgangspunkt ist der Sebastiansfriedhof in der Linzergasse, wo wir zunächst das Grabmal des berühmten Arztes und Mystikers Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus von Hohenheim (1493-1541) bewundern, der uns besser unter dem Namen Paracelsus bekannt ist.

Zentrales Bauwerk des Friedhofs ist die Gabrielskapelle, das Mausoleum für Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau (1559-1617), dem die Stadt Salzburg ihr barockes Aussehen verdankt; unweit davon befindet sich das „Mozart-Grab“ in welchem Constanze, die Witwe

des Komponisten (und wiederverehelichte Nissen), und andere Familienmitglieder ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Wir erinnern uns einer Textstelle aus Thomas Bernhards autobiographischem Werk „Die Ursache“, wonach dieser Friedhof für ihn „der unheimlichste und dadurch faszinierendste gewesen“ sei, und er habe sich dort „oft stundenlang“ aufgehalten, „allein und in todessüchtiger Meditation“.

Nun geht es weiter durch die Linzergasse und wir verharren vor der Engel-Apotheke. Hier absolvierte vor gut hundert Jahren der später berühmt gewordene Lyriker Georg Trakl (1889-1914) seine Apotheker-Lehre. Hier befindet sich eine von vielen Trakl-Gedichttafeln, die verteilt in der ganzen Stadt, an den berühmten Sohn Salzburgs erinnern.

Von hier geht's hinauf auf den Kapuzinerberg; der steile Weg ist einem weiteren Dichter gewidmet, der Salzburg



beehrte: Stefan Zweig (1881-1942). Der Wiener erwarb während des Ersten Weltkriegs eine ansehnliche Villa unweit des Kapuzinerklosters; hier befindet sich auch ein kleines Stefan-Zweig-Denkmal.

Ein herrlicher Blick eröffnet sich uns Richtung Nordwest mit den markanten Kirchen von Mülln und Maria Plain.

Wir ziehen weiter, gehen die Kapuzinerstiege hinunter in die Steingasse – gleich ums Eck, am Haus Steingasse Nr. 9, ist wieder eine Gedenktafel an einen weiteren berühmten Sohn Salzburgs angebracht: Joseph Mohr (1792-1848), der Textdichter von „Stille Nacht ...“ ist hier zur Welt gekommen.

Unser nächstes Ziel sind die „Trakl-Stelen“ im Uni-Park Nonntal: Der Salzburger Künstler **Alexander Steinwendner** hat aus Anlass des 100. Todestages von Trakl (3. November 2014) ein ganz außergewöhnliches Kunst-Projekt entwickelt, um den Dichter mit modernen Mitteln zu ehren; sein avantgardistisches Monument,



bestehend aus 14 Marmor-Stelen und digitaler Installation, ist Text und Malerei zugleich. Natürlich besichtigen wir, nun schon einmal da, auch das moderne Uni-Gebäude und genießen auch von dessen Terrasse einen wunderbaren Rundblick von von den Stadtbergen bis ins Hochgebirge.

Und nochmals Trakl: Endpunkt unseres Spaziergangs ist des Dichters Geburtshaus am Waagplatz. Dort ist eine Forschungs- und Gedenkstätte eingerichtet, die im Rahmen von Führungen öffentlich zugänglich ist. Wir können hier nach einer informativen Tonbildschau und einer Unterweisung durch die Kustodin Handschriften und persönliche Dokumente des Dichters ebenso besichtigen wie Gegenstände aus der ehemaligen Wohnung der Familie und eine Bibliothek mit Trakl-Sekundärliteratur.

Prof. Mag. Anton Roither



„Jubel und Elend“ – Die Weltkriegs-Ausstellung auf der Schallaburg

Im Spätsommer 1914 brach jener Krieg aus, den man bald als den Ersten Weltkrieg und als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnen musste. Hundert Jahre danach lockten eine ganze Reihe von Ausstellungen in österreichischen Museen Interessierte an.

Unsere 9. Klassen, in denen dieses Thema ohnehin lehrplangemäß zu behandeln war, fuhren mit Mag. Bär und Mag. Roither am 13. Oktober nach Niederösterreich, wo das prachtvolle Renaissanceschloss Schallaburg alljährlich das ideale Ambiente für großartige Ausstellung bietet. Mit „JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918“ wurde hier dieses Mal des Ersten Weltkriegs gedacht.

Die lange Anfahrt mit Adi Tanzbergers Luxusbus lohnte sich, denn die Ausstellung war für alle aufschlussreich, berührend und bildend zugleich, zeigte sie doch „neue Wege zur Aufarbeitung der so bedeutenden Jahre Anfang des 20. Jahrhunderts“ (Zitat aus einer Aussen-

derung der Organisatoren). Durch die Zusammenschau von historischen Fakten, politischen Strömungen, Stimmungen in der Bevölkerung und Einzel-Schicksalen wurde der „Große Krieg“ umfassend beleuchtet. Die allzu flotte Führung durch die Ausstellungsmodule wurde allerdings der Bedeutung der Ausstellung selbst nicht gerecht.

Prof. Mag. Anton Roither

Mauthausen

Am 18. Februar 2015 fuhr die 9a-Klasse ins ehemaligen Konzentrationslager in Mauthausen. Für ein paar war es schon der zweite Besuch, doch für die meisten das erste Mal. Jedoch war es für jeden einzelnen von uns ein schockierendes, aber auch sehr wertvolles Erlebnis. Zuerst setzten wir uns mit unserem Guide zusammen und sammelten wichtige Begriffe, welche für den darauf folgenden Rundgang wichtig waren und auch mehr Hintergrundwissen schafften.

Unser erster Stopp war das „Russenlager“ bzw. „Sanitätslager“. Dieses wurde ursprünglich zur Unterbringung von sowjetischen Kriegsgefangenen errichtet. Bei der Fertigstellung 1943 waren die meisten Kriegsgefangenen bereits tot. Danach wurden hier die Kranken isoliert, es war faktisch ein Sterbelager.

Gleich nebenan befand sich der Sportplatz der SS, welcher Fragen aufkommen ließ: Wer durfte hier spielen?

Es durften hier nur SS-Angehörige spielen und wenige privilegierte Funktionshäftlinge.

Warum befindet sich dieser direkt neben dem Sanitätslager? Da der Sportplatz direkt neben dem Sanitätslager war, diente es auch zur Erhöhung des Leidens der Sterbenden.

Weiteres kamen wir zur sogenannten „Todesstiege“, welche 1942 erneuert wurde. Es war ein Ort zahlreicher Morde, vor allem an den Häftlingen der Strafkompagnie. Über diese Stiege mussten eigene Häftlingskommandos Granitblöcke vom Steinbruch zum Lager tragen. Im Steinbruch wurden von 1938 bis 1943 die meisten Häftlinge zur Zwangsarbeit eingesetzt. Für die größtmögliche Ausbeutung der Arbeitskraft nahm die SS den Tod unzähliger Häftlinge in Kauf.

Anschließend gingen wir durch den Denkmalpark, dieser wurde 1949 an Stelle der SS-Verwaltungsbaracken vor dem Tor des Häftlingslagers errichtet. Die Denkmä-

ler wurden von verschiedenen Nationen und Opfergruppen gestiftet.

Nun kam der schrecklichste Teil der Führung: das Häftlingslager. Auf dem Weg zur Wäschereibaracke kamen wir an der „Klagemauer“ vorbei, wo sich neu eingelieferte Häftlinge aufstellen mussten und hierbei oftmals den ersten Misshandlungen durch die SS ausgeliefert waren. Sie bekamen eine Nummer, welche ihnen das letzte Stück Individualität nahm. In der Wäschereibaracke wurden die Häftlinge von Kopf bis Fuß geschoren, um so zum einen diversen Krankheiten vorzubeugen, aber auch um die Häftlinge zu demütigen und noch mehr Gleichheit unter den Insassen zu schaffen. Doch Gleichberechtigung herrschte weit und breit keine. Die Häftlinge wurden von der SS nach Häftlingskategorien und Nationalitäten in verschiedene Gruppen eingeteilt, die unterschiedliche Rechte hatten, unterschiedlich behandelt wurden und damit auch unterschiedliche

Überlebenschancen hatten. Das Zeichen, der sogenannte Winkel, wurde auf die Jacke genäht und somit für jeden sichtbar gemacht. Es heißt, die Juden wurden von allen am schlechtesten behandelt. „Am besten“ wurden die Insassen mit dem roten Winkel behandelt, die sogenannten politischen Gegner. Diese wurden dann meist als Funktionshäftlinge eingesetzt. Die unterschiedliche Behandlung wurde natürlich auch nicht ohne Grund durchgeführt. Die Wärter wussten genau, dass das auch Unruhe in die Gemeinschaft der Häftlinge brachte und diese untereinander Neid entwickelten, was auch verständlich war.

Doch nicht nur der Neid spielte eine große Rolle im KZ, auch der Hass. Es gab natürlich auch unter den Häftlingen etliche, welche Homosexuelle oder Juden nicht akzeptierten und somit untereinander auch unterschiedliche Behandlung herrschte.

Die anderen Baracken, in denen die Häftlinge unter-



gebracht wurden, waren nur spärlich eingerichtet. Schmale Hochbetten und Spinds zierten den Raum, und die kahlen Wände bereiteten eine erdrückende die Atmosphäre.

In den Krematoriumsöfen im Keller des Krankenreviers und des Lagergefängnisses wurden die Leichname der KZ-Insassen verbrannt. Von den ehemals drei Ofenanlagen sind heute noch zwei erhalten. Dort befindet sich auch die allbekannte Gaskammer, welche 3.455 Menschen das Leben gekostet hat.

Ich persönlich hatte das KZ Mauthausen zuvor noch nie besucht, somit war es für mich sehr spannend, diesen Ort des Schreckens zu sehen und mir selbst ein Bild davon zu machen. Trotz der kalten Temperaturen gelang es dem Guide, uns einen großen Einblick in die Geschichte des Konzentrationslagers zu gewähren und einige Unklarheiten aus dem Weg zu schaffen.

Mag. Reinhard Bär

Exkursion der 9. Klassen

A priori / a posteriori: Philosophische (Erst-)Eindrücke an der Universität Salzburg

Am 20. Oktober 2014 machten sich die 9. Klassen des WSH auf, um den Fachbereich Philosophie an der Katholischen Fakultät Salzburg zu besuchen – einerseits um den Alltag der Philosophen an der Universität kennen zu lernen, andererseits um an einer Lehrveranstaltung aus dem philosophischen Bereich der Ethik teilzunehmen. Gleich zu Beginn wurden wir sehr nett von Mag. Dr. Michael Zichy und Univ. Prof. Dr. Rolf Darge empfangen und durch die heiligen Gemäuer, wie z. B. durch die Bibliothek, geführt.

Bis dato wie Platons Höhlenmenschen oder „Neo“ anfänglich im Film „Matrix“ in der „philosophischen (Schein?) Welt“ des Werkschulheims gefangen, war die Umstellung für die Neulinge in der – angeblich – „realen Welt“ doch sehr bemerkenswert, wie beispielsweise der doch sehr unterschiedliche Sprachgebrauch dieser „Nicht-Höhlenmenschen“. So manch einer hätte sich vielleicht in dieser Situation gewünscht, er hätte im Gegensatz zu „Neo“ die

„blaue Pille“ geschluckt, und ihm wäre dieser intellektuelle Ansturm mit bisher noch nie gestellten Fragen zur Moral und unzähligen neuen Termini verborgen geblieben, jedoch, es war bereits zu spät. Vielen wurde bewusst: Sie waren von ihrer derzeitigen PP-Lehrerin Miriam Wagner und dem letztjährigen Lehrer der 9b-Klasse, Christian Plankensteiner, der es erfolgreich geschafft hatte, die „WSH-Matrix“ zu verlassen und ihr pensionsbedingt für immer den Rücken zu kehren, wie „Neo“ von „Morpheus“ zur Tür des Instituts gebracht worden – doch durchgegangen waren sie selbst.

Univ. Prof. Darge bemühte sich allerdings sehr, die Begrifflichkeit der Moral in seiner „Philosophischen Ethik“-Vorlesung, der wir zur Hälfte beiwohnten, verständlich zu erläutern, um den soeben „Befreiten“ den gedanklichen Einstieg zu erleichtern. Diese theoretische Herangehensweise war wie die fachspezifische Terminologie sicherlich ein neuer Zugang für die Schüler und



Schülerinnen der doch aufgrund des Schulschwerpunkts oftmals praktisch orientierten Welt des WSH. Jedoch konnte dadurch ein guter Einblick in die tägliche Arbeit der Philosophen und Philosophinnen gewonnen werden. Der bereits gut in die „reale Welt“ integriert zu sein scheinende Ex-WSH-Philosoph Christian Plankensteiner war übrigens von dieser Vorlesung so begeistert, dass er sich vorstellen könnte, sich noch weiter auf diese Art der philosophischen Fortbildung außerhalb der „WSH-Höhle“ einzulassen.

Ganz zum Schluss soll noch erwähnt werden, dass die Universitätsprofessoren von den WSH-Schülern und -Schülerinnen und ihrem Wagnis, in die (Universitäts-) Welt außerhalb des Werkschulheims einzutauchen, so angetan waren, dass wir mit dem Gruppenfoto auch auf der Homepage des Fachbereichs Philosophie an der Katholischen Fakultät („Aktuelles“, Stand: Okt./Nov.14) zu finden sind.

Mag. Miriam Wagner





Nach Sevilla!

Die Schüler der heurigen 9. Klassen waren sich schnell einig: Das Ziel ihrer Spanienreise sollte Sevilla sein! Und so ging es am 12. September 2014 ab nach Süds Spanien in die andalusische Hauptstadt.

Die Lebensfreude und Gastfreundschaft der Andalusier waren gleich bei unserer Ankunft in Sevilla zu spüren, als die Schüler von ihren Gastfamilien sehr herzlich empfangen wurden.

Doch nicht nur die Gastfreundschaft, sondern auch das gastronomische Angebot Sevillas ist bemerkenswert: Am Ende der Woche hatten wir alle eine Unzahl von Tapas und anderen Köstlichkeiten ausprobiert und lieben gelernt!

An den Vormittagen konnten die Schüler ihre Spanischkenntnisse in einer Sprachschule vertiefen, an den Nachmittagen und Abenden absolvierten wir ein dichtes kulturelles Programm: Besichtigung des Barrio Santa Cruz, der Reales Alcázares, der Plaza de España

und der Giralda, Besuch eines Flamenco-Konzerts und vieles mehr. Des Weiteren unternahmen wir einen Tagesausflug nach Cádiz, bei dem auch die Gelegenheit bestand, ein Bad im noch angenehm warmen Atlantik zu nehmen.

Hervorzuheben ist, dass sich die Schüler während der gesamten Woche überaus engagiert und motiviert zeigten und dass sich diese Motivation auch sehr positiv auf den weiteren Spanischunterricht in der 9. Klasse ausgewirkt hat!

Mag. Christian Ofner

Impresiones de Sevilla

Viaje interesante y maravilloso

Cuando llegamos al aeropuerto de Sevilla, la primera cosa que he notado fue el tiempo: ningunos chubascos, cielo azul y una temperatura muy cómoda. En ese

momento olvidé el tiempo horrible de Austria y pensé:
¡Bienvenidos en Sevilla!

Una característica muy simpática de esta ciudad queda hasta hoy en mi memoria - la hospitalidad notable. Pronto, cuando vimos a nuestra familia anfitriona, ellos nos saludaron muy amablemente. Pero eso no es todo; siempre eran interesados por las cosas que hicimos durante el día y hablamos sobre todas las cosas posibles: Que monumentos habíamos visto, de que comida habíamos disfrutado y mucho más. Sobre la ciudad puedo decir que es la ciudad más bonita (después de Salzburgo - naturalmente) que he visitado hasta ahora. La Giralda de los árabes, los azulejos bonitos y el estilo de los edificios en general son muy impresionantes. Además hay muchas callejas muy estrechas allí, que sirven como un bloqueo contra el calor.

Para mí, la comida en Sevilla está muy deliciosa y variada. Más o menos todas las tapas y bocadillos (comi-

das pequeñas) que he tomado fueron excelentes y muy baratas también; solo dos(!) euros una porción. Pero no era solo la comida que era tan barata - las bebidas tampoco no eran muy caras. Para una cerveza pequeña se tiene que pagar un euro con veinte y para una grande más o menos dos con cincuenta. Imposible, he pensado...

La bebida, que yo preferí allí fue el vino tino de verano (que cuesta € 1,50 en el 100 montaditos). Se sirve también en jarras.

Al final de nuestro viaje fuimos a la plaza de Europa, donde está una discoteca muy grande y chula para celebrar una semana interesante que nunca olvidaré.

Stefan Elsenhuber, 9a-Klasse

Volleyball

Salzburger Landesmeister und viele weitere Medailenränge und Topplatzierungen! Die Volleyballerinnen und Volleyballer konnten auch heuer wieder durch tolle Erfolge glänzen und sich mit den großen Namen des Salzburger, ja sogar des Österreichischen Volleyballgeschehens messen. Weil sich der Sport im WSH großer Beliebtheit erfreut, fanden an nahezu allen Tagen Volleyballtrainings statt. Dank der Unterstützung durch die Schule, aber auch des Sportvereins Ebenau, der mit dem SC Werkschulheim eine Art Spielgemeinschaft bildet, konnten hier genügend Hallenzeiten organisiert werden. Die jüngsten Talente des Werkschulheims beginnen in der zweiten Klasse mit dem Volleyballspielen. Sie können sich hier bereits mit viel Spaß, spielerisch an die taktischen Kniffe beim Volleyball herantasten. In der U15 wird zum ersten Mal auf dem Großfeld gespielt. Unsere Burschen, die im letzten Jahr auch bei der U13 den Landesmeistertitel holten, konnten sich nach einer

starken Aufholjagd in der Meisterschaft den Landesmeister sichern und somit an den Österreichischen Nachwuchsmeisterschaften teilnehmen. Dieser Titel auf Vereinsebene ist für viele eine Art Balsam, nachdem nahezu dieselbe Mannschaft in der Schulmeisterschaft „SchoolChampionShip Boys“ im Finale für viele unerwartet den Titel vor eigenem Publikum noch aus der Hand gab. Die Mädchen spielten in dieser Altersklasse in der „Schülerliga“. Nachdem die B-Meisterschaft gewonnen werden konnte, wurden die Mädchen im Aufstiegs-Play-Off Vierte. Eine Altersklasse höher kämpften die Burschen der U17-Mannschaft um den Landesmeister. Nur geschlagen durch den Serienmeister aus Salzburg, erkämpfte sich die Mannschaft den Vizelandesmeistertitel. Die Mädchen kämpften in der Altersklasse U17 und U19 um die Landesmeisterkrone. Nach vielen knappen Spielen konnten sich die U17 Spielerinnen den guten vierten Platz erspielen. Die U19-Spielerinnen konnten ebenfalls durch eine gute

Saison überzeugen und sich den fünften Platz sichern. Bei der Oberstufenmeisterschaft der Schulen konnten wir mit der Mixedmannschaft den hervorragenden Vizelandesmeistertitel erspielen. Bei den Burschen wurden wir Dritte und bei den Mädchen konnten wir den sechsten Platz erreichen.

Nicht zuletzt spielten einige der Schülerinnen und Schüler bereits in der 1. Landesliga Herren mit. Nachdem im Vorjahr der erste Landesmeistertitel seit dem Bestehen des Volleyballsports im WSH erkämpft werden konnte, war heuer leider bereits beim Einzug ins Play Off Schluss. Im nächsten Jahr werden einige der jungen Spieler sich den Weg in die Stammmannschaft erkämpfen und als junge Mannschaft bestimmt für Überraschungen in der Landesliga sorgen.

Natürlich spielen unsere Schülerinnen und Schüler auch regelmäßig Beachvolleyball. Im letzten Jahr konnten sich zwei unserer Talente sogar den Lan-

desmeistertitel der U14 sichern. Clara Pabinger wurde mit ihrer Partnerin bei den Österreichischen Nachwuchsmeisterschaften hervorragende Vierte. Am Ende des Schuljahres werden wir mit drei Mixedteams an den Beachmeisterschaften der Schulen in Mattsee teilnehmen und uns hier - wie in den anderen Bewerbungen – mit anderen Schulen (auch Sportschulen) messen.

Landesmeister, Vizelandesmeister, viele Medaillenränge! Diese Erfolge wären alle nicht möglich ohne ein gutes Umfeld und Personen, die sich die Zeit nehmen, regelmäßig mit den Kindern und Jugendlichen zu trainieren. An dieser Stelle möchte ich einen großen Dank an die zusätzlichen Trainer Alexander Mayrhofer und Andy Pacher aussprechen, weiters an die Schulleitung, an den Sportverein Ebenau, der seit knapp einem Jahrzehnt eine „Spielgemeinschaft“ mit dem Werkschulheim bildet und an den SC WSH Felbertal, allen voran Volleyball-

Urgestein Mag. Franz Huber.

Am Rande: Neben vielen Erfolgen im sportlich engeren Sinn sind in den letzten Jahren viele Absolventen, aber auch derzeitige Lehrer als Funktionäre und Trainer dem Volleyballsport treu geblieben. Peter Glanzer ist im österreichischen Bundesligakader der Schiedsrichter. Clara Speckbacher (derzeit Tirol), Rudi Konecny und Alexander Mayrhofer sind Schiedsrichter des Salzburger Landeskaders. Alexander Mayrhofer ist Nachwuchsreferent im Wettspielreferat des Salzburger Volleyball-Verbandes und Co-Trainer des Salzburger Landeskaders. Franz Huber ist Schiedsrichterreferent des Salzburger Volleyball-Verbandes und seit drei Jahren ist Rudi Konecny Präsident des Salzburger Volleyball-Verbandes.

Ich hoffe, dass sich die Begeisterung für den Volleyball weiterhin so hält und bedanke mich abschließend für die schönen Momente, die wir gemeinsam beim Volleyball erleben durften.

Mag. Rudi Konecny





WSH-Skirennen 2014/2015

Wir fahren mit dem Bus zum Skigebiet Gaißau. Als wir dort ankamen, mussten wir erst einmal warten, bis wir die Karten erhielten. Als wir oben ankamen, fuhren meine Freunde noch eine kurze Abfahrt bis zum Start. Dort erklärten uns die Lehrer, dass wir nur auf der Piste neben der Rennstrecke fahren durften. Schließlich kamen meine Eltern auch zum Rennen, sodass wir auch ein wenig im Wald fahren durften.

Schließlich war ich am Start: Die Rennstrecke war allerdings schon etwas abgefahren, in der Mitte des Laufes stürzte ich leider. Nach dem Rennen fuhren wir noch ein bisschen und schließlich ging es wieder zurück ins Internat, wo um fünf Uhr die Preisverteilung stattfand. Es war ein lustiger Tag.

Christian Unterrader (2. Klasse)

Europaquiz 2015

In der Fachhochschule Puch-
Urstein fand auch heuer wieder das
traditionelle Europaquiz der Salz-
burger Schulen statt. Bei diesem
Landeswettbewerb zu den Themen
Salzburg – Österreich – Europa
fanden sich ca. 400 Schüler aus
dem gesamten Bundesland ein, um
ihr Wissen in Sachen Zeitgesche-
hen, Politik, Geschichte, Wirtschaft,
Lokales, Aktuelles zu testen.

Am Beginn der Veranstaltung stand
die traditionelle Fragestunde mit
Spitzenpolitikern der Landtagspar-
teien, bei der die Schüler Fragen an
die Volksvertreter richten konnten.
Nach dem eigentlichen Quiz, der
sich über mehrere Stunden hin-

zog, gab es am Nachmittag die Sie-
gerehrung, zu der sich Salzburger
Spitzensportler einfanden.

Das Werkschulheim Felbertal
konnte heuer im Gruppenbewerb
den dritten, siebenten und achten
Platz erreichen. Die glücklichen
Preisträger sind Adrian Buck (8b),
Raphael Reichelt (5b) und Johannes
Gruber (6b)

Prof. Mag. Johannes Holztrattner

„Berge zu planieren, das ist ein schöner,
keineswegs lächerlicher Gedanke“

Dostojewski



Essay

Bildung – (k)eine Frage des Niveaus

Herrn Prof. Mag. Johannes N. Holztrattner
zum 25-jährigen Jubiläum

seiner Tätigkeit als Redakteur dieses Jahresberichts
in kollegialer Verbundenheit herzlichst gewidmet
vom Verfasser

Eine bildungspolitische Tendenz des 20. Jahrhunderts war von dem hehren Ziel geprägt, dem „einfachen Volk“ die gleiche *gute* Bildung angedeihen zu lassen wie dem „gehobenen Bürgertum“. Heute scheint sich diesbezüglich einiges umzukehren: Da man offensichtlich erkannt hat, dass eine Anhebung des Bildungsniveaus für alle nicht erzwungen werden kann, werden die Bildungsmöglichkeiten für alle gleichermaßen eingeschränkt. Es wird nicht mehr nach oben gestrebt, sondern kräftig nach unten nivelliert. Diese Tendenz ortete der Wiener Kulturphilosoph Wolfgang Müller-Funk 2013 angesichts der Umsetzung der neuen Lehrerbildung, deren Niveau



„drastisch nach unten gedrückt“ wurde, sodass „jedweder ambitionierter Ausbildung, wie sie einmal mit dem Gütesiegel ‚Gymnasium‘ verbunden war, der Todesstoß versetzt“ und die Einführung der „Gesamtschule durch die Hintertür“ ermöglicht worden sei.

Das Ganze erinnert in erstaunlicher Intensität an gesellschafts- und bildungspolitische Ideen aus dem 19. Jahrhundert. So lesen wir in Dostojewskis monumentalem Roman „Die Dämonen“ von 1871/72:

... aber die Hauptsache ist die Gleichheit. Das erste, was geschehen wird, ist, dass sich das Niveau der Bildung, der Wissenschaften und der Talente senken wird. Ein hohes Niveau der Wissenschaften und der Talente ist nur höher Begabten erreichbar; aber wir brauchen keine höher Begabten! Die höher

Begabten haben immer die Macht an sich gerissen und sind Despoten gewesen. Die höher Begabten müssen notwendigerweise Despoten sein und haben immer mehr zur Demoralisation beigetragen als Nutzen gebracht; die werden vertrieben oder hingerichtet. Einem Cicero wird die Zunge ausgeschnitten, einem Kopernikus werden die Augen ausgestochen; ein Shakespeare wird gesteinigt ... Sklaven müssen gleich sein: ohne Despotismus hat es noch nie weder Freiheit noch Gleichheit gegeben; aber in einer Herde muss Gleichheit herrschen ... Berge zu planieren, das ist ein schöner, keineswegs lächerlicher Gedanke ... Wir brauchen keine Bildung, wir haben genug Wissenschaft! Auch ohne Wissenschaft reicht das Material auf tausend Jahre



aus; was eingeführt werden muss, das ist der Gehorsam. In der Welt mangelt es nur an einem: am Gehorsam. Der Durst nach Bildung ist schon ein aristokratischer Durst. Kaum sind Familie oder Liebe da, so regt sich auch das Verlangen nach Eigentum. Wir werden dieses Verlangen ertönen: wir werden die Trunksucht, die Klatscherei, das Denunziantentum befördern; wir werden eine unerhörte Demoralisation hervorrufen; wir werden jedes Genie im Säuglingsalter ersticken. Alles wird unter einen Nenner gebracht, vollständige Gleichheit geschaffen werden.

Hier erörtert eine von Dostojewskis Romanfiguren in betrunkenem Zustand die Idee eines politischen Systems, in dem 90 Prozent aller Menschen auf primitivster

Daseinsstufe vegetieren müssen, um von den restlichen 10 Prozent uneingeschränkt beherrscht werden zu können. Dieses System beruht auf unerbittlicher Disziplin und radikaler Gleichheit, in der für Bildung kein Platz ist. Was Dostojewski hier fiktional durchspielt, ist Ausdruck seiner Verachtung jenes radikal-autoritären Sozialismus, den sein russischer Landsmann und Zeitgenosse Michail Bakunin (in seinem Schweizer Exil) für eine neue Gesellschaftsordnung erdachte. Aus mehreren Ausgaben der Genfer Anarchisten-Zeitschrift „Égalité“, für die Bakunin 1869 u. a. zum Thema Bildung schrieb, seien hier seine einschlägigen Ergüsse kompiliert:

In der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung waren die Fortschritte der Wissenschaft die Ursache der relativen Unwissenheit des Proletariats ... Was ergibt sich daraus?



Dass wir diese Bourgeoiswissenschaft verwerfen und bekämpfen müssen ... in dem Sinne, dass wir durch Zerstörung der alten Ordnung, die sie zum Erbstück einer oder mehrerer Klassen machen, sie als das gemeinsame Gut aller verlangen müssen ... Unsere Antwort ist einfach: Jeder muss arbeiten und jeder muss gebildet sein ... Es ist möglich und selbst sehr wahrscheinlich, dass während des mehr oder weniger langen Übergangszustandes, der natürlich der großen sozialen Krise folgen wird, die höchsten Wissenschaften bedeutend unter ihr jetziges Niveau sinken werden ... Zweifellos wird es weniger berühmte Gelehrte geben, aber gleichzeitig auch weniger Unwissende ... Weit entfernt also, diese übrigens ganz vorübergehende Wissenschaftsfenster-

nis zu fürchten, rufen wir sie im Gegenteil mit all unseren Wünschen herbei ...

Bakunins Ideen für eine neue Sozialordnung sollen dort angesetzt werden, wo sie die größte Breitenwirkung entwickeln können: in der Bildung. Wer ein neues System schaffen will, gleichviel ob in Bildung, Wirtschaft oder Gesellschaft, muss seine funktionierenden Strukturen zerschlagen, um ihm neue Strukturen zugrundelegen zu können. Aus einem Frühwerk Bakunins stammt denn auch die Feststellung „Die Lust der Zerstörung ist zugleich eine schaffende Lust!“ (1842), womit er zum atavistischen Idol der anarcho-kommunistischen Baader-Meinhof-Bande und ihrer Sympathisanten in der BRD der 1970er Jahre geworden ist.

In einer Zeit der Wissenschaftsfinsternis, wie sie Bakunin als Fundament für sein an sich schon zweifelhaftes



Ideal der Gleichheit ersehnt, werden wissenschaftliche Spitzenleistungen naturgemäß fehlen, Wissen und Können werden sich auf einem Niveau behaglicher Selbstzufriedenheit und tumber Anspruchslosigkeit einpendeln. Derlei Befürchtungen lassen sich vor allem bei Kritikern des gegenwärtigen bildungspolitischen Entwicklungsstandes aufspüren.

„Allgemeinbildung und kompetenter Fachunterricht“, meint der eingangs schon erwähnte Müller-Funk, würden „hinfort nur mehr an einschlägigen Privatschulen zu bekommen sein“ und Eltern müssten dafür „tief in die Tasche greifen.“ Für Geld kann man auch Bildung kaufen. – Ein Schelm, wer Schlechtes dabei denkt!

Wir dürfen uns keiner Illusion hingeben. Bildung soll die Gesellschaft in ihrer ganzen Breite erreichen. Die Weitergabe von Wissen und Können soll aber auch auf ein qualitativ hohes Niveau zusteuern dürfen. Es

ist nämlich für unsere hoch spezialisierte Zivilisation überlebensnotwendig, Höchstleistungen zuzulassen, ja anzustreben; selbst dann auch, wenn dies individuelle Ungleichheiten und leidenschaftliche soziale Spannungen hervorrufen wird.

Prof. Mag. Anton Roither

Verwendete Literatur

- Bakunin, Michail: „Staatlichkeit und Anarchie“ und andere Schriften. Hrsg. von Horst Stuke,- Frankfurt, Berlin, Wien: Ullstein 1972.
- Dostojewski, Fjodor M.: Die Dämonen. Roman. Aus dem Russischen von Hermann Röhl.- Köln 2012.
- Müller Funk, Wolfgang: Nivellierung nach unten. In: Der Standard, 26.6.2013.

Zitate wurden der modernen Orthographie angepasst.

Internatsleben



ALLES *BRAUCHT* SEINE *ZEIT*

Rückblickend mag zwar ein Schuljahr schnell vergehen, doch lohnt es, sich Zeit zu nehmen, um das Geleistete zu betrachten und kritisch zu prüfen. Die Rückschau eröffnet dabei die Möglichkeit, das noch nicht Erledigte in den neuen Vorhaben für das kommende Jahr unterzubringen. Die Erfahrung zeigt, dass nie Zeit genug ist, alles zu erledigen und wie geplant voranzutreiben. Es stellt sich die Frage, ob man sich, gehetzt von einem Termin zum anderen, immer die notwendige Zeit nimmt, klug, achtsam und behutsam Entscheidungen zu treffen, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Auch unsere Kinder wachsen in dieser sich immer schneller drehenden Welt auf. Auch ihre Zeit ist schon vollgestopft mit Terminen. Haben sie noch genügend Zeit, spielend die Welt zu entdecken und Kind zu sein? Es ist zwar richtig, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler größere Schwierigkeiten beim Erwerb von sogenannten Kernkompetenzen haben, es ist aber auch

richtig, dass die Vielfalt der Anforderungen an unsere Kinder sowohl in schulischen Belangen als auch bei sozialen Herausforderungen deutlich zugenommen hat. An der Leistungsfähigkeit und Leitungsbereitschaft allein kann es nicht liegen. Das **HEUTE, HIER, JETZT** und **SOFORT** bestimmt unser Tun und gleichzeitig nimmt die Orientierungslosigkeit zu, weil Werte und Normen in unserer Gesellschaft schwieriger greifbar werden.

Es ist unsere Aufgabe von Eltern, Erziehern und Lehrern, den Kindern die nötige Zeit zu verschaffen, um in Ruhe die unterschiedlichen Einstiegsvoraussetzungen auszugleichen und sie behutsam und mit großer Achtsamkeit an unsere Leistungsvorstellungen heranzuführen. Wir können noch mehr Lernstunden, noch mehr zusätzliche Prüfungsmöglichkeit, noch mehr Fachlernstunden anbieten, doch vielleicht braucht es bei manchen einfach etwas mehr Zeit. Bildung, soziale

Kompetenzen, Persönlichkeitsbildung, Eigenverantwortung müssen wachsen können und brauchen dazu den nötigen Freiraum. Diese „achtsame Sorge“, das Notwendige an Zeit zu finden, muss wesentlicher Teil einer umsichtigen Erziehung und Begleitung bleiben. Für das Erzieherteam bedeutet das einen schwierigen Seiltanz zwischen notwendigen Forderungen und sinnvoller Freizeitgestaltung.

Zeit zur Entfaltung müssen wir auch der pädagogischen **Verankerung des DREI-SÄULEN-MODELLS der Lernbetreuung NEU** geben. In vollem Umfang versuchte das Erzieherteam, in Zusammenarbeit mit der Schule, die vorgegebenen Eckpunkte umzusetzen. Lernverhalten, Selbstverantwortung und veränderte, umfangreichere Begleitung erfordern Zeit, um greifbar und spürbar zu werden. Die Vorteile eines neuen Konzeptes müssen erfahren und anschließend implementiert werden. Der Fokus liegt weiterhin auf selbst-

verantwortlichem Lernen ab der ersten Klasse. Heuer werden die Erfahrungen der Erzieherinnen und Erzieher mit dem neuen Konzept evaluiert und die Ergebnisse dazu genutzt, das Modell effektiver zu machen. Es wird Zeit und Sorgfalt von allen Beteiligten brauchen, dieses zukunftsorientierte Lernen optimal zu entwickeln.

Die Renovierung und der Neubau des Internats nahmen viele Jahre in Anspruch. Der Bau des Hauses der 8. Klassen bedeutet vorerst einen Abschluss dieses langjährigen Projekts. Mit der Fertigstellung wird für halbinterne und interne Schülerinnen ein Komplex mit modernen Zimmern, hochwertigen Aufenthaltsbereichen und modernen und flexibel nutzbaren Studierräumen zur Verfügung stehen. Eine Dachterrasse und Freizeiträume runden das Konzept für die 8. und 9. Klassen ab. Mit einer Fertigstellung rechnen wir im Laufe des 2. Semesters des nächsten Schuljahres. Parallel entwi-

ckeln wir in Zusammenarbeit mit einem Landschaftsplanner die Gestaltung der Außenbereiche. Sitzgelegenheit, eine fixe Grillstelle beim Steinkreis, Nichtrauchertreffpunkte zum gemütlichen Verweilen, eine Spielstraße für Skateboarder und Longboarder, Außentischtennistische, ein neuer Spielplatz im Bereich der ersten Klasse, Bepflanzungen sollen unter anderem in den kommenden Jahren verwirklicht werden. Eine harmonische Außenbeleuchtung des Geländes wird zu einer netten Atmosphäre in den Abendstunden beitragen.

Auch ein Beachvolleyballplatz wird geplant, der hoffentlich in den kommenden Jahren das umfangreiche Sportangebot noch attraktiver machen wird. Der **Boulderraum** wird in den Sommerferien realisiert und steht daher ab September den Schülerinnen und Schülern als Erweiterung des wetterunabhängigen Freizeitangebotes zur Verfügung. Klettern liegt im Trend und wird auch aus pädagogischer Hinsicht von uns gefördert.

Die Ziele unserer Anstrengungen im Freizeitbereich sind, das Internat und die Schule als „Gesunde Schule“ auszubauen und Gesundheitsbewusstsein, Körperbewusstsein, Fitness, Selbstbewusstsein zu fördern und als cool bei den Jugendlichen zu verankern.

Besonderer Dank gilt den engagierten Erzieherinnen und Erziehern, die mit großem Einsatz das Internat in seiner Vielfältigkeit erleben lassen. Speziell freut mich, dass wir seit diesem Jahr die Pfadfinder wieder „intern“ betreuen können. Frau Mag. Sarah Friembichler, Erzieherin im Mädcheninternat, führt unsere Pfadfindergruppe mit großem Engagement und begeistert unsere junge Pfadfindergruppe. In den Wochenendprogrammen, den Angebotswochenenden und in den gruppenübergreifenden Angeboten des Halbinternats spiegelt sich die große Vielfalt des zusätzlichen Angebotes wider. Schon jetzt sind für das nächste Schul-

jahr Veranstaltungen wie Maskenschnitzkurs, Krippenbaukurs, Fischen am Wiestalstausee etc. geplant und bereits fixiert.

Um alle Ideen umzusetzen, wird Geduld gefragt und wohlüberlegtes Planen vonnöten sein, daher bin ich derselben Meinung wie Sophokles, der sagt:

Es *braucht* viel *Zeit*,
einen kurzen Weg zu gehen.

Ich wünsche allen eine gute Erholung in den verdienten Ferien.

Mag. Thomas Bayer, Erziehungsleiter





Impressionen aus dem Haus der 1. Klasse

Aufenthaltsraum

Das Internatswochenende 5 stand ganz im Zeichen der Dekoration: Der Aufenthaltsraum der 1. Klasse wurde neu gestaltet. Mit Hilfe von Overhead-Projektoren wurden klassische Comicfiguren an die Wand projiziert. Die Idee entwickelten die Internatsschüler der 1. Klasse mit der Erzieherin Ana Klaric, dabei sollte der Eindruck entstehen, als ob die unterschiedlichen Comicfiguren sich kennen und eine Art Familienfreundschaft erkennen lassen.

Dies ist einwandfrei gelungen und ist ganz im Sinne der Gemeinschaft!

„Die ersten Sonnenstrahlen sind wie ein Lächeln, sie erwärmen Herz und Seele.“

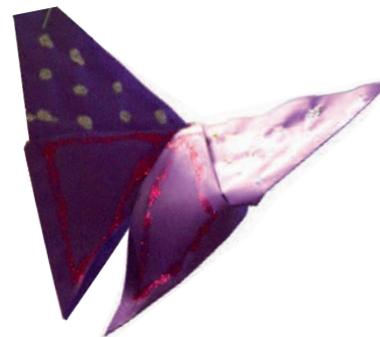
Monika Minder

Die Schüler und Schülerinnen der 1. Klassen freuten sich über die ersten Frühlingsanzeichen und bastelten mit dem Erzieherteam viele bunte Schmetterlinge, diese sind bis Ende des Schuljahres als Dekoration im Speisesaal zu bewundern.

Muttertag

Gerade für die Kleinsten ist das Internatsleben zu Beginn des

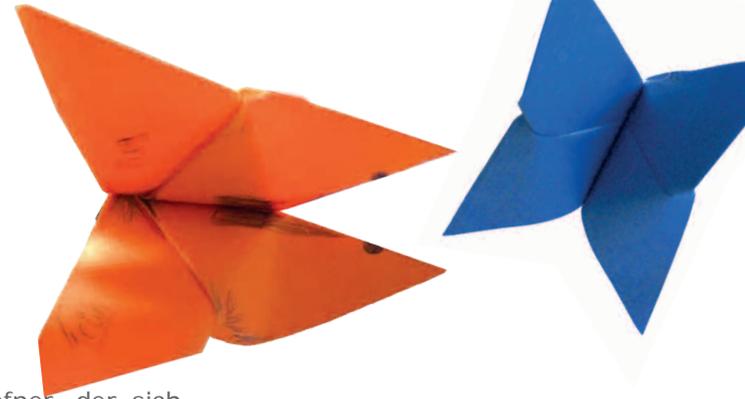
Schuljahres nicht einfach, wie schön, dass man da zu einer Internatsfamilie zusammenwächst. Aus diesem Grund wurde der Freitag, der 8. Mai, zum inoffiziellen Muttertag im Internat ernannt. Die Schülerinnen und Schüler drückten in einem Gedicht ihre Zuneigung und Wertschätzung für die Mütter aus und bastelten den gesamten Nachmittag mit der Erzieherin Ana Klaric Blumenübertöpfe aus Hartpapier. Die Faltechnik kostete uns viel Zeit und erforderte Präzision und Geduld, die Überraschungsfreude der Mütter war uns jedoch jede Mühe wert.





Schulbeginn und Krippe

Unsere jüngsten Internatsschüler haben ebenfalls ein aufregendes Schuljahr hinter sich. Neben vielen Schulveranstaltungen, einigen Exkursionen und Wandertagen sowie einem Theaterstück der 1a, fanden insgesamt sechs Internatswochenenden statt. Ende November im Rahmen des zweiten Internatswochenendes bastelten die Schüler der 1a und 1b gemeinsam mit der Erzieherin Ana Klaric eine Krippe, diese wird auch in kommendem Schuljahr den Speisesaal schmücken. Am folgenden Tag wanderten wir gemeinsam mit unserem Direktor,



Herrn Heinz Edenhofner, der sich Zeit nahm, um auf diese Weise die Kleinsten willkommen zu heißen, nach Ebenau, um uns das Theaterstück *Peter und der Wolf* anzusehen.

Mag. Anita Klaric



Ein neues Freizeit-Angebot

Die Goldschmiede

Vor zwei Jahren bekam das Werk-
schulheim die Möglichkeit, zehn
Goldschmiedetische einschließlich
des gesamten Zubehörs und Werk-
zeugs zu übernehmen.

Ab Jänner 2015 konnte ich nach
mehreren Ausbildungskursen eine
kleine Werkstatt in einem optima-
len Raum in Betrieb nehmen. Mehr
als zehn Schüler bekundeten ihr
Interesse, in die Kunst des Gold-
schmiedens eingeweiht zu werden!
„Nicht alles, was glänzt, ist Gold!“ Wir
haben bisher mit Messing-, Kupfer-,
Alublech und Silberdraht gearbei-
tet. Wenn wir entsprechend einge-
arbeitet sind, wird noch Silberblech
und Plexiglas dazukommen. Die

hier angewendeten Verfahren der
Metallbearbeitung werden als Gold-
schmiedetechniken bezeichnet, auf
Gold werden wir aber verzichten.

Mag. Dorothea Becker

Zusammengefasste Schülerbe- richte

„Am Anfang des Kurses wussten
wir noch nicht viel über das Gold-
schmieden, jetzt können wir schon
einiges ganz selbständig herstel-
len.“ (Eva Schrofner)

„Am ersten Tag erfuhren wir etli-
ches über verschiedene Techni-
ken, die Werkzeuge und wo alles

aufbewahrt wird. Dann durften wir
auf Restmaterialien vieles auspro-
bieren. Seither freuen wir uns jede
Woche, mit Freunden in unseren
hellen, gut ausgestatteten Keller-
raum zu gehen. Es macht richtig
Spaß, dort kreativ zu sein und mit
den Händen zu arbeiten. Wir haben
zusätzlich einen großen Extratisch,
wo wir unsere Entwürfe bespre-
chen und uns auch gegenseitig auf
neue Gedanken bringen.“ (Andreas
Auer)

„Es ist immer wieder faszinierend,
wie aus einem einfachen Metall-
blech ein Schmuckstück werden
kann. Manches ist schief gegangen,
daraus haben wir gelernt, es sind



aber auch bei jedem Schüler ganz unterschiedliche, schöne Stücke entstanden.“ (Clara Promegger)
„Wir finden, die Goldschmiede ist ein richtig tolles Angebot. Hoffentlich unterstützt das WSH diese Freizeitaktivität weiterhin.“ (Andreas Fritzenwallner)



Bei uns kann man ...

... **aktiv und kreativ sein:** Workshops und Angebote, sich austoben im Slacklinepark, beim Klettern & Bouldern, Schwimmen, Eislaufen oder Skifahren, eine spannende Lagerwoche erleben, Bogenschießen, Mountainbiken, Volleyball und Streetsoccer spielen, in die Turnhalle gehen, mit Filz basteln, Kürbisschnitzen, Bodypainting, sich verkleiden, in andere Rollen schlüpfen, alte Tetrapacks zu Geldtaschen umfunktionieren ...

... **(dazu)lernen:** Büffeln, schreiben, tippen, erfinden, rechnen, erklären, zuhören, abfragen, wiederholen, Einzelgespräche führen, reflektie-

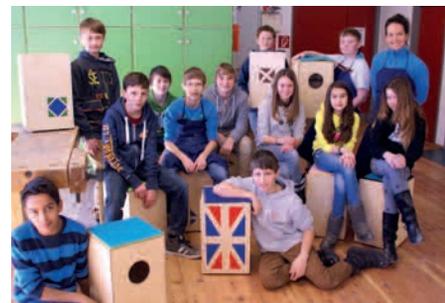
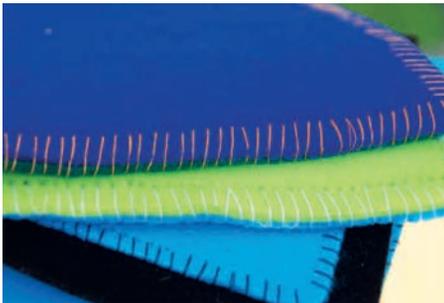
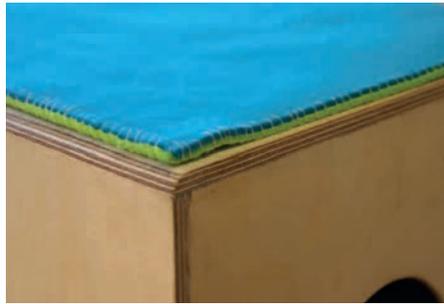
ren, Intensivlernzeit nützen, sich die Zeit einteilen, Lernpläne erstellen, sich motivieren und motivieren lassen, von den Fähigkeiten der anderen profitieren, Ausdauer zeigen, sich konzentrieren, manchmal auch abgelenkt sein ...

... **Gemeinschaft erleben:** Essen, jausnen, Feste feiern, Geburtstagstorte verschlingen, streiten und Streit schlichten, Brot und Kuchen backen, lustige und ernste Gespräche führen, Vertrauensübungen bewältigen, anderen helfen, Freiwilligendienst in der Notschlafstelle der Caritas erleben, andere unterstützen, miteinander die Handyzeit

bis zur letzten Sekunde auskosten, sich füreinander interessieren, einander zuhören, kommunizieren, zusammenhalten, zusammenfinden, zusammenhelfen, Gruppendienst und andere Pflichten erledigen, Rücksicht nehmen, jemandem einen Gefallen tun ... um dann wieder zu relaxen, die Sonnterrasse zu genießen, ausgelassen zu lachen.

Mag. Cornelia Lajosch,
Mag. Theresa Bodner





Ein Semesterprojekt im Halbinternat

„... das klinget so schön“

Cajon mit Snare-Teppich

Im Rahmen eines Semesterprojektes beschäftigt sich die 2. Klasse (Gruppe Lajosch) mit dem Thema Bau eines Cajons. Die dazu nötigen Bauteile, wie etwa die Kopf-, Boden- und Seitenplatten aus Birkensperrholz kommen aus dem Baumarkt, die sechsfach verleimte Schlagplatte und den Snare-Teppich gibt es im Musikinstrumenten-Fachhandel.

Die inneren Zusatzleisten, welche den Korpus stabilisieren, werden von den Schülern und Schülerinnen selbst berechnet und zugeschnitten. Danach wird das Schallloch ausgesägt, der gesamte Korpus mit Zurrgurten in Teamarbeit ver-

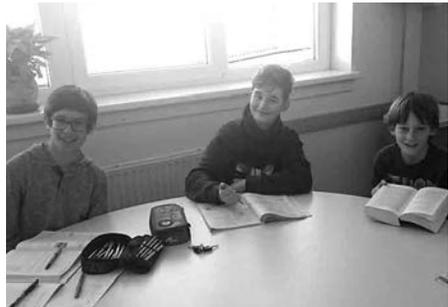
leimt, verschraubt und die Ecken gerspelt und gefeilt. Der Korpus wird bis auf die letzten Unebenheiten überprüft und geschliffen. Zu Semesterende wird die Schlagplatte noch bunt gestaltet und der Korpus oberflächenbehandelt. Ein kleiner textiler Einfluss wird durch das zusammengenähte Wendesitzpad aus Filzplatten gegeben.

Fächerübergreifend gibt es nach einigen Trommelversuchen in der Werkstatt einen richtigen Workshop im Musikunterricht. Auf dem Plan stehen Grundschnitte und anspruchsvollere Rhythmen.

Mag. Cornelia Lajosch

HI 3 – Da tut sich allerlei

Vorm alltäglichen Hausübung machen in der Lernstund',
dreh ich am WSH-Plateau noch meine Rund'.
Streetsoccer, Hockey, Volleyball, juche –
auch das Skifahren in Lech und Hintersee, ja, das war so schee!
Kekse backen für Weihnachten, das war lecker,
auch der Geburtstagskuchen trifft immer wieder alle Geschmäcker!
Beim Essen im Speisesaal als auch im Internat ruhig und ordentlich,
hoffentlich trifft der Reinigungsdienst heute nicht mich!
Zuerst die Jause, dann das Vergnügen –
„was ich heut gelernt hab, wird doch wohl genügen!“
Der Erzieherinnen strengem Blick
entziehe ich mich mit Geschick,
spiele nach getaner Arbeit lieber noch eine Runde Volleyball,
bis der Busfahrer holt uns all'!
„Anstellen in der Reih!“ sagt die Busaufsicht,
aber es ist auch bald zu End ihre Schicht,
Freu mich schon auf Mamas leckeres Abendmahl.
doch ich komme morgen wieder – mit einem Lächeln allemal!





Halbinternat 4 - Alltagsleben

„Gehen wir heute in die Turnhalle?“ Mit diesen Worten wird man als HI4-Erzieherin fast jeden Tag beim Mittagessen begrüßt! Denn Sport hat in unserer Gruppe einen hohen Stellenwert. Sich in der Mittagspause oder in den Freistunden so richtig sportlich auszupowern, gehört schließlich ebenso zum Schulalltag, wie das unumgängliche Lernen (wobei Letzteres in der Beliebtheitsskala der Schülerinnen und Schüler vermutlich weiter hinten liegt). Inzwischen sind gemeinsame Ballspiele in der Mittagspause bereits ein fixer Bestandteil unseres Tagesablaufs geworden. Und sollte am Nachmittag zusätzlich

noch Zeit sein, so wird je nach Wetterlage entweder an den Bogenschieß-Fähigkeiten gearbeitet oder auch schon einmal der Billardtisch im Zentrum in Anspruch genommen. Sobald die Temperaturen es zulassen, wird die Halbinternats-Terrasse zum gemeinschaftlichen „Chillen“ in der Sonne oder zum Arbeiten während der Lernstunden genutzt.

Ansonsten wurden auch die Nachmittags-Aktivitäten und Ausflüge des gesamten Halbinternats mit Freude angenommen. So stand unter anderem im Winter Eislaufen in Salzburg gemeinsam mit Frau

Lajosch und Schifahren in Hintersee mit Begleitung von Frau Wagner auf dem Programm. Auch der entspannte und ausgelassene Aufenthalt in der Therme Golling bot eine willkommene Abwechslung zum täglichen Schulstress.

Dank dieser motivierten und aktiven Gruppe wird das Halbinternatsleben sicher auch im nächsten Schuljahr wieder mit Sport, Spaß und abwechslungsreichen Unternehmungen erfüllt sein. Darauf können wir uns schon freuen!

Mag. Katharina Rabl



Gruppenprogramm im Internat

Unsere nähere Umgebung bietet viele Möglichkeiten

Als Schwerpunkt für dieses Schuljahr setzte sich die Gruppe Oberhuemer Aktivitäten in der näheren Umgebung. Neben sportlichen Herausforderungen, z. B. Radfahren, Wandern und Langlaufen, kam dabei der Spaß nie zu kurz. Wir machten einen Radausflug zum Hintersee und zum Felsenbad, einen Ausflug zum Christkindlmarkt in Salzburg, eine Übernachtung in der Werkschulheimhütte mit Wanderung zum Wieserhörndl, Rodeln in Krispl, Werfenweng und in der Tiefbrunnau, Schifahren in Faistenau, Langlaufen in Faistenau, einen Ausflug nach Hallein, Mountainbiken am Almbachstausee und einen Radausflug zur Plötz. Weitere Unternehmungen folgen noch bis Schulschluss ...

Mag. Florian Oberhuemer





Sportfischen

Das Interesse für Sportfischen wird seit einigen Jahren immer größer. Geduld, Durchhaltevermögen, Entschleunigung, Verantwortung, Zusammenarbeit, Verständnis für die Natur und viele andere wertvolle Inhalte werden bei dieser überaus schönen und spannenden Tätigkeit geschult. Daher haben wir uns auch entschlossen, das Angebot auf diesem Sektor auszubauen. Es ist uns gelungen, in Zusammenarbeit mit dem Landesfischereiverband heuer eine Sportfischerunterweisung am Werkschulheim anzubieten. Anschließend legten die Teilnehmer die Prüfung in Salz-

burg ab. Sachgemäßer Gebrauch der Fanggeräte, Wassertierkunde, Gewässerökologie, Fischereirecht und einschlägige Rechtsvorschriften wurden bei diesem Kurs gelehrt. Um die Theorie auch in der Praxis zu üben, sind im Rahmen von Angebotswochenenden am Wiestalstausee und am Irrsee die verschiedenen Fangtechniken geübt worden. Im nächsten Jahr sind viele weitere Aktivitäten geplant.

Petri Heil allen WSH-Jungfischern

Mag. Thomas Bayer



Klassenübergreifende Skitouren

Skitourenwoche in Innervillgraten/Osttirol

(1. bis 6. Februar 2015)

Die Teilnehmer:

Mathias Kühar (5b), Christoph Schößwendter (6b), Harald Gruber (6a), Jonathan Lainer (7a), Tobias Neubronner (7b), Michael Walkner (7a), Josefa Faistauer (8a), David Jäger (8b), Patrick Killingseder (8a), Magdalena Schößwendter (8a), Michael Wanner (8b), Juri Walcher (8b), Patrick Wind (8a), Dominik Bar (9b), Stefan Einberger (9a), Stefan Elsenhuber (9a), Jakob Erhart (9b), Jakob Hallinger (9b), Konrad Planegger (9b), Moritz Rainer (9b), Thomas Walkner (9a)

Betreuer:

Reinhard Bär, Oliver Budin, Christian Ofner, Franz Raffler, Albert Signitzer

„Special guest“:

Tom Pacher

Unsere Touren:

- Innervillgraten/Högge (1580 m)– Villponer Lenke – Hohes Haus (2784 m)

- Bad Kalkstein (1544 m) – Kreuzspitze (2624 m)
- Kalkstein/Alfenalm (1700 m) – Gruberspitz (2355 m)
- St. Magdalena in Gsies/Talschlusshütte (1465 m) – Hoher Mann (2593 m)
- Bad Kalkstein (1544 m) – Gaishörndl (bis ca. 2450 m wegen schlechter Sicht)
- Innervillgraten/Fürat (1686 m) – Kamelisenalm – Öwelenke (bis ca. 2400 m wegen schlechter Sicht)

Während letztes Jahr zum Zeitpunkt unseres Tourenskikurses zu viel Schnee im Villgratental lag, war´s heuer damit eher dürftig, aber gerade noch ausreichend. In den Dolomiten aber gab es heuer noch weniger Schnee, sodass wir es das erste Mal nach vielen Jahren schaffen, unseren Südtirol-Abstecher ins nahegelegene Gsieser Tal zu verlegen. In Luftlinie gemessen, ist der Ausgangspunkt wohl keine 10 km entfernt, mit dem Auto ist man in eine Richtung aber über eine Stunde unterwegs.

Trotzdem waren alle der Meinung, dass sich der Absteiger voll ausgezahlt hat – auch wenn der Wirt auf der Aschtalm bei unserer Einkehr mit großem Erstaunen reagierte, als er erfuhr, wo wir eigentlich unser Quartier haben.

Auch heuer gab's kaum Ausfälle, alle waren mit Begeisterung dabei.

„Schnuppertouren“ – Ein Wochenende in Zederhaus/Lungau

(13. bis 15. März 2015)

Die Teilnehmer:

Jonas Ofner (2.), Christian Unterrader (2.), August Küenburg (3a), Simon Klebel (4b), Markus Krispler (4a), Douglas O'Donnell (4b), Martin Radauer (4a), Gerald Tannenberger (4b), Manuel Proksch (5a)

Betreuer:

Reinhard Bär, Oliver Budin, Christian Ofner, Albert Signitzer

„Special guests“:

Clara Felgitscher, Stefan Felgitscher, Hans Höpflinger, Gerlinde Ofner, Eva Signitzer

Unsere Touren:

- Flachauwinkel/Marbachtal (1100 m) – Schilchegg (2040 m)
- Zederhaus/Wald (1340 m) – Labspitze (2223 m)
- Gasthof Dachsteinruhe/Landesgrenze (1150 m) – Eisarlischneid (1990 m)

Nachdem wir letztes Jahr den Lungau als ideale Ersatzregion für unsere Tourenwoche entdeckt hatten, ging es heuer mit neun motivierten Tourengehern aus den unteren Klassen eben dorthin.

Hervorzuheben sind diesmal vor allem das skifahrische Können und die hervorragende Kondition der Burschen. Insgesamt wurden über 2650 Höhenmeter zurückgelegt. Respekt!

Mag. Reinhard Bär, Mag. Oliver Budin, Mag. Christian Ofner



Alljährlich ein Fixpunkt im Juni

Das Sportclubfest

Unser traditionelles Sportclubfest (4. bis 7. Juni 2015) stand heuer ganz im Zeichen der Feier des 50-Jahr-Jubiläums unseres Sportclubs und eines großen Altfelbertalertreffens.

Der Wettergott meinte es diesmal gut mit uns, sodass alle Programmpunkte wie geplant stattfinden konnten. In den verschiedenen Sportbewerben wurden wieder die Schulmeister ermittelt. Für das kulinarische Wohl sorgte Mag. Christian Ofner, der mit seinem Team am Samstagabend eine köstliche Paella zubereitete. Anschließend wurde in einem Festakt das 50-Jahr-Jubiläum des Sportclubs gebührend gefeiert.

Mag. Stefan Felgitscher





Rückblicke

Schulschluss 2014

Maturafeier der 9a- und 9b-Klasse 2014

Zeit im Bild-Sondersendung mit Kultur spezial oder Ein besonderer Abschied

Am 11. Juni 2014 fand in der Aula des Werkschulheims die Maturafeier für die Schüler und Schülerinnen der 9a- und 9b-Klasse statt. Kurz vor der Überreichung der Maturazeugnisse wollten sich die beiden Klassenvorstände, Annemarie Wolfgruber (9a) und Johannes Holztrattner (9b) von ihren Schützlingen mit einer nicht ganz üblichen Rede verabschieden, die nicht nur Ausblick auf die Zukunft sein, sondern auch in gewissem Sinn ein Resümee über die gemeinsame Zeit seit September 2005 ziehen sollte.

AW: Wir wünschen Ihnen einen schönen guten Abend, herzlich willkommen bei der ZIB-Sondersendung und bei Kultur Spezial:

JH: Wir begrüßen Sie heute direkt aus dem Werkschulheim Felbertal in Ebenau. Es ist uns eine besondere

Ehre, live von hier, vom Ereignis des Jahres berichten zu dürfen.

AW: Alljährlich werden hier, sowie in ganz Österreich zwischen Anfang Mai und Mitte Juni ganz spezielle Bewerbe abgehalten:

- **JH:** Bewerbe in unterschiedlichen Kategorien und Wertungen
- Bewerbe mit unterschiedlichen Leistungen und Performanzen
- Bewerbe mit unterschiedlichen Ergebnissen und Erfolgen

AW: Da sich das Werkschulheim Felbertal in Ebenau in Zukunft auch auf internationalen Bühnen messen wird, in Spanien, in England oder auch in Übersee, will diese Schule bereits heuer ihre Internationalität in Form einer Award-Verleihung unter Beweis stellen.

JH: Die **Vielfalt der Awards** wird die Vielfalt der Bewerber reflektieren:

- eine Vielfalt, die alle in vielerlei Hinsicht beeindruckt hat,
- eine Vielfalt, die alle sehr wohl auch gefordert hat.

AW: Die genaue Zuteilung will die Jury den Bewerbern selbst überlassen und hofft, es stellt sich der Effekt der Wiedererkennung ein:

Und wie es bei großen Awards üblich ist, sind Mehrfachnennungen bzw. Mehrfachgewinne sehr wohl zu erwarten.

JH: Beginnen wir mit dem **Schweige-Award:** The **Order of Silence** verleiht die Jury all jenen, die die Lehrerschaft mit ihrem interessierten und freundlichen Blick meist im Glauben ließen, sie hätten ohnehin recht und der Unterricht wäre auch wirklich sehr spannend.

AW: Laut Jury-Entscheid ergeht der **Quassel-Award – the Order of Chatter and Boxes** – an diejenigen, die zur Schonung ihrer Stimmbänder ihre Arbeitsleistungen auf ein raumrelevantes Dezibel-Maß redu-

zierten.

JH: Eine nicht unbeträchtliche Anzahl an Bewerbern verdient sich den **Spekulations- und Spieler-Award - Order of the Wall Street** – für ihre Risikobereitschaft in Bezug auf die konjunkturellen Kursschwankungen ihrer geistigen Ressourcen. Meist öffnete sich wie durch ein Wunder der Natur ein Rettungsschirm, der zumindest eine kurzfristige, wenn auch nicht unbedingt nachhaltige Aufwärtsbewegung bewirkte.

AW: Weiter geht es nun mit den Sonderpreisen der Jury: In der Kategorie „Biblisches Sendungsbewusstsein“ verleiht die Jury vorerst den **Apple-Softie-Award – the Order of Applemania** – an alle Jünger und Jüngerinnen, die ihr Anrecht auf Verbleib im Paradies mit dem täglichen Biss in den weißen Apfel bekräftigen wollen – denn ihrer ist das Reich der bits and bites.

JH: Weiters würdigt der **Graphik-Award** der Albertina in der Kategorie „Handzeichnung“ – the Order of Dood-

les and Concentration - ein mittlerweile immens angewachsenes graphisches Lebenswerk, das leider bisher noch seiner Veröffentlichung harret und auch noch kein durchgehendes Werkverzeichnis aufweist. Die Öffentlichkeit ersehnt sich bereits die Einladung zu einer Vernissage.

AW: Im Bereich Fenstersprung- und -sturzakrobatik entschied sich die Jury für die Erteilung des **Salto-Mortale-Award** – the Order of Dare-you-Devil – für beeindruckende Einzelleistungen in einer modernen Interpretation des Prager Fenstersturzes, die von den Historikern der Zukunft gerne in ihr Lehrprogramm übernommen wird.

JH: Nach der Verleihung der Sonderpreise geht es weiter mit dem **Nikoteenager Award** - the Order of Advanced Smoking for Teenagers – an all jene, die davon überzeugt sind, wie schädlich die tägliche Qualmzufuhr ist und scheinbar gerade deshalb unerbittlich für

ihre Sache weiterkämpfen.

Next: Der **Krankenanstalten- und Sanatoriums-Award** – the Order of Endangered Health and Health Care – dieser Preis der Jury ergeht an jene, die weder Zeit noch Mühe scheuten, den Tagesumsatz an Heilmitteln und sonstigen Gesundheitszaubertränken in der hauseigenen Wohlfühlstation auf rekordverdächtigem Niveau zu halten.

AW: In dieser Kategorie gibt es außerdem noch einen besonderen Sub-Preis, und zwar den jugendlichen **Bettlägrigkeits-und Invaliditäts-Award** – the Order of Juvenile Bed Affinity and Affiliation– für all jene, die zur weisen Erkenntnis gelangt sind, dass nicht nur der Morgenschlaf unheimlich erquickend sein kann – erquickend in dem Ausmaß, dass er bis in die Vormittagsstunden auszudehnen war und dass dieser Morgenschlaf nur durch die Exkursion der gesamten Klasse in der Unterrichtszeit an die Ruhestätte des Preisträgers

beendet werden musste /konnte.

JH: Der **Zivilschutz-Award** – the Order of Civil Courage and Self-Defence – ergeht an denjenigen, dem es in der Phase eines Entstehungsbrandes gelungen ist, den Fluchtweg über das Fenster seines Internatshauses anzutreten und damit in die rettende Freiheit zu gelangen.

AW: Den Höhepunkt bildet nun die **Verleihung der höchsten Preise**, die nach dem neunjährigen Rennen zu vergeben sind:

JH: Beginnen wir mit dem **Mediations- und Sozial-Award** – the Order of Social Skills – für jene, die ihre sozialen Geschicke auch ausbildungsmäßig stärkten und die erlernten Inhalte tatsächlich und gewissenhaft in den Dienst der Gemeinschaft stellten.

AW: Next: Der **Eventmanagement-Award** – the Order of Professional Organization and Performance – wird jenen verliehen, denen es gelungen ist, in eisigen

kalten Winternächten eine Zusammenkunft von Tanz- und Feierfreudigen zu Füßen einer uralten Burgruine auf die Beine zu stellen, eine Zusammenkunft, die durch die Anwesenheit von mehreren hundert Sympathisanten ein hochfestliches Flair ausstrahlte.

JH: Ein weiterer Hauptpreis ergeht mit dem **Begeisterungs-Award** – the Order of Enthusiasm for School Matters – an all jene, denen es gelungen ist, durch ihre absolute Einsatzbereitschaft sowohl in Bereichen der Schule als auch der Schulgemeinschaft ein Klima zu erzeugen, das in positiver Form über den eigenen Klassenbereich hinaus beispielgebende Wirkung auf die Werkschulheim-Gemeinschaft hatte.

AW: Die Jury verleiht den **Innovations-Award** – the Order of Revolutionary and Innovative Creations – nicht nur für die gesellige, sondern für die meisterliche Umsetzung / Verwirklichung bahnbrechender und zukunftsweisender Erfindungen im Dienste der Menschheit.

JH: Last but not least ergeht der **Oxford- and Cambridge-Award** – The Order of Wisdom and Intellectual Wizardry – in der Kategorie ‘Wissen – Verständnis – Performance’ an jene Preisträger, die jahrelang bewiesen, dass man unter competence den positiven Abschluss einer langfristigen Entwicklung von Hirn, Hand und Herz versteht.

AW: Und damit leiten wir über zu den **Wetteraussichten und Prognosen:** Atmosphärische Störungen sind künftig nie auszuschließen, es können in rascher Folge Sonne und Bewölkung abwechseln, auch gewittrige Schauer samt Hagelschlag sind prognostiziert. Kurzzeitige Wolkenbrüche können durchaus dazu führen, dass die Preisträger gelegentlich nasse Füße bekommen, aber eine nötige passende Ausrüstung für sämtliche Wetterlagen haben die Preisträger hoffentlich mitbekommen.

JH: Gelegentlich können auch Nebelschwaden durch-

ziehen, die Sichtweite kann dadurch wesentlich eingeschränkt sein, die Dauer des Nebels sollte aber nie zu ausgedehnt sein. Wünschenswert wäre, dass der Ausblick und der Durchblick bald wieder die Oberhand gewinnen.

AW: Wir als Moderatoren der heutigen „Zeit im Bild und Kultur Spezial“ und die Wetterfrösche des Wetterberichts sind auch Vertreter des Preiskomitees und damit auch Gratulanten und Propheten:

JH: Wir sagen daher möglichst wolkenfreie, sturmfreie, gewitterfreie, hagelfreie, heitere, sonnige, linde, milde und störungsfreie Tage Wochen Monate Jahre voraus.

AW + JH: Wir sagen es nicht nur voraus, wir wünschen uns das für euch und für euren weiteren Lebensweg.

Petri Heil!

Seit dem Schuljahr 2011/12 bekommt das Werkschulheim jährlich eine besondere Fischereilizenz am Turnersee. Ich möchte im Genaueren über unsere Fischerei während der Lagerwoche im Juni 2014 berichten. Wie jedes Jahr stehen bei den Schülern Hecht und Karpfen im Vordergrund. Doch auch andere Fischarten, wie z. B. Brachse, Schleie, Wels und Barsch, sind im Turnersee heimisch und daher begehrte Fangfische. Heuer wollten mehr Schüler als je zuvor angeln. Auch welche ohne Fischerprüfung.

Mit allerlei Gepäck kam ich dieses Jahr am Turnersee an. Wie immer spezialisierte ich mich auf Hecht und Karpfen. Noch am Tag der Ankunft begannen mein Kollege Franz Josef und ich, mit Frolic an unserem Angelplatz anzufüttern; das Hundefutter ist einer der besten Karpfenköder. Aber die Riesenfische ließen sich nicht so leicht anlocken.

Auch die ersten Versuche auf Hecht blieben für mich

erfolglos. Egal ob Blinker, Gummifisch oder Köderfisch, ich hatte nur Pech. Aber mein Freund Gerald konnte zwei Hechte fangen. Vom Boot und vom Ufer aus. Als mich der Mut, auf Hecht zu angeln, verließ, versuchte ich es auf Karpfen – mit Grundmontage und Frolic bei strömendem Regen.

Zuerst fing ich zwei wunderschöne Schleie, doch dann riss es mir fast die Rute aus der Hand. Ein Spiegelkarpfen von gut 3 kg hatte gebissen. Diesen konnte ich erfolgreich landen und auf das feuchte Land holen.

Mein Freund Andreas versuchte es auch auf Hecht. Er hatte zwar noch keine Prüfung, zeigte sich aber als besonders lernfähig. Daher gab ich ihm ein Köderfischsystem und ein totes Rotauge. Ich war gerade mit meiner Montage beschäftigt, als er mir zurief: „Felix, ich hab einen!“ Ich wollte ihm zuerst nicht glauben, doch als ich das Zähne-starrende Maul sah, hatte ich den Beweis. Das Keschern war kein Problem mehr. Er hatte

genau das Brittelmaß von 67 cm, somit konnten wir ihn behalten. Wir bereiteten ihn an der Feuerstelle zu. Das Gebiss des Hechtes kochte für Andreas aus. In der letzten Nacht fischten ein paar Kollegen und ich noch ein bisschen länger in die Dunkelheit hinein. Ich hatte schon keine Hoffnungen mehr auf den Biss eines „Süßwasserkrokodiles“. Doch anscheinend motivierte mein Hechtimitat als Köder einen Räuber zum Anbiss, denn schon kurze Zeit später kreischte die Bremse meiner Rolle auf. Es war tatsächlich ein Hecht, doch auf wundersame Weise hatte er den Köder nicht im Maul, sondern der Haken hatte sich durch den Rücken gebohrt. Auch dieser Fisch erfreute mich sehr.

Felix Bayer, 4b-Klasse





Bild-Impressionen vom Unterstufen-Zeltlager am
Turnersee 21. - 27. Juni 2014



Wandertag am Turnersee (Montag, 23.6.2014)

Die Tscheppaschlucht

Ein beliebtes Wanderziel während der Lagerwoche am Turnersee ist die Tscheppaschlucht. Dieses Jahr besuchte die Gruppe Lajosch/Roither dieses Naturwunder in der Nähe des Loiblpasses.

Mit einem Busunternehmen ließen wir uns vom Karl-Hönck-Heim nach Ferlach zum Ausgangspunkt unserer Wanderung chauffieren; nach einem kurzen Fußmarsch auf Forststraßen und Waldwegen sollten wir bald bei herrlichem Wanderwetter die Urgewalt des Wassers aus der Nähe präsentiert bekommen. Auf kühn geführten und gut gesicherten Steigen und Brücken erreichten wir hoch über tosenden Wassern

und ausgeschwemmten Becken die Teufelsbrücke und den berühmten, 26 Meter hohen Tschauko-Fall, wo wir eine kurze Rast einlegten.

Der Weiterweg führte uns durch einen Naturlehrpfad, der uns – Aufmerksamkeit vorausgesetzt – Fauna und Flora dieser Landschaft unterbreitete.

Beim Gasthaus „Deutscher Peter“ ließen wir uns wieder von unserem Bus abholen; auf der Heimfahrt erlebten wir ein gewaltiges Hagel-Unwetter, welches den Beginn einer Schlechtwetter-Phase markierte, die den weiteren Verlauf der Lagerwoche beeinträchtigte.

Prof. Mag. Anton Roither



Lagerwoche/Wanderwoche im Juni 2014

Mit dem Fahrrad in den Chiemgau

Zusammen mit ihrem Erzieher und ihrem Klassenvorstand, Franz Huber und Heidrun Hintermayr, unternahm die 5. Klasse Ende Juni 2014 eine Radtour ins benachbarte Bayern.

Die Woche begann mit der Fahrt vom Werkschulheim über Salzburg nach Waging am See. Am nächsten Tag ging es dann weiter nach Obing, nördlich des Chiemsees. Dort übernachteten wir den Großteil der Woche und tätigten von dort aus mehrere Ausflüge, zum Beispiel nach Wasserburg und zum Schloss Herrenchiemsee.

Die letzte Etappe führte uns über

Laufen, wo wir wieder eine Nacht in einer Jugendherberge verbrachten, zurück nach Ebenau. Obwohl das Wetter und dergleichen ähnliche Faktoren die meiste Zeit über sehr günstig für uns gestanden hatten, waren wir doch alle froh, in nächster Zeit nicht mehr den ganzen Tag auf dem Radsattel verbringen zu müssen.

Christoph Weiß, 6a-Klasse
(damals 5a-Klasse) Gruppe HUBER



Mit dem Fahrrad durch den Schwarzwald und den Breisgau

Im letzten Schuljahr stand in der vorletzten Schulwoche mit den Gruppen Bär und Daxner eine Radwoche an der französisch-deutschen Grenze auf dem Programm.

Startpunkt der Tour war Freiburg im Breisgau, wo wir nach einer langen Anreise die dortige Jugendherberge bezogen und am Abend noch einen kleinen Spaziergang entlang der Dreisam in die Innenstadt machten. Nach einem gemütlichen Abendessen vor dem bekannten Münster ging es wieder zurück zur Unterkunft. Am nächsten Morgen wurden wir Lehrer gleich auf die Probe gestellt: Ohne einen Meter gefahren zu sein, musste bereits das Fahrrad-Reparaturkit herhalten: Reifenpanne Nummer 1. Natürlich hatten wir dieses Problem gleich gelöst und so ging es Richtung Freiburger Altstadt. Durch diese fanden wir nach einigen Orientierungsproblemen die Wegweiser nach Colmar. Etappenziel war die dortige Jugendherberge. Colmar zu finden, stellte kein großes Problem dar, auch wenn die ersten

Schüler bereits nach wenigen Metern mit ihren zu kleinen Fahrrädern und konditionellen Problemen kämpften. Nach einigen „Umwegkilometern“ – uns Erziehern wurde sogar nachgesagt, wir hätten diese mit Absicht in die Tour eingebaut – erreichten wir schließlich unsere Unterkunft für die kommende Nacht. Am Abend fuhren wir in die Altstadt von Colmar, wo wir unsere Räder am Hauptplatz absperreten. Nach dem Essen ging es wieder Richtung Jugendherberge. Leider wurde einem unserer Schüler das Fahrrad gestohlen – blöderweise genau das Fahrrad, das der Schüler kurzfristig von unserem Erzieherkollegen Anton Kardum ausgeliehen hatte. So musste dieser die Heimreise zur Herberge auf dem Gepäckträger antreten, blöderweise begann es just in dem Augenblick auch noch zu regnen. Mit viel Gespür und innerhalb kurzer Zeit (Achtung Sarkasmus!) erreichten wir unsere Schlafstelle, wo wir bereits „nett“ von der dortigen Dame an der Rezeption empfangen wurden. Wir seien zu spät,



die Jugendherberge hätte schon zu, und überhaupt und sowieso. Mit unseren dürftigen Französischkenntnissen versuchten wir die Lage zu entspannen. Dies gelang uns – sachte ausgedrückt – wenig. Wir gingen schlussendlich einfach schlafen, bzw. versuchten zu schlafen.

Am kommenden Tag stand die Etappe von Colmar nach Endingen am Kaiserstuhl auf dem Programm. Da wir bereits bei der ersten Etappe erkannt hatten, dass einige Schüler ihren Leistungszenit klar überschritten hatten, verkürzten wir die Tour und fuhren schließlich nur bis Heidolsheim. Auf der Strecke genossen wir die herrlichen Radwege durch die elsässische Weinlandschaft; auch ein Besuch der beiden bekannten Orte Ribeauville und Riquewihr war angesagt, lagen sie doch direkt auf unserer Strecke. In Heidolsheim angekommen, wartete bereits der Tanzberger-Bus auf uns. Unsere Räder waren schnell verladen und schon standen wir vor den Stadttoren von Endingen. Nach einer etwas längeren

Parkplatzsuche – unser Bus war ein wenig zu hoch für die dortigen Stadttore – checkten wir schließlich im dortigen Hotel Pfauen ein. Wir ließen den Abend bei Pizza und Co. in der schönen Altstadt ausklingen.

Etappe drei unserer Radtour führte von Endingen ins nahe Rust. Einige der Schüler freuten sich bereits auf eine gemütliche Tagestour – waren die beiden Orte doch lediglich gute 22 Kilometer voneinander entfernt. Was sie jedoch nicht wussten: Herr Daxner und ich hatten geplant, die Etappe ein wenig zu verlängern – den landschaftlich einzigartigen Kaiserstuhl kann man nicht einfach so „links liegenlassen“. Bevor es hinauf in die Berge ging, testeten wir noch für ein paar Stunden das örtliche Freibad. Danach ging's durch herrliche Weinberge hinauf auf den Kaiserstuhl und schlussendlich weiter nach Rust. Einige der Schüler wunderten sich ob der kuriosen Richtungsänderungen während der Fahrt, nur die wenigsten bemerkten jedoch, dass wir nach dem Abstecher

auf den Kaiserstuhl nur einen Kilometer neben unserer letzten Unterkunft vorbeiradelten. Wahrscheinlich war dies auch besser so. Kurz vor dem Etappenziel verloren wir noch einen Schüler auf der Strecke. So mussten wir noch eine kleine Pizza-Pause einlegen, um auf ihn zu warten. Schlussendlich marschierte dieser mit dem Fahrrad in der Hand an uns vorbei. Er hatte es geschafft, sein Schaltwerk komplett zu demolieren – wie er dies zustande brachte – dies können wir uns heute noch nicht erklären. Die zwei kommenden Nächte verbrachten wir in einer wirklich luxuriösen Unterkunft in der Nähe des Europaparks in Rust.

Ein Besuch des Freizeitparkes stand am nächsten Tag auf dem Programm. Dieser stellte für die meisten wohl das Wochenhighlight dar, man konnte dies ziemlich gut an den Geschwindigkeiten beim Radfahren erkennen. Die letzte Etappe von Rust nach Straßburg dauerte um einiges länger als die anderen Fahrten – trotz geringerer

Kilometeranzahl ...

Rust galt nicht umsonst als Highlight der Woche: Die meisten Schüler tobten sich den ganzen Tag im Europapark aus – ganz oben auf der „To-do-Liste“ standen natürlich die zahlreichen Achterbahnen.

Die letzte Etappe führte uns schließlich von Rust nach Straßburg, wo wir nach einer kurzen Stadtbesichtigung und einer kurzen Nacht in einer ebenso „schönen“ Jugendherberge wie in Colmar bereits um 06:00 Uhr unsere Heimreise nach Salzburg antraten – per Bus, nicht mit dem Fahrrad!

Trotz – oder besser gesagt, vor allem aufgrund der vielen kleinen Pannen, die uns in dieser Woche so begleiteten, verbrachten wir eine Super Woche im Elsass und im Schwarzwald, wir werden uns sicher noch lange daran erinnern!

PS: Das Fahrrad von Herrn Kardum ist nie wieder aufgetaucht.

Mag. Eberhard Daxner, Mag. Reinhard Bär



Handwerk



Kürbiskernröstmaschine

Dieses Jahr ging es in der 6. Klasse im Fachbereich Maschinenbau wieder wild zur Sache. Neben den üblichen Schweißverfahren wie MAG, MIG, WIG usw. wurde auch der Umgang mit Winkelschleifern, Lackierspritzpistolen und weiteren Fertigungstechniken gelernt und an privaten Aufträgen sofort umgesetzt. Ein Paradebeispiel ist die sich noch in Arbeit befindliche Kürbiskernröstmaschine, bei der eine intensive Planung und anspruchsvolle Fertigung erforderlich war. Jedes Teil wurde akribisch auf unserem schuleigenen CAD-Programm gezeichnet und zu einer Baugruppe zusammengesetzt.

Später wird die gusseiserne Pfanne von einem Gasbrenner erhitzt, wodurch eine große Menge an Kürbiskernen geröstet werden kann. Um ein Anbrennen und Ankleben der Kerne zu vermeiden, wird ein durch einen Schneckentrieb bewegter Rotor die Masse ständig in Bewegung halten.

Zur leichteren Bedienung kann die ganze Konstruktion gekippt werden, wodurch die Kürbiskerne mithilfe des Rotors in einen vorgesehenen Behälter fallen.

Auch der Transport wird dank der am Grundrahmen befestigten Rollen einfach vonstatten gehen.

Tim Haider (6a-Klasse)

Lukas Rettenbacher und Tim Haider mit dem Werkstück





Dreh-/Fräswerkstück auf EMCO
PC Turn 345-II



3-D-Werkstück auf FAMUP
MCX 750

Die Abteilung Maschinenbau präsentiert:

Werkstücke aus der CNC-Abteilung

Im Fach Maschinenbau beginnt die CNC-Ausbildung in der 7. Klasse. Die Schüler lernen die Grundlagen der CNC-Ausbildung und die Bedienung unserer 5 CNC-Bearbeitungsmaschinen.

Zu Beginn werden die Werkstücke von Hand direkt an der Steuerung der Maschine erstellt. Danach werden die Teile bzw. Baugruppen mittels unseres CAD-Programms „Solid Works“ erarbeitet und über einen Postprozessor an die jeweiligen Maschinen per Datenkabel übermittelt.

Wichtig bei dieser CAD/CAM-Programmierung ist, dass beide Sys-

teme aus einer „Familie“ stammen. Unser CAM-Programm „Cam Works“ passt hervorragend zu Solid Works, d. h. man kann jederzeit das Werkstück im CAM-Modus verändern.

Durch die Vielfalt unseres Maschinenparks können wir nahezu alle Geometrien herstellen.

Dipl.-Päd. Manfred Haller



Möbelmesse Mailand

Die Schülergruppe der 8.-Klasse-Tischlereitechnik besuchte am 15. April 2015 die bekannte Möbelmesse „**Salone Internazionale del Mobile**“ in Mailand. Dort kann man die besten Möbeldesigner und Möbelhersteller aller Welt mit ihren Produkten bewundern. Von modernen Schreibtischen, hochglanzpolierten Schränken, prunkvollen Schlafzimmern und modernen Küchen ist dort in einem riesigen Sortiment alles zu sehen.

Auch die Firma Thonet, die mit ihren Stühlen Ende des 19. Jahrhunderts weltweit bekannt geworden ist, war hier Aussteller und ein

Vertreter erklärte sich sogar bereit, einen Vortrag über Bugholzmöbel in unserer Schule abzuhalten.

Die Schüler waren von der designerischen Konstruktionsvielfalt und der präzisen Ausführung voll auf begeistert. Aufgrund des regen Interesses versuchen wir, den Schülern alle Jahre den Besuch dieser Veranstaltung zu ermöglichen.

Dipl.-Päd. Franz Einberger



Tischlereitechnik 8. Klassen

Gestaltung der Aula

Die Schüler der 8.-Klasse-Tischlereitechnik hatten dieses Jahr ein ganz besonderes Projekt als Aufgabe: die Neugestaltung der Aula unseres Schulgebäudes

In langer Vorarbeit wurden die Sitzgelegenheiten geplant und gestaltet. Die besondere Herausforderung lag in der Bauweise des erarbeiteten Entwurfes. Durch die ausschließlich runden Formen, war es notwendig, alles mittels CAD-Programm zu zeichnen und auf der CNC-Maschine abzarbeiten. Selbst die Bekantung aller Teile war durch die geschwungene Form eine Schwierigkeit für sich und dafür

musste eigens eine neue Maschine angeschafft werden. Durch die hohe Beanspruchung, der die neue Sitzgelegenheit standhalten muss, konnten nur sehr robuste und beste Materialien verwendet werden – und das machte diesen Auftrag zusätzlich zu einer echten Herausforderung.

Mit großem Einsatz aller Beteiligten konnte schließlich allen Schwierigkeiten getrotzt werden und das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen.

Dipl.-Päd. Christian Grömansberger







Toller Erfolg beim Landeslehrlingswettbewerb der Tischler!

Insgesamt 25 Lehrlinge und Schüler der Tischlereitechnik stellten im Rahmen der Messe „Bauen und Wohnen Salzburg“ ihr fachliches Know-how unter Beweis. Fünf Schüler der 7. Klasse kamen gut vorbereitet zum Bewerb und mussten den Vergleich mit den besten Lehrlingen und Schülern des Bundeslandes nicht scheuen.

Die ersten vier Plätze der Schulwertung konnten vom Werkschulheim belegt werden. In der allgemeinen Klasse belegte Maximilian Birglechner mit einem Vorsprung von 20 Punkten ebenfalls den ersten Platz!

Unsere erfolgreichen Teilnehmer:

1. Max Birglechner,
2. Clemens Wiedroither,
3. Max Renner,
4. Max Geringer,
6. Felix Lassnig

Wir gratulieren zu diesem außergewöhnlichen Erfolg!

Dipl.-Päd. Norbert Prey



Repair Cafe – unser Beitrag gegen das Wegwerfen

Nicht alle Dinge, die nicht mehr funktionieren, müssen sofort auf der Müllhalde landen – das bewiesen engagierte Besucher und Schüler beim ersten Repair Cafe im Jänner in den Werkstätten der Schule. Die Teilnehmer des Repair Cafe konnten ihre defekten Geräte oder Gegenstände unter fachkundiger Anleitung der Schüler der 7. Klassen reparieren.

Die Voraussetzungen für eine derartige Veranstaltung am Werkschulheim sind ideal: Die Werkstätten eignen sich perfekt als Räumlichkeiten und verfügen über benötigte Spezial-Werkzeuge, Maschinen und Ersatzteile. Die schuleigene Küche

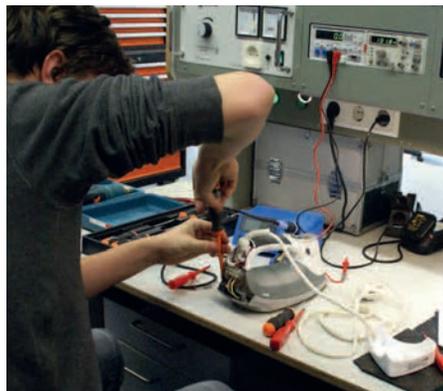
stellt hausgemachten Kuchen und Kaffee zur Verfügung. Die Schüler liefern das Know-how und können ihre fachlichen Kompetenzen bei Fehler-Suche und Behebung verbessern und nebenbei ihre soziale Kompetenz stärken. – Alles ohne dies Teil der Ausbildung im Handwerk.

Die Palette der defekten Geräte reichte von Kaffee-Maschinen bis zu einer defekten Sauna-Steuerung. Erfreulicherweise hat sich herausgestellt, dass in vielen Fällen eine Reparatur relativ einfach bewerkstelligt werden konnte, und so wurden die meisten Gegenstände wieder flott gemacht.

Ziel der Veranstaltung ist es auch, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und einen sinnvollen Umgang mit Ressourcen zu stärken. Für die Vorbereitungen wurden Informationen und Unterlagen der internationalen Organisation „Stichting Repair Cafe“ (www.repaircafe.org) verwendet.

Auf Grund der positiven Rückmeldungen beim ersten Repair Cafe wurde im Mai ein zweites Repair Cafe für die Bewohner der Gemeinde Ebenau veranstaltet und auch für kommendes Schuljahr sind bereits Folge-Termine geplant!

Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Hinterberger



Solar-Car

Drei Mechatroniker aus der 6. Klasse nehmen die Herausforderung an: Es soll ein funkferngesteuertes Solarfahrzeug gebaut bzw. modifiziert werden.

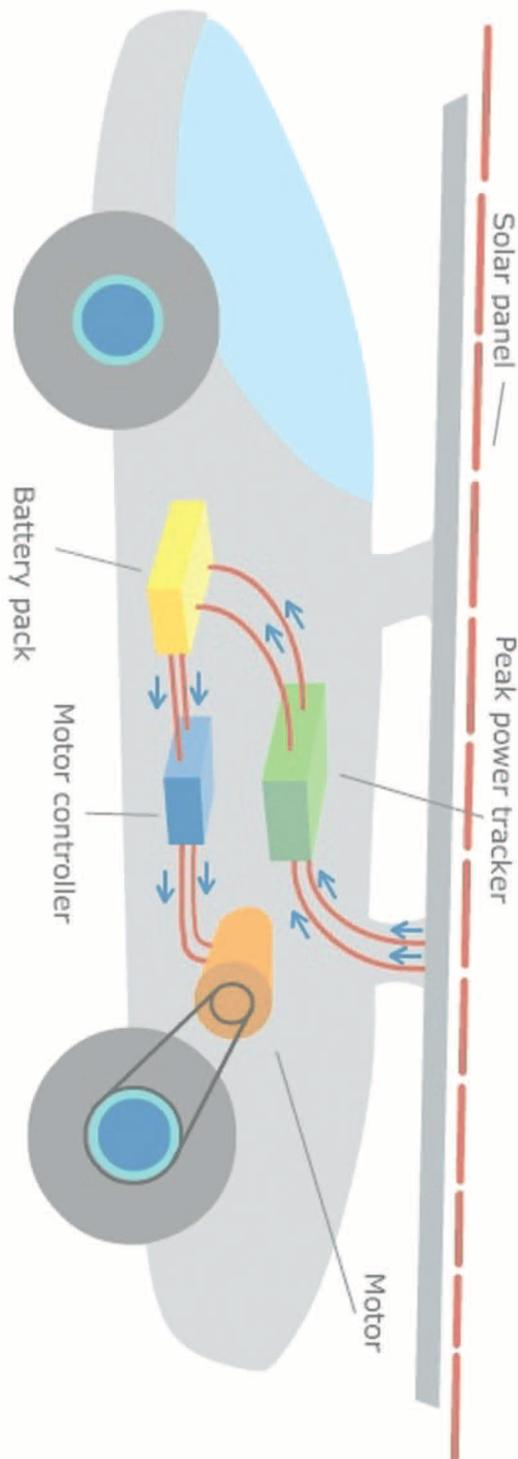
Beim Rennen Mitte Juni wird in Gruppen zu je 10 Fahrzeugen auf einem Rundkurs mit ca. 100 m Länge gefahren – und zwar genau 20 Minuten lang. Das Solarcar, das die meisten Runden schafft, gewinnt.

Paul Hagler, Leonhard Koblitz und Nils Lechner wollen den Bausatz der FH Wels adaptieren und umbauen, damit das WSH beim Rennen die Konkurrenz stehen lassen kann.

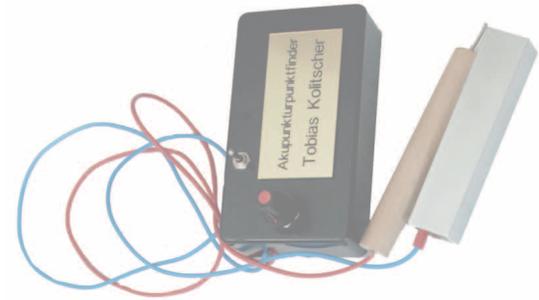
Das 70 x 40 cm große Fahrzeug wird von einem 45-Watt-Solarpanel betrieben. Ein kleiner LiPo-Akku dient zur Zwischenspeicherung – aber versucht wird, die Energie möglichst verlustfrei vom Panel direkt zum Motorcontroller zu bekommen – für ambitionierte junge Techniker eine tolle Challenge.

Beim Rennen wird sich zeigen, ob der WSH-Rennstall bei der ersten Teilnahme bereits mit den Routiniers der HTL's mithalten kann ...

Dipl.-Ing. (FH) Lukas Födinger



Akupunkturpunktfinder



Unsere Schüler und Schülerinnen bekommen erstmals in der 5. Klasse Zugang in die bedeutende Berufswelt der Mechatronik. Spannend, interessant, lehrreich und anschaulich soll der Unterricht sein, dabei darf auch die Freude am vorstellbaren, zukünftigen Arbeitsbereich nicht zu kurz kommen. Mit Beginn des Sommersemesters können unsere Schüler im Werkstattunterricht aus einer Reihe von ausgesuchten, kleinen Grundlagenprojekten wählen, bevor wir uns in der nächsten Klasse mit komplexen, mechatronischen Schaltungen beschäftigen. Der Erfolg dieses integrativen Unterrichts liegt auf

der Hand: bedeutendes Interesse und eine hohe Motivationsbereitschaft.

Eines dieser Projekte ist ein sogenannter Akupunkturpunktfinder, welcher gerne von unseren Schülern angefertigt wird. Mithilfe dieser Elektronik ist es möglich, auf einfache, aber sehr präzise Weise, Akupunktur- bzw. Akupressurpunkte ausfindig zu machen. Das Gerät misst über einen spannungsgesteuerten Oszillator den Hautwiderstand der Testperson und ein integrierter Schaltkreis erzeugt daraus eine eindeutige Grundfrequenz. Ändert sich der Hautwiderstand, was bei einem Akupunkturpunkt der Fall ist,

so ändert sich infolgedessen die Ausgangsfrequenz, sie wird unverkennbar höher. Akustisch wird dieses Tonsignal mit einem Piezo-Lautsprecher wiedergegeben.

Lernziele dabei sind das Anwenden spezieller Simulations- und Konstruktions-Software, der fehlerfreie Aufbau der Elektronik sowie das Kennenlernen und Zusammenwirken der unterschiedlichen Bauteile in der Schaltung. Außerdem erlernen unsere Schülerinnen und Schüler fertigungstechnische Verfahren beim Bearbeiten des Gehäuses und der Elektroden-Handgriffe. Vorgegangen wird sinngemäß nach einem vereinfachten Projektmanagement,

wobei alle relevanten Arbeitsschritte erfasst und dokumentiert werden. Ferner erstellen die Schüler ein technisches Datenblatt mit einer Bedienungsanleitung.

Um nun zukünftig die kleinen Wehwehchen auch mit der traditionellen chinesischen Heilkunst, „der Akupressur“ behandeln zu können, hat die Klasse beschlossen, ein besonders gewissenhaft verarbeitetes Gerät, Regina, der Leiterin unserer „Wohlfühlstation“, zu spendieren!

Ing. Wolfgang Hamberger BEd



Elektrotechnische Sicherheit

wird am Werkschulheim großgeschrieben – und das nicht nur im Unterricht.

Durch ein stetig steigendes Sicherheitsbewusstsein entstanden in den letzten Jahren mehr und vor allem strengere Vorschriften zum Schutz der Menschen. Eine dieser Normen ist die E8701-Norm und diese verlangt regelmäßige, ausführliche Überprüfungen und eine begleitende Dokumentation. Bisher konnten derartige Prüfungen am Werkschulheim ausschließlich von Externisten durchgeführt werden. Durch die Anschaffung eines Spezialgerätes für alle elektrotechnischen Sicherheitsprüfungen sind wir nun in der Lage, einerseits diese Prüfungen selbst durchzuführen, andererseits kann dieses wert-

volle Wissen im Unterricht eingebaut werden. Somit werden unsere Schüler und Schülerinnen in punkto elektrischer Sicherheit fit für die Zukunft gemacht.

Erstprüfungen und Überprüfung nach Instandsetzung bei elektrischen Maschinen und Betriebsmitteln sind mittlerweile Pflicht und bei zahlreichen Betrieben und Technikern zur Routine geworden.

Alljährlich werden von unseren Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen aufwendige Gesellenstücke angefertigt. Insbesondere in der Mechatronik-, aber auch in der Maschinenbauausbildung, sofern elektrische Antriebe oder Steuerun-

gen eingebaut werden, muss eine sicherheitstechnische Abnahme nach der E8701-Norm durchgeführt werden. Um stets die Sicherheit im Handwerk, Unterstufe wie auch Oberstufe, gewährleisten zu können, werden bestimmte elektrische Arbeitsgeräte, wie z. B. Bohrmaschinen, Drehmaschinen, Schweißgeräte etc., welche zur Bearbeitung der unterschiedlichen Werkmaterialien und insbesondere zur Herstellung der Gesellenstücke dienen, genauso einer jährlichen Überprüfung unterzogen. Unter der Betreuung des verantwortlichen Werkstattlehrers werden Begutachtungen und umfassende Mes-

sungen durchgeführt, abschließend erstellen unsere Schüler ein legitimes Messprotokoll und bestätigen die elektrische Betriebssicherheit. Erfolg dieses praxisorientierten Unterrichts ist ein geschärfter Blick für schadhafte, elektrische Gebrauchsgegenstände sowie ein ausgeprägtes Sicherheitsdenken und ein verantwortungsbewusstes Hantieren mit elektrischen Maschinen.

Ing. Wolfgang Hamberger BEd



Verena Brandstätter aus der 7a bei der sicherheitstechnischen Überprüfung der Fronius-Schutzgasschweißgeräte in der Maschinenbauabteilung

Personalia

Der neue Leiter der Verwaltung stellt sich vor:

Grüß Gott und Danke



Mit 1. Jänner 2015 durfte ich als neuer Geschäftsführer die Leitung der Verwaltung im Werkerschulheim Felbertal übernehmen und somit die Nachfolge von Alois Ebner antreten. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen, danke zu sagen und einen kurzen Ausblick auf die zukünftigen Anforderungen zu übermitteln.

Mein Name ist Bernhard Reichl und ich komme aus Obertrum im Salzburger Flachgau. Ich bin 36 Jahre alt, seit drei Jahren verheiratet und Vater einer zweijährigen Tochter.

Nach der Volks- und Hauptschule in Obertrum absolvierte ich die HBLA Ursprung in Elixhausen. Mein beruflicher Werdegang führte mich von einem großen Salzburger Bankinstitut über eine politische Organisation hin zu einer Wohnbaugesellschaft, wo ich bis zum 31. Dezember 2014 tätig war. Danke an alle bisherigen Wegbegleiter für alles, was ich erleben und erlernen durfte.

Wie erwähnt, leite ich nun seit Jahresbeginn die Verwaltung im Werkschulheim Felbertal und möchte mich vorab bei allen für die sehr freundliche und angenehme Aufnahme bedanken.

Danke den Mitgliedern des Vereinsvorstandes für die ehrenamtliche Tätigkeit und ihr Engagement zur Weiterentwicklung des Werkschulheims Felbertal.

Danke an den Vorsitzenden, Wolfgang Saliger, für seine neuen Ideen und Initiativen, ohne die das Werkschulheim nicht dort wäre, wo es jetzt steht.

Danke an alle Lehrer und Erzieher für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit.

Danke an die Mitarbeiter für ihre tolle Arbeit und die hohe Leistungsbereitschaft.

Und „last but not least“ danke an alle Schülerinnen und Schüler für die hohe Disziplin und dafür, dass mir im Werkschulheim bisher nicht langweilig wurde.

All das soll zum Ausdruck bringen, dass mir die neue

Aufgabe große Freude bereitet und ich mich auf die gemeinsame Inangriffnahme der anstehenden Aufgaben und zukünftigen Herausforderungen sehr freue.

Unter anderem stehen hier die Fertigstellung der Sanierung im Internatsbereich sowie die Vorbereitungen der baulichen Maßnahmen im Schul-, Werkstätten-, Küchen- und Direktionsbereich an. Es wird großer gemeinsamer Anstrengungen bedürfen, um diese Aufgaben organisatorisch wie auch finanziell zu bewältigen.

Danke schon jetzt für euer Engagement und Verständnis, denn es wird notwendig sein, das Werkschulheim Felbertal für zukünftige Herausforderungen weiter zu entwickeln.

Ing. Bernhard Reichl
Geschäftsführer

Personelles

Mag. Dorothea Becker geht in Pension

Können Worte ein erfülltes, erfolgreiches Berufs- und Familienleben umschreiben?

Wir können unserer Dorothea („Dorli“) nur danken und uns freuen, dass sie ihr Lebensweg ans Werkschulheim Felbertal geführt hat. Geboren in Niederösterreich (Waidhofen an der Thaya), hat sie Wien als Studienort (Werkerziehung; Biologie und Umweltkunde) gewählt, wo sie auch ihren späteren Mann Manfred kennen gelernt hat, der auch jahrzehntelang an unserer Schule tätig war. Sie ist mit 24 Jahren voller Elan und Begeisterung in den Lehrberuf eingestiegen und ist ob Ihrer Jugendlichkeit lange für eine Schülerin gehalten worden. Sie hat vor allem den schultypbildenden Werkunterricht an unserer Schule mit ihren Ideen gestaltet und weiterentwickelt. Dorothea war auch für eine Funktionsperiode Mitglied des Disziplinargremiums.

Die Familienplanung hat ihre berufliche Karriere unterbrochen. Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie erfolg-



reich drei Kinder großgezogen und ist inzwischen auch glückliche Großmutter geworden. Als Erziehergattin hat sie viele Jahre zum Wohlfühlen der Schüler im Haus 6 mit großem Verständnis und viel Nachsicht beigetragen. Viele sich daraus entwickelte und noch andauernde Freundschaften sind ein Beweis für ihre starke Identifikation mit unserer Schule und deren Grundgedanken. Die Einrichtung des Goldschmiedekurses im vergangenen Jahr sei hier als Beispiel dafür erwähnt, dass sie sich auch in den letzten Unterrichtsjahren ihre Empathie, ihre große Geduld und ihre Begeisterungsfähigkeit erhalten hat. Dafür gilt ihr unser kollegialer Respekt – und es sei auch gleichzeitig ein Auftrag für uns, es ihr gleichzutun.

Liebe Dorothea, mit dem DANKE für all dein Wirken sind auch die besten Wünsche für deine Zukunft verbunden. Wir hoffen, dass du uns und unserer Schule noch weiterhin verbunden bleibst.



Mag. Andreas Mayerdorfer

Leider wird uns auch Unterrichtspraktikant Andreas Mayerdorfer (Geographie und Wirtschaftskunde, Betreuerin Mag. Gertrude Haupolter-Loisl; Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Betreuerin Mag. Gerhild Wundsam) mit Ende dieses Schuljahres (mangels zu vergebender Unterrichtseinheiten) verlassen. Er hat sich durch kollegiales Auftreten, einen engagierten Unterricht, eine große Fachkompetenz und eine hohe Einsatzbereitschaft ausgezeichnet. Wir wünschen ihm für seine berufliche Zukunft alles Gute und bedauern, dass er unserem Lehrkörper nicht mehr angehören wird.

Direktor Prof. Mag. Heinz Edenhofner

Chronik



Klassenvorstand

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber

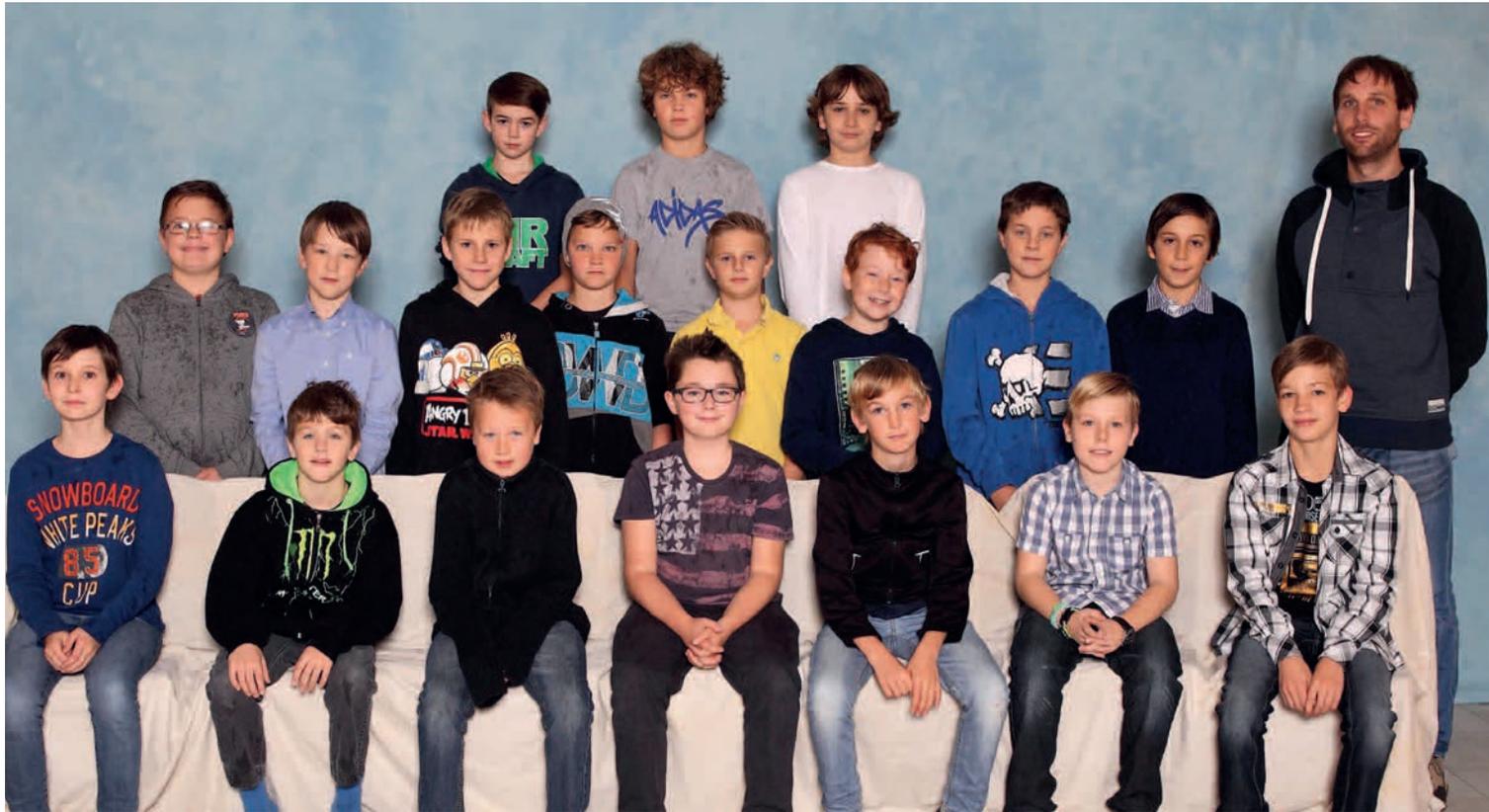
1a-Klasse



Asen Sigrig Meike, Bayer Emely, Ebner Johannes, Egger Moritz, Egger Elias, Hopp Marlin, Hubner Alexander Gabriel, Jäger Anna Maria, Künstler Felix, Leithner Theresa Maria, Reischl Florian, Riedner Maximilian, Schoiber Cornelia Marlene, Schönleitner Elena, Schöbwendter Alexander Matthias, Schwarzl Tim, Stuck Magdalena Anna, Waldherr Philipp, Wimberger David Maria, Wintersteller Elias

Klassenvorstand
Mag. Reinhard Bär

1b-Klasse



Auer Alexander Alois, Bar Julian, Ebner Denis Adriaan, Feninger Jakob, Genseberger Christian, Hirnsperger Philipp, Höllweger Tobias, Katzberger Max Stefan, Krispler Josef, Lainer Samuel, Lindner Niklas, Moser Christoph, Ramsauer Corbinian, Riezinger Simon, Romm Joshua David, Schweighofer Lukas, Thurein-Farnon Leon Alexander, Uchann Alexander

Klassenvorstand

Mag. Katharina Rabl

2. Klasse



Berkold Jonas Samuel, Böhm Theodor Daryus, Brandstätter Michael, Brüderl Stefanie, Cvenkel Sophia, Eder Reinhard, Feichtinger Kiran, Ganschitter Florian, Grill Katharina, Herbst Anastasia Franziska, Kokanovic Bernhard Gabriel, Kolitscher Tim Gregor Alexander, Krimplstätter Jakob, Leithner Felix Alexander, Moosleitner Martin, Nemeth Elsbeth, Ofner Jonas, Pagella Lukas, Perner Moritz Lenny, Riesenberger David, Schönleitner Christoph, Schruckmayer Julian, Spickenreuther Antonia Marie, Teufl Philipp, Tiefenböck Marcus, Unterrader Christian, Weißbacher Lisa, Widauer Valentin

Klassenvorstand

MMag. Magdalena Wallisch-Koch

3a-Klasse



Ehrenreich Simon, Fellner Tobias, Gemsjäger Ronan, Kuenburg August, Lechner David, Müller Niklas, Mylius Caspar, Nußbaumer Felix, Reh Phillip, Rühr Robert, Soukopf Nikolaus, Steiner Aaron, Stubbhann Jonas, Taxer Daniel, Trattler Tobias, Weichbold Jakob, Weißenbacher Julian, Xia Hao Marco

Klassenvorstand
Mag. Johannes Spatzenegger

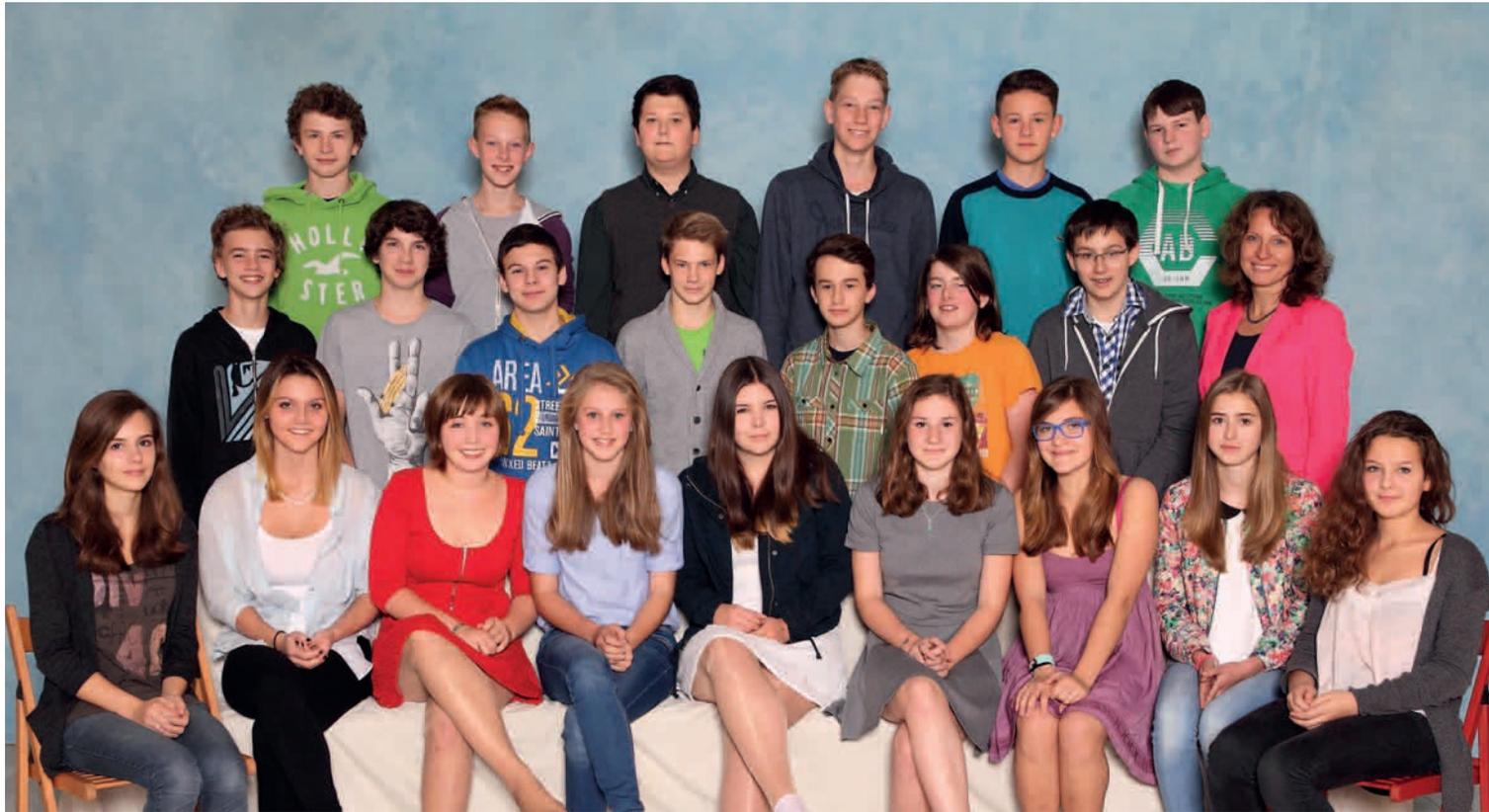
3b-Klasse



Bar Alexander, Bencsits Michael, Dürr Silvester, Fritzenwallner Andreas, Gruber Mia Carolina, Gruber Julia, Hallinger Michael Alexander, Hett-
egger Thomas, Hurtado Herrera Felipe Andreas, Kaiser Benedikt Augustin, Karner Heidrun Hildegard, Kober Feodor, Kössner Simon, Mayer
Stefanie Melanie, Paulweber Florian, Promegger Maria Anna, Rauter Kilian, Seiwald Lukas, Struber Margarethe, Stuck Moritz, Widauer Demian

Klassenvorstand
Mag. Gerhild Wundsam

4a-Klasse



Auer Andreas Stefan, Brandstätter Felicitas, Ebner Stephan, Ebner Laurenz, Eggerth Alexander, Grössig Laurenc, Hamilton Joshua Rudi, Holzner Peter Raul Georg, Hubner Sebastian, Khier Pascal, Koppler Paul, Krispler Markus, Kübler Marlene, Leitner Franziska, Loidl Anton, Pro-megger Clara Margaretha, Puttinger Daniel, Radauer Nicole, Radauer Martin, Rappold Sandro, Riesenberger Evita-Sofia, Schrofner Eva Maria, Teufl Julia Anna, Thorwartl Stephan, Thumfart Sophie

Klassenvorstand
Prof. Mag. Eva-Maria Koblitz

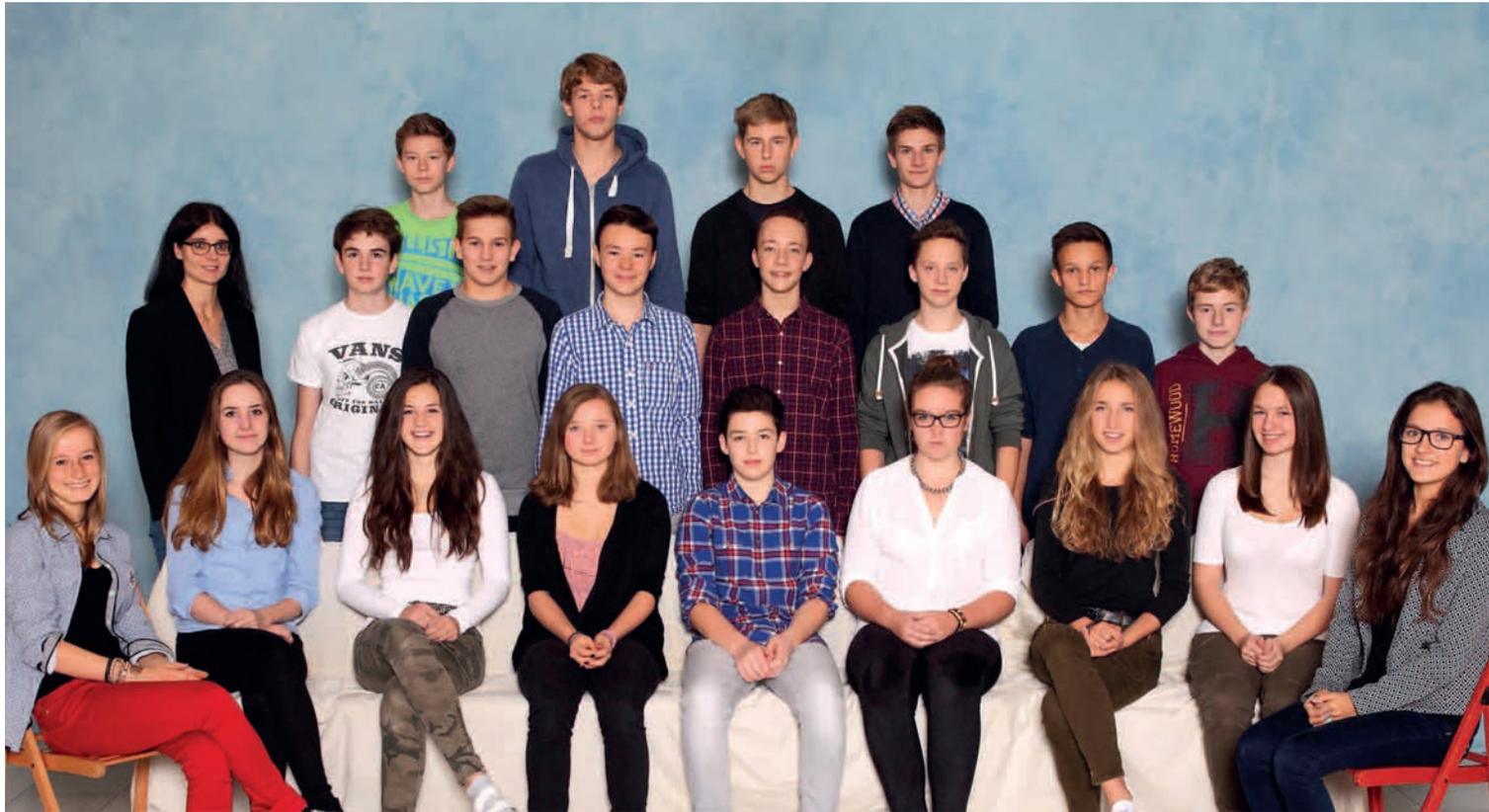
4b-Klasse



Appesbacher Maximilian, Baischer Franz Josef, Bayer Felix, Bernhofer Rupert David, Ebner Moritz, Feitzinger Jan David, Hollergschwandtner Martin, Katzlberger Felix, Klebel Simon, Muhr Florian, Muschler Paul, Neff Raphael, O'Donell Douglas, Pache Konstantin, Pfitzer Florian, Pöckl Oliver, Rainer Lion, Sandri Fabian, Schauer Udo, Tannenberger Gerald, Wergles Joseph-Alexander, Wimmer Daniel Felix

Klassenvorstand
Mag. Rudolf Konecny

5a-Klasse



Buchner Madeleine, Eder Nathalie, Fitzke Zahrah Marie, Grünwald Johannes, Hanusch Tobias, Kolb Eva, Kolitscher Tobias, Nemeth Veit, Pabinger Clara, Pfitzer Tobias, Pilz Pascal, Pohl David Luca, Proksch Manuel, Rass David, Reicher Simon, Reschreiter Günther, Rudolf Andrea, Schneider Dominik Marcel, Schoiber Veronica, Turigati Sebastian, Wanner Catharina, Werner Raphaela
hier auf dem Bild mit Mag. Ulrike Heidlmayer

Klassenvorstand
Prof. MMag. Günter Ketterer

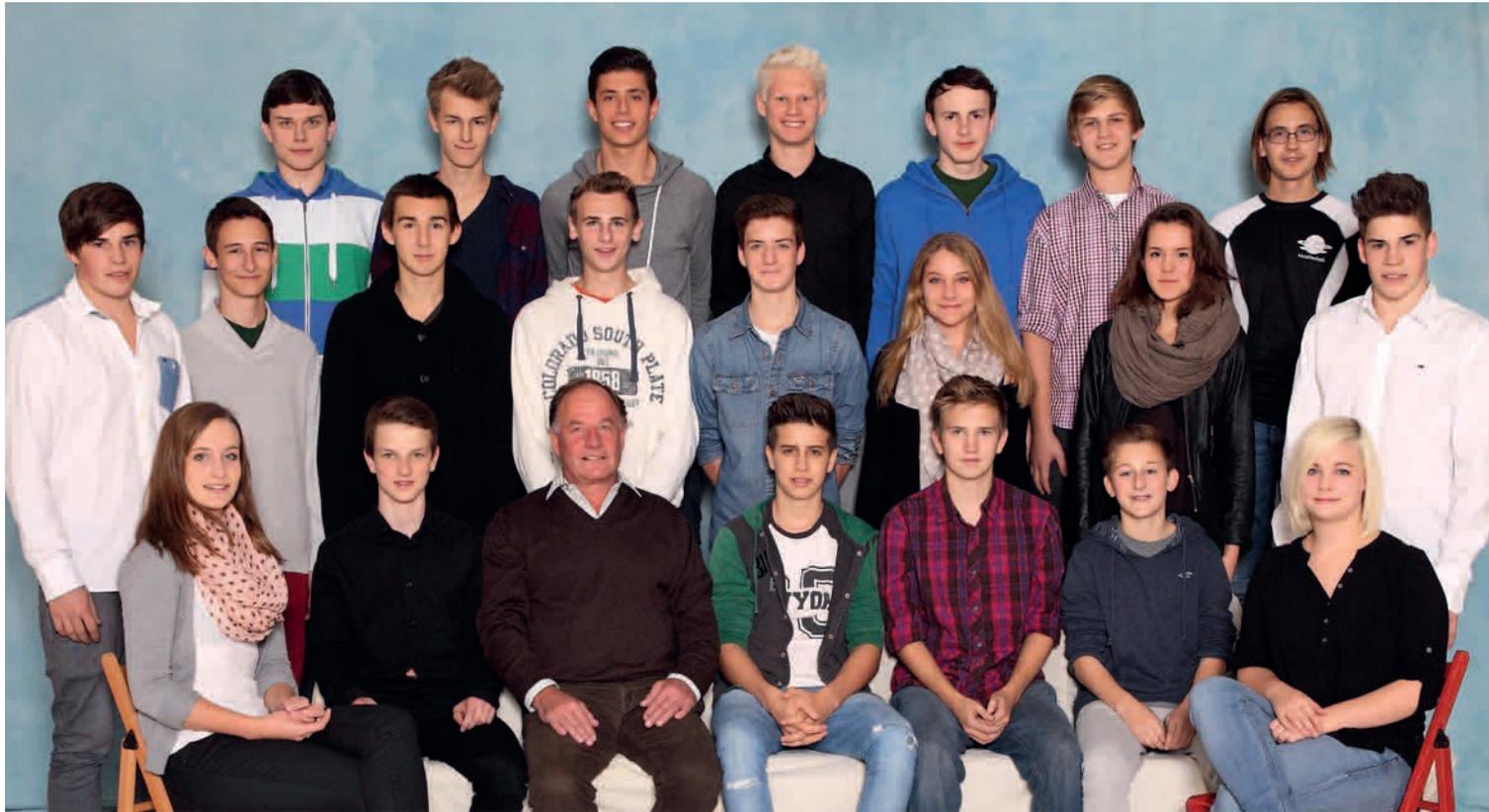
5b-Klasse



Albrecht Maximilian, Berger Florian, Brandstetter Simon, Burger Alexander, Enzinger Raphael, Fellner Lukas, Gersdorfer Simon, Gratl Valentin, Holweg Philipp, Itzlinger Paul, Kreuzer Maximilian, Kühar Lukas, Oppeneiger Stefan, Pichler Lukas, Pregernigg Philipp, Reichelt Raphael, Steinkogler Simon, Streitwieser Johannes, Tatzreiter Stefan, Vierthaler Anton Rupert, Wimmer Leon, Wörndl Maximilian

Klassenvorstand
Prof. Mag. Franz Huber

6a-Klasse

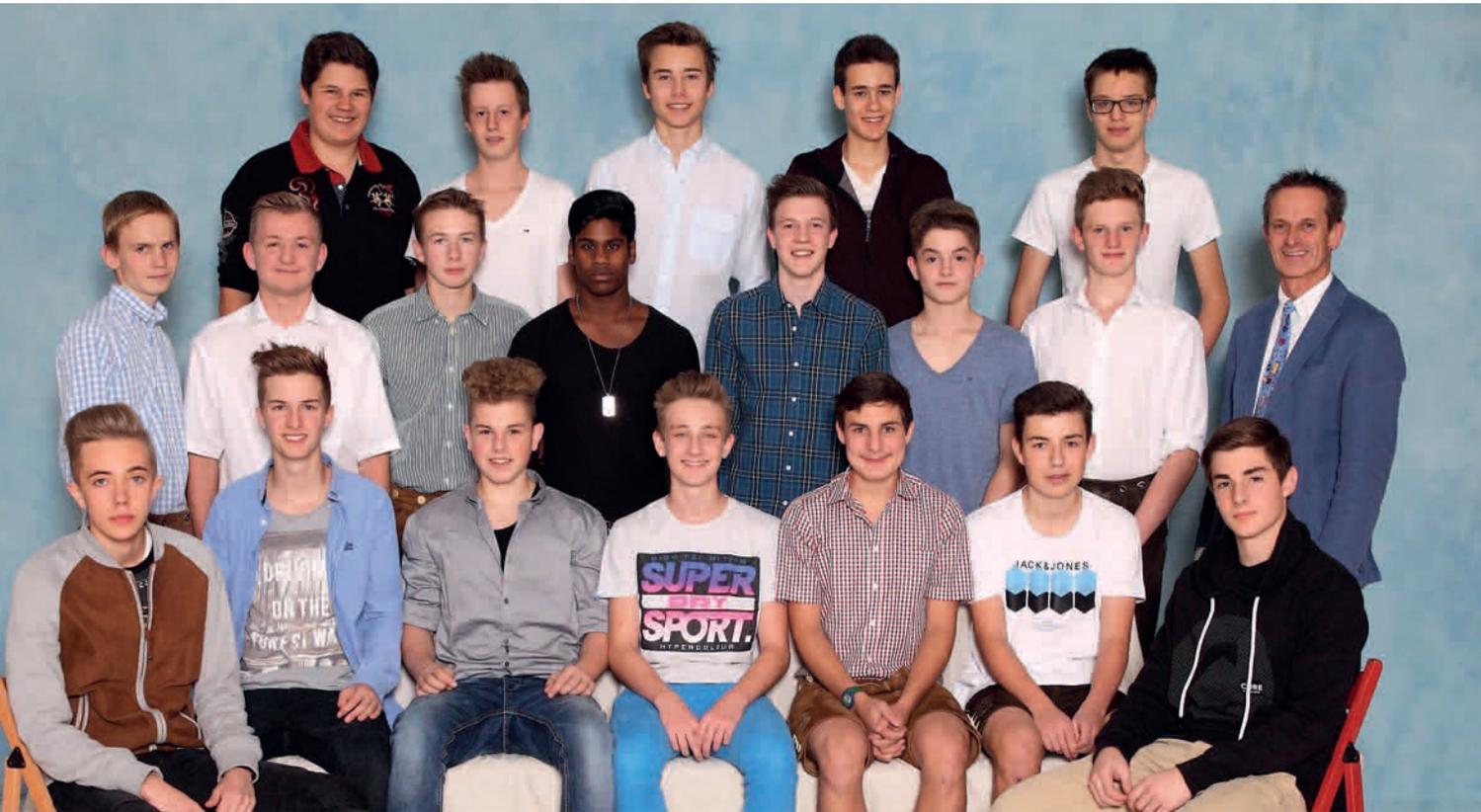


Bäuml Marco, Bäuml Alexander, Ebner Christoph, Grill Florian, Gruber Harald, Hagler Paul, Haider Tim, Hubner Maximilian, Kimeswenger Lisa Maria, Koblitz Leonhard, Mayer Isabella Anna, Meiller Mona, Mykytenko Pavlo Viktor, Neukirchner Maximilian, Nußbaumer Maximilian, Rettenbacher Lukas, Riffelsberger Felix, Schaffer Alexander, Seigmann Hannes, Thumfart Helena, Weiß Christoph

Klassenvorstand

Prof. Mag. Wilhelm Wolfgruber

6b-Klasse



Baier Raphael, Borer Florian, Falkensteiner Christoph David, Gruber Christoph, Gruber Johannes, Lang Daniel, Larl Bernhard, Lechner Nils, Lugstein Mathias, Niederwieser Felix, O'Donell Kilian, Ötzlinger Maximilian, Palzenberger Patrick, Rettenegger Lukas, Schoiber Mattias, Schößwendter Christoph, Staffen Nico, Strasser Christoph, Tiefenböck Alexander

Klassenvorstand

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl

7a-Klasse



Baumkirchner Pascal, Brandstätter Verena, Feurhuber Lukas, Klaffenböck Katharina, Kolb Alena, Lainer Jonathan, Lassnig Felix, Pabinger Maximilian, Promegger Peter Matthias, Ramsauer Michael, Resch Johannes, Sauer Patrick, Schmidhuber Katharina, Schmidlechner Anna, Walkner Michael, Wallinger Matthias, Wiedroither Clemens

Klassenvorstand
Prof. Mag. Anton Roither

7b-Klasse

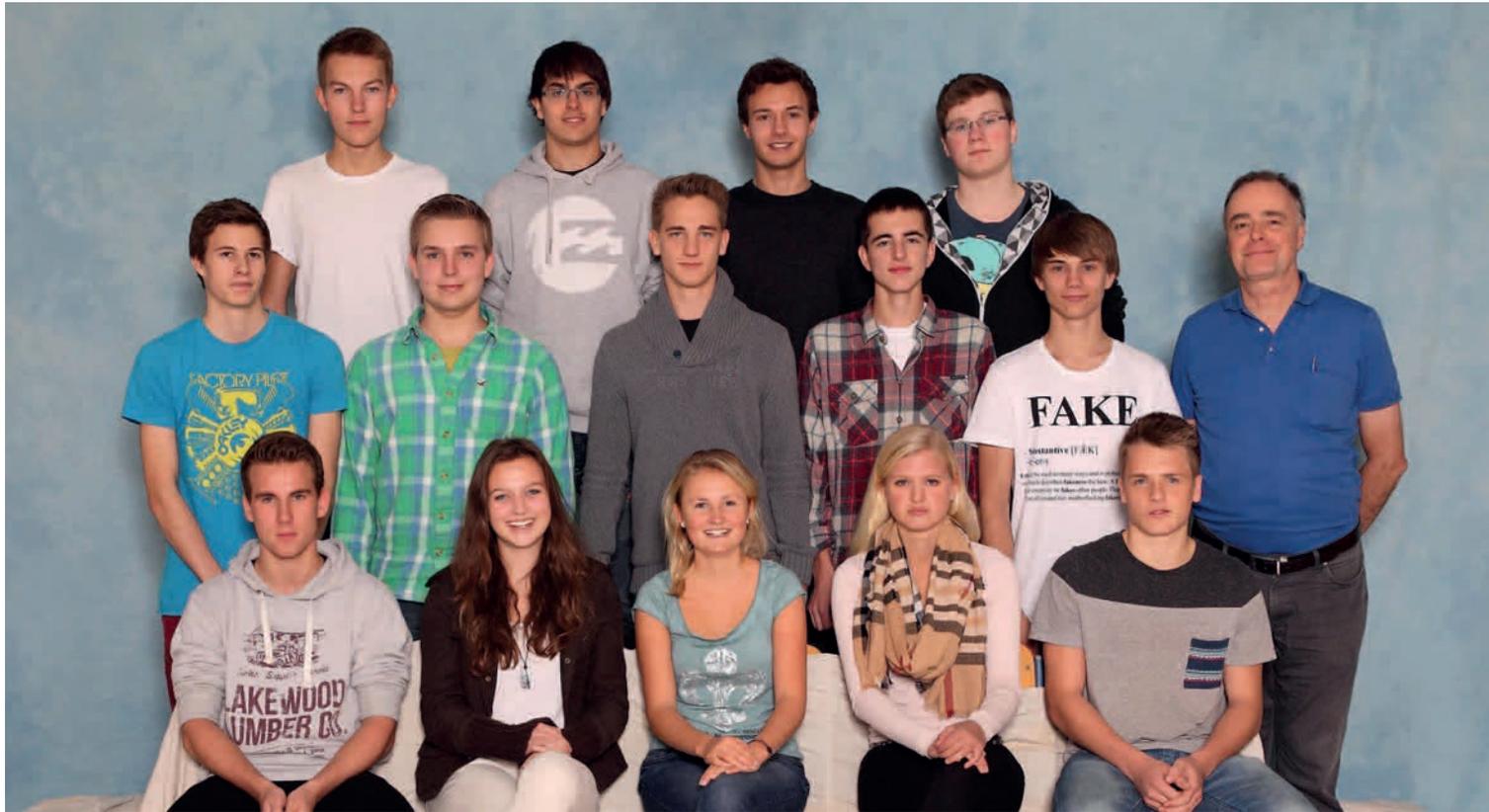


Barth Fabio, Birglehner Maximilian, Carli Bernhard, Geringer Maximilian, Haupt Philip, Lackner Christoph, Lanner Adam, Neubronner Tobias Friedrich, Niedermüller Michael, Rauter Jakob Sebastian, Renner Maximilian, Schmidbauer Nicolas, Sonntag Thomas, Strasburger Leon Elias

Klassenvorstand

Prof. Mag. Johannes Holztrattner

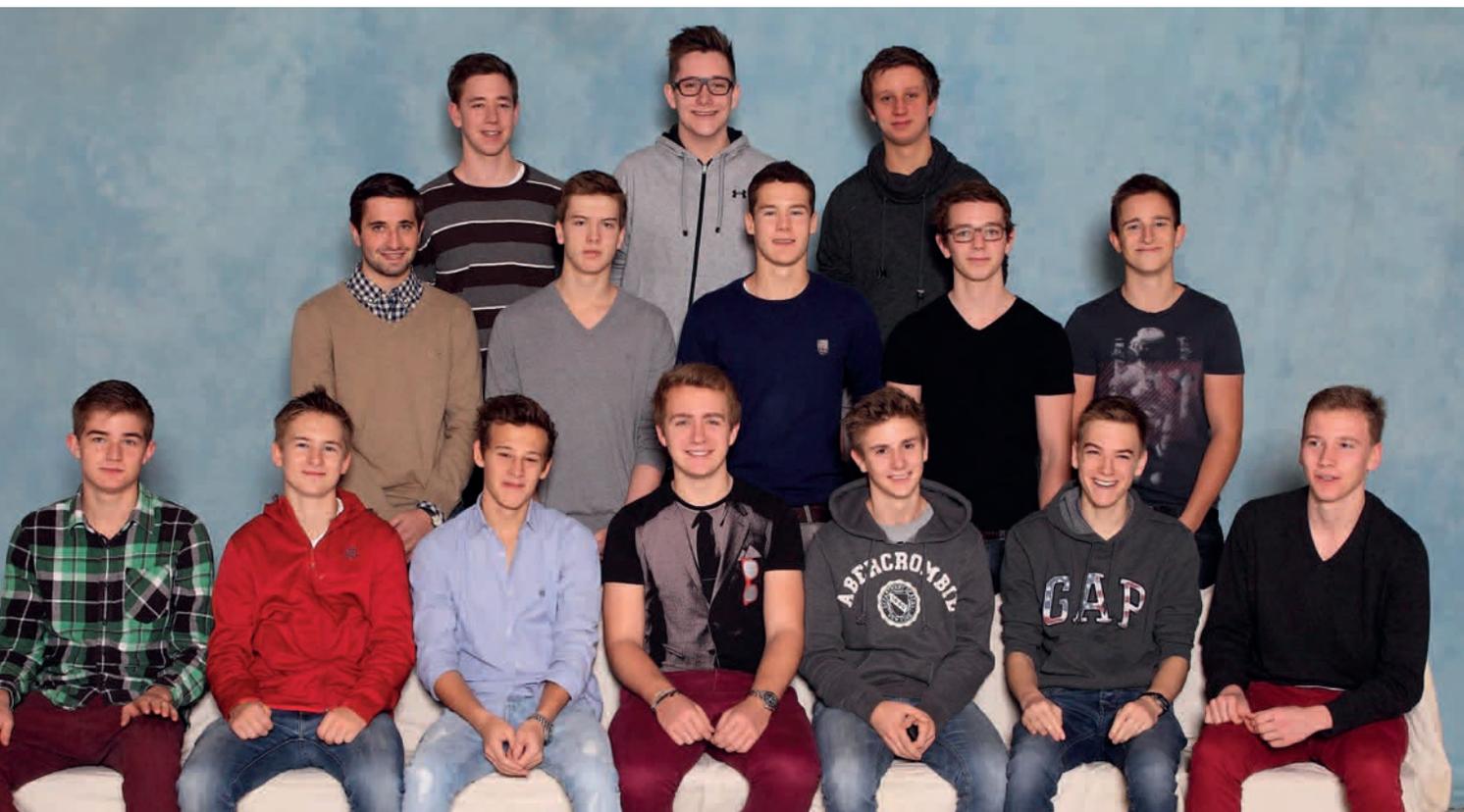
8a-Klasse



Bamberger Adrian, Eberl Karl, Ebner Alexander, Ernst Bianca, Faistauer Josefa, Kendlbacher Florian, Killingseder Patrick, Lindner Felix, Oberaigner Lisa Sophie, Paul Robin, Plank Christoph, Schößwendter Magdalena Theresa, Steiner Benedikt, Steinkogler Nichlas, Teufl Luca, Wind Patrik

Klassenvorstand
Prof. Mag. Edith Killingseder

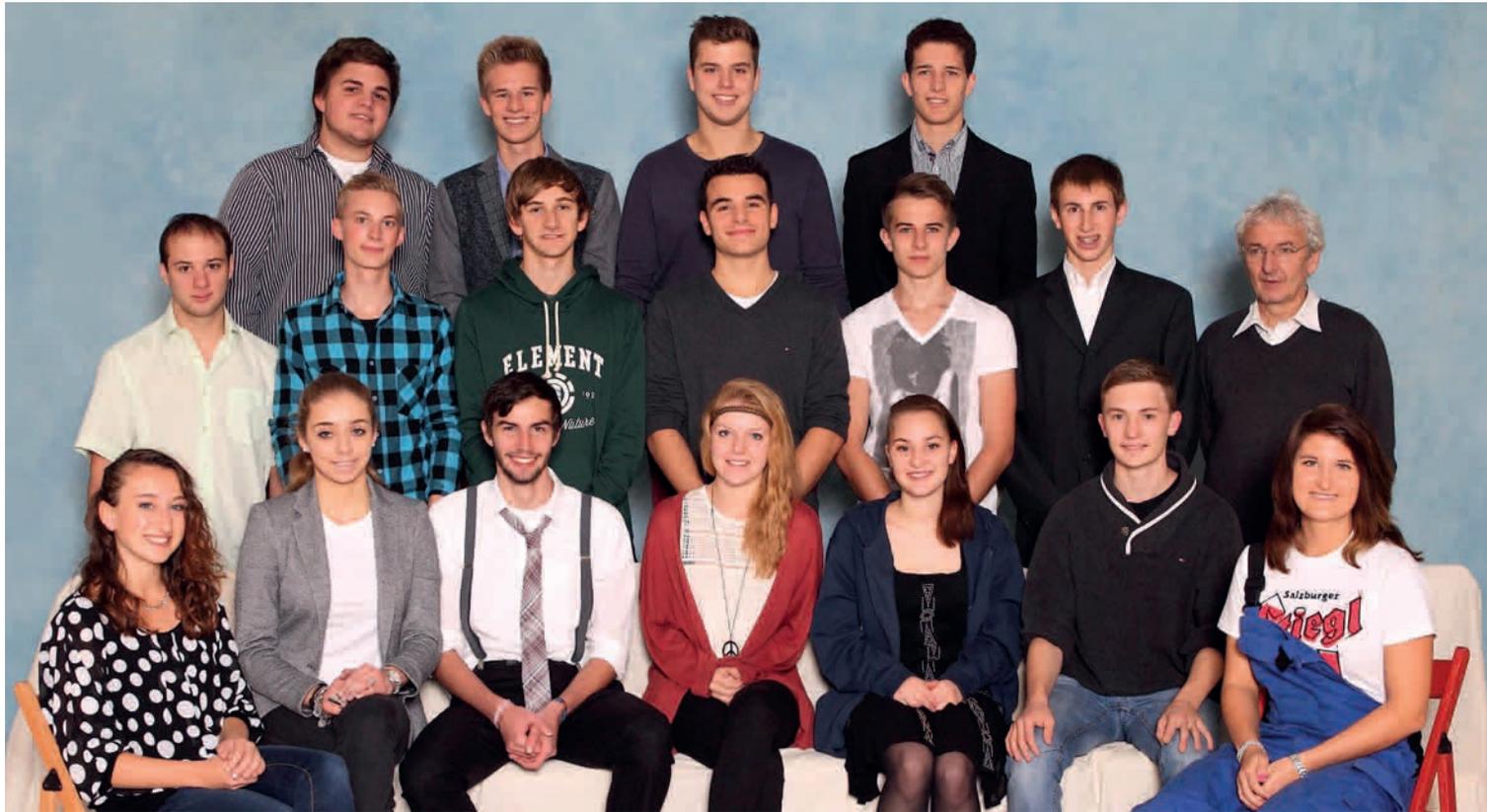
8b-Klasse



Buchsteiner Georg, Buck Adrian, David Johannes, Gebhard Julius, Hoss Lukas Moritz, Jäger David, Köstinger Nikolaus, Kreuzberger Martin, Moosleitner Mathias Christian, Schoßleitner Lukas, Thumfart Valentin, Wagner Martin, Walcher Juri, Wanner Michael, Wickl Tristan

Klassenvorstand
Prof. Mag. Peter Pöschl

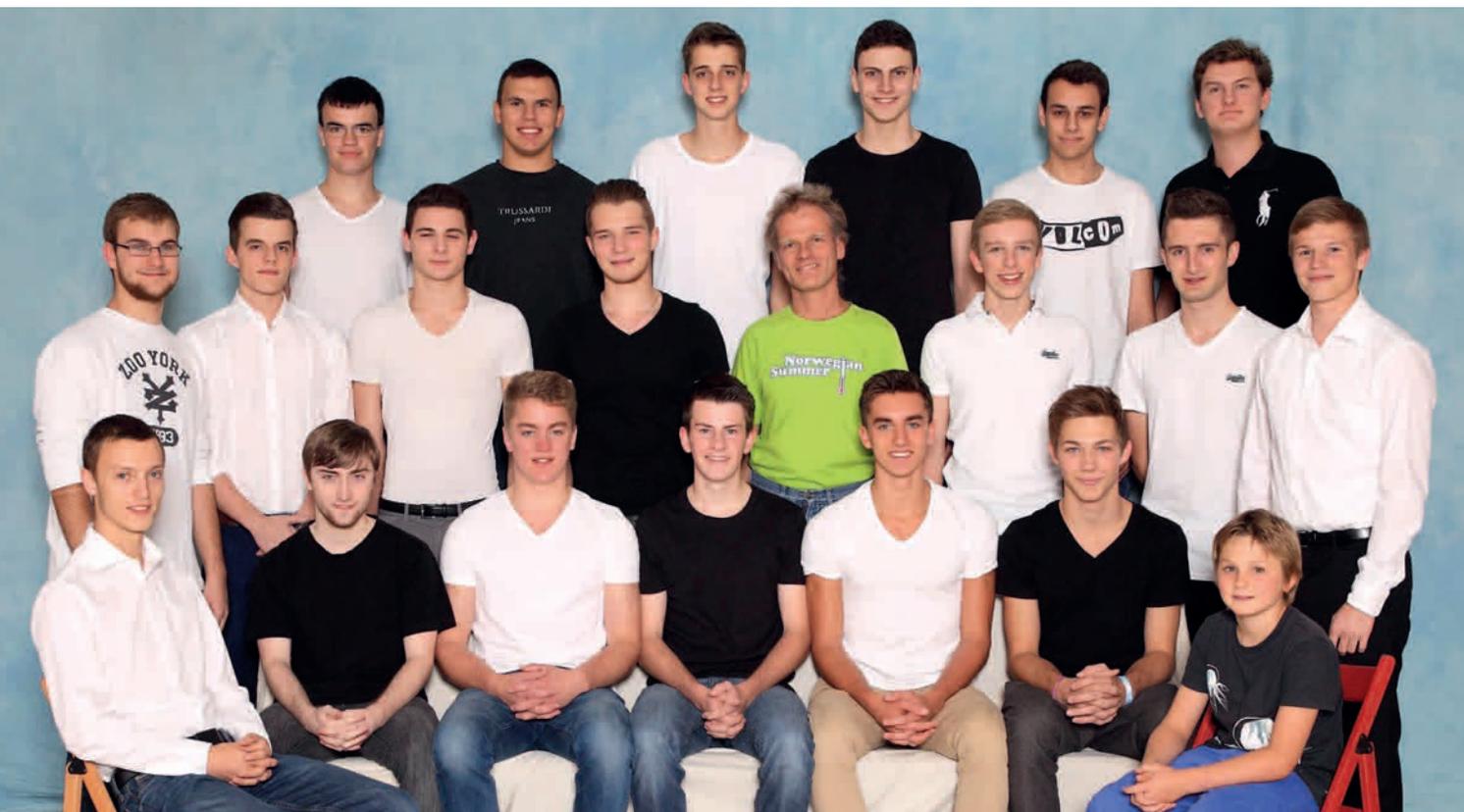
9a-Klasse



Auer Philipp, Bernegger Stefan, Ebner Johanna Maria, Ebner Manuel, Egger Gabriela, Einberger Stefan, Elsenhuber Stefan, Fagerer Jakob, Keuschnig Thomas, Klaffenböck Alexander, Otte Verena, Pfitzer Daniel, Saliger Sebastian, Schmitzberger Magdalena, Seigmann Stefan, Walkner Thomas, Zika Daniela

Klassenvorstand
Mag. Oliver Budin

9b-Klasse



Bar Dominik, Brandstätter Stefan, Erhart Jakob, Hallinger Jakob Stefan, Hubner Martin, Joham Lucas, König Simon, Planegger Konrad Konstantin, Pojer Sebastian, Preslacher Alexander, Quehenberger Patrick, Rainer Moritz, Rauter Simon, Reitsamer Julius, Riedl Georg, Schmidauer Maximilian Alois, Thumfart Fabian, Weber Laurenz, Wolf Georg

hier mit Maskottchen Florian

Herkunft der 350 Schüler und Schülerinnen

im Schuljahr 2014/15 nach Bundesländern und politischen Bezirken

Stand: 27. April 2015

Bundesland Salzburg

274



Bezirk

Salzburg-Umgebung	SL	155
Hallein (Tennengau)	HA	55
Salzburg-Stadt	S	25
St. Johann (Pongau)	JO	22
Zell am See (Pinzgau)	ZE	12
Tamsweg (Lungau)	TA	5

Bundesland Oberösterreich

46



Bezirk

Vöcklabruck	VB	23
Braunau am Inn	BR	10
Gmunden	GM	5
Schärding am Inn	SD	5
Grieskirchen	GR	2
Steyr-Land	SE	1

Bundesland Tirol

8



Bezirk

Kufstein	KU	3
Imst	IM	1
Innsbruck-Land	IL	1
Innsbruck-Stadt	I	1
Kitzbühel	KB	1
Schwaz	SZ	1

Bundesland Steiermark

8



Bezirk

Graz-Stadt	G	4
Liezen	LI	3
Graz-Umgebung	GU	1

Bundesland Kärnten

1



Bezirk

St. Veit an der Glan	SV	1
----------------------	----	---

Bundesland Wien

2



Bezirk

St. Veit an der Glan	SV	1
St. Veit an der Glan	SV	1

Ottakring (16-er Blech)

1

Währing (18. Bezirk)

1

Döbling (19. Bezirk)

1

Bundesrepublik Deutschland

8

Freistaat Bayern



7

Landkreis

Berchtesgadener Land BGL 2

Altötting AÖ 1

Ebersberg EBE 1

Fürstentumbruck FFB 1

München - Landkreis M 1

Rosenheim RO 1

Berlin



1

Schweizerische

Eidgenossenschaft

1

Kanton



Appenzell-Ausserrhodan 1

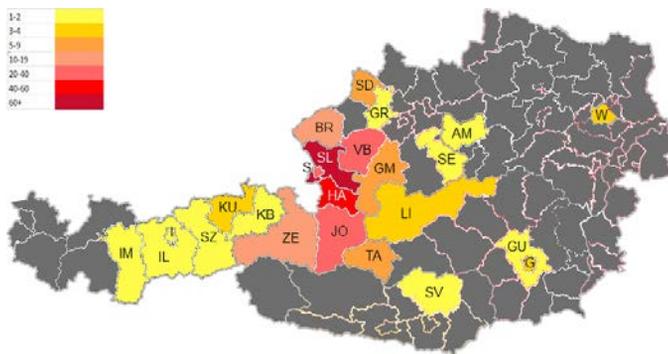
Ukraine (Україна)

1

Oblast



Kiew (Київ) 1



Prof. Mag. Johannes Holztrattner

Die 36 Absolventen des

Abschlussjahrganges 2014/2015

9a-Klasse

Auer Philipp

H: Faistenau (Salzburg)

G: Servicetisch für Langlaufski

FBA: *Arten, Ursachen und Auslöser von Massenbewegungen - exemplarisches Fallbeispiel Gschlifgraben bei Gmunden*

(Geographie und Wirtschaftskunde)

P: *D, *E, *M; E, GS, GW (FBA)

Bernegger Stefan

H: Adnet (Salzburg)

G: Globusquiz

P: *D, *E, *M; E, GS, GW (v)

Ebner Johanna

H: Faistenau (Salzburg)

G: Barschrank

P: *D, *E, *F, *M; E, Ch, PP (e mit E)

Ebner Manuel

H: Faistenau (Salzburg)

G: Getränkeautomat

P: *D, *E, *M; E, Ch, PP, GS (e mit E)

Egger Gabriela

H: Faistenau (Salzburg)

G: Fahrrad-Montageständer

P: *D, *E, *M; Rk, BU, PP, E (v)

Einberger Stefan

H: Adnet (Salzburg)

G: Rollbar

P: *D, *E, *M, *DG; E, DG, M (fü mit DG),

Elsenhuber Stefan

H: Adnet (Salzburg)

G: Protectingsystem

FBA: *Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch Printmedien im Hinblick auf die ethische Komponente* (Deutsch)

P: *D, *E, *M; Sp, Inf, D (FBA)

Fagerer Jakob

H: Ebenau (Salzburg)

G: Barschrank

P: *D, *E, *M; E, GS, CH, M (v)

Keuschnig Thomas

H: Kuchl (Salzburg)

G: Messerschleifmaschine

P: *D, *E, *M; E, GS, PP, Inf (e mit E)

Klaffenböck Alexander

H: Hof bei Salzburg

G: Ledwall

P: *D, *E, *M; E, GS, PP, BU (v)

Otte Verena

H: Hof bei Salzburg

G: Hängevitrine

P: *D, *E, *M; Rk, E, Ch, PP (e mit E)

Pfitzer Daniel

H: Koppl (Salzburg)

G: Automatischer Medikamenten-Dispenser

P: *D, *E, *M; E, BU, Ch, Inf (e mit E)

Saliger Sebastian

H: Plainfeld (Salzburg)

G: Home-Automation

P: *D, *E, *M; E, CH, PP, GS (e mit E)

Schmitzberger Magdalena

H: Mondsee (Oberösterreich)

G: Schminktisch

P: *D, *E, *M, *DG; E, CH, BU (v)

Seigmann Stefan

H: Ebenau (Salzburg)

G: Gemüseschneider

P: *D, *E, *M; *DG; E, GW, Ch, GS (e mit E)

Walkner Thomas

H: Adnet (Salzburg)

G: 16-t-Hydraulikpresse

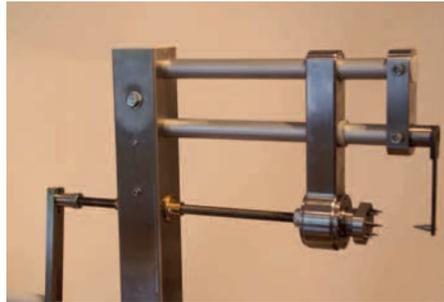
P: *D, *E, *M; *DG; E, M, DG (fü mit M)

Zika Daniela

H: Hof bei Salzburg

G: Rotations-Ledcube

P: *D, *E, *M; Rk, GW, PP, E (v)



9b-Klasse

Erläuterung:

H = Heimatort, Bundesland

G = Gesellenstück

FBA = Thema der Fachbereichsarbeit (falls gewählt)

P = Prüfungsfächer zur Reifeprüfung

* = Klausur schriftlich;

Kursivschrift = *Schwerpunktprüfung mündlich* (v=vertiefend, fü=fächerübergreifend, e=ergänzend mit Fremdsprache Englisch oder FBA=Frage zur Fachbereichsarbeit)

Bar Dominik

H: Golling (Salzburg)

G: Rangier-Wagenheber mit Unterstellböcken

P: *D, *E, *M, *DG; Sp, Ch, DG (e mit Inf)

Brandstätter Stefan

H: Bergheim (Salzburg)

G: Mobile Wetterstation

P: *D, *E, *M; M, Ch, PP, E (v)

Erhart Jakob

H: Schladming (Steiermark)

G: Barschrank

P: *D, *E, *M, *DG; E, GW, PP (e mit E)

Hallinger Jakob

H: Bischofshofen (Salzburg)

G: Tourenskibindung

P: *D, *E, *M; GW, M, ME, E (v)

Hubner Martin

H: Großmain (Salzburg)

G: PC-Wasserkühlung - Absorberprinzip

P: *D, *E, *M; Rk, E, BU, Ch (fü mit BU)

Joham Lucas

H: Salzburg-Stadt

G: Teppanjaki-Griller

P: *D, *E, *M, *DG; Rk, E, M (v)

König Simon

H: Saalfelden am Steinernen Meer (Salzburg)

G: Automatisch fahrendes RC-Modell

P: *D, *E, *M; *DG; Ch, ME, E (v)

Planegger Konstantin

H: St. Georgen am Längsee (Kärnten)

G: Steuerung für Kleinkraftwerk

P: *D, *E, *M, *DG; F, M, E (v)

Pojer Sebastian

H: Grödig (Salzburg)

G: Langhantelbank

P: *D, *E, *M; Rk, BU, PP, E (v)

Preslacher Alexander

H: Elsbethen (Salzburg)

G: Kombimöbel

P: *D, *E, *M; Rk, E, GS, GW (v)

Quehenberger Patrick

H: Oberalm (Salzburg)

G: Auswertung für Windkraftanlage

P: *D, *E, *M; Rk, GW, PP, E (v)

Rainer Moritz

H: Lassing (Steiermark)

G: Tischbohrmaschine in Leichtbauweise

P: *D, *E, *M; Rk, Sp, BU, Ch (e mit Inf)

Rauter Simon

H: Mariapfarr im Lungau (Salzburg)

G: Sekretär

P: *D, *E, *M; E, Sp, BU, Ch (e mit E)

Reitsamer Julius

H: Salzburg-Stadt

G: Sideboard

P: *D, *E, *M; GW, GS, M, E (v)

Riedl Georg

H: Mondsee (Oberösterreich)

G: Golf-Trolley

P: *D, *E, *M; *DG; Ch, PP, E (v)

Schmidauer Maximilian

H: Peuerbach (Oberösterreich)

G: Barschrank

FBA: *Darstellung und Funktion der Hexe im Volksmärchen am Beispiel ausgewählter Texte* (Deutsch)

P: *D, *E, *M; E, Ch, D (FBA)

Thumfart Fabian

H: Schärding (Oberösterreich)

G: Anwesenheits-Simulation

P: *D, *E, *M; *DG; E, GS, GW (v)

Weber Laurenz

H: Elsbethen (Salzburg)

G: Pflanzenspezifische Bewässerungsanlage

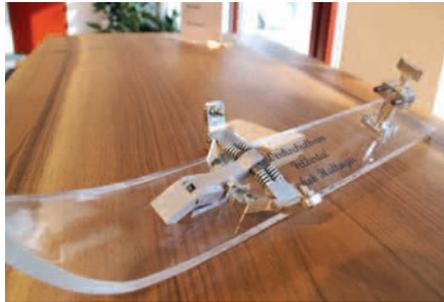
P: *D, *E, *M; E, M, Ch, BU (v)

Wolf Georg

H: Graz - Maria Trost (Steiermark)

G: Barschrank

P: *D, *E, *M; *DG; CH, PP, E (v)



Übersicht über die schriftlichen Reifeprüfungen zum Haupttermin 2014/15

Das Ende einer Ära: Zum letzten Male wurde am Werk-
schulheim Felbertal in den Fächern Deutsch, Mathema-
tik, Darstellende Geometrie und Französisch die The-
menstellung von den Lehrern und Lehrerinnen der 9.
Klassen formuliert.

Zum Haupttermin 2015/16 wird dann auch bei uns die
„Zentralmatura“ Einzug halten. Die Klausur aus Eng-
lisch wird bereits in der neuen Form der Zentralmatura
geschrieben.

Deutsch

Prof. Mag. Edith Killingseder (9a-Klasse)

Prof. Mag. Anton Roither (9b-Klasse)

Montag, 4. Mai 2015

Arbeitszeit: 300 Minuten

Ein Thema zur Wahl

Thema 1

Textsorten:

Textzusammenfassung

Meinungsrede

Lesen Sie das Zeitungsinterview „Alles und sofort: Die Knopfdruck-
gesellschaft“ mit Konrad Paul Liessmann aus der „Presse“ vom
10.12.2010 (Textbeilage 1)!

Schreiben Sie nun eine Zusammenfassung und bearbeiten Sie fol-
gende Arbeitsaufträge:

Benennen Sie die im Text angesprochene Problematik!

Geben Sie den Inhalt des Textes wieder!

[Umfang (Richtwert): 300 Wörter/entspricht 30%]

Verfassen Sie nun eine Meinungsrede, in der Sie auch folgende
Arbeitsaufträge behandeln:

Erläutern Sie die Aussagen von Liessmann, indem Sie Argumente
und Gegenargumente zur dargestellten Meinung finden!

Bewerten Sie die Meinung des Autors unter Einbeziehung Ihrer per-
sönlichen Erfahrungen!

[Umfang: 700 Wörter/entspricht 70%]

Thema 2

Textsorte:

Vergleichende Gedichtinterpretation

Lesen Sie die Gedichte „Drei Worte des Glaubens“ von Friedrich
Schiller und „Aufruf“ von Georg Herwegh (Textbeilage 2 und 3)!

Erstellen Sie von jedem Gedicht eine Analyse nach formalen, inhalt-
lichen und sprachlich-stilistischen Kriterien!

[Umfang ca. 400 Wörter/entspricht 40 %]

Stellen Sie die Texte in einen literaturhistorischen und soziokultu-
rellen Kontext!

[Umfang ca. 300 Wörter/entspricht 30 %]

Stellen Sie dar, welche gesellschaftlichen Ideale die Autoren in die-
sen Werken verfolgen!

[Umfang ca. 300 Wörter/entspricht 30%]

(Hinweis: Die Texte stehen in der Original-Orthographie)

Thema 3

Textsorten:

Analyse und Interpretation eines epischen Textes

Literarische Erörterung (Essay)

Lesen Sie die Parabel „Der Schriftsteller“ von Bertolt Brecht (Textbeilage 4)!

Analyse und Interpretation

Verfassen Sie nun eine Analyse des Brecht-Textes mit den Verfahren der Erzähltextanalyse!

[Umfang (Richtwert): 300 Wörter/entspricht 30%]

Literarische Erörterung

Verfassen Sie eine literarische Erörterung (Essay) zum Thema *Gesellschaftliche Funktionen und Aufgaben der Literatur*, in der Sie neben eigenen Überlegungen auch folgende Aufträge verarbeiten:

Ermitteln Sie aus der Parabel Brechts Position zu diesem Thema!

Vergleichen Sie diese Position mit den Vorstellungen anderer Autoren oder Autorinnen zu diesem Thema, wie sie u.a. aus dem Unterrichtsgeschehen bekannt sind!

Belegen Sie Ihre Aussagen auch mit Erfahrungen aus der persönlichen Lektüre (Lesestoff des Deutschunterrichts der Oberstufe)!

[Umfang (Richtwert): 700 Wörter/entspricht 70%]

Englisch

Prof. MMag. Günter Ketterer

Die Aufgabenstellung der schriftlichen Reifeprüfung aus Englisch erfolgte zentral. <https://www.bifie.at/downloads?&&&&&&page=7>

Französisch

Partie I: Prise de position (obligatoire)

Vivre en ville ou à la campagne?

Le magazine «Le monde des ados» invite les jeunes campagnards à contribuer au numéro spécial intitulé «Ville ou campagne?».

Dans votre article, prenez position à ce sujet en considérant les aspects suivants:

- votre lieu de vie actuel (situation, population, ...)
- les avantages de cet endroit pour les différents groupes d'âge
- les inconvénients de cet endroit pour un/e jeune de votre âge
- votre/vos futur/s lieu/x d'habitation (études, famille, ...)

Écrivez votre article en 350 à 400 mots.

Partie II: Sujet 1 ou 2 (au choix)

Sujet 1: Voyager

1.1 Récit de voyage

Le WEB-magazine français «Le Routard.com» tient une rubrique intitulée «Voyager aux quatre coins du monde» où il publie les expériences de voyages de ses lecteurs.

Vous venez de faire un voyage en France et désirez partager cette expérience avec d'autres lecteurs.

Faites le récit de votre voyage en décrivant en détail au moins une des régions montrées; également rendez compte de votre expérience personnelle avec le français et les Français.

Donnez un titre à votre article.

Rédigez votre article en 200 à 250 mots.

2.1 Lettre personnelle

Vous venez de décider de changer de vie et de déménager dans un pays francophone non-européen.

Dans une lettre à un(e) copain/copine français(e), vous expliquez votre motivation pour cette décision en général et pour cet endroit en particulier.

Rédigez votre lettre en 150 à 200 mots.

Sujet 2: La lecture

2.1 Témoignage de lecteur

«France Gazette», un journal en ligne, contient une rubrique intitulée «La lecture et moi» où on publie les témoignages des lecteurs.

Vous avez décidé de contribuer à cette rubrique en vous présentant et en expliquant l'importance des livres pour vous personnellement ainsi que vos habitudes de lecture personnelles (genres, fréquence, lieux, heure, ...), qui ont peut-être changé au cours des années.

Expliquez sous quelle forme la lecture est aujourd'hui, selon vous, pratiquée par les jeunes de votre âge (romans, internet, journaux, ...) et justifiez ce que vous dites.

Rédigez votre témoignage en 150 à 200 mots.

2 Faire la critique d'un livre

«France Gazette» cherche également des critiques de livres rédigées par les lecteurs eux-mêmes afin de les publier avec les témoignages.

Choisissez donc un livre français que vous avez lu en cours de fran-

çais et faites-en la critique!

Dans votre critique, respectez les critères suivants définis par le journal:

résumez l'histoire,

dites quel en est le message et à quel type de lecteur c'est destiné

expliquez pourquoi ce livre vaut une lecture ou pas!

Rédigez votre critique en 200 à 250 mots.

DEUTSCHE VERSION

Teil I: Schriftliche Stellungnahme (verpflichtend)

Stadt- oder Landleben?

Die Kandidat/innen verfassen für die Sonderausgabe eines französischen Jugendmagazins zum Thema „Stadt oder Land?“ eine persönliche Stellungnahme unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- ihr derzeitiger Wohnort (Lage, Einwohner, ...)
- die Vorteile dieses Ortes für die verschiedenen Altersgruppen
- seine Nachteile für Jugendliche im Alter der Maturanten den zukünftigen oder die zukünftigen Wohnort/e (Studium, eigene Familie, ...)

(350-400 Wörter)

Teil II: Thema 1 oder 2 (zur Wahl)

Thema 1: Reisen

1.1 Reisebericht

Ein Reisebericht soll mindestens eines der gezeigten Reiseziele im Detail beschreiben und persönliche Erfahrungen mit den Franzosen und der französischen Sprache wiedergeben. (200-250 Wörter)

1.2 Persönlicher Brief

In einem persönlichen Brief an eine französische Freundin oder einen französischen Freund wird mitgeteilt, dass man sich dazu entschlossen hat, sein Leben zu verändern und in ein frankophones außereuropäisches Land zu übersiedeln. Der Brief soll auch Beweggründe für die Veränderung aufzeigen. (150-200 Wörter)

Thema 2: Lesen

2.1 Leserbrief

In einem Leserbrief stellen sich die Kandidat/innen selbst vor und erläutern den Stellenwert, den Bücher für sie haben, sowie ihre

persönlichen Lesegewohnheiten. Außerdem erklären sie, in welcher Form „Lesen“ ihrer Meinung nach heute von Jugendlichen ihres Alters praktiziert wird und begründen ihre Meinung. (150-200 Wörter)

2.2 Buchkritik

Die Kandidat/innen verfassen zu einem französischen Buch ihrer Wahl eine Kritik, in der die Geschichte zusammengefasst und die Botschaft des Buches beschrieben wird. Zudem soll angegeben werden, für welche Altersgruppe sich das Buch eignet und vor allem warum es eine Lektüre wert ist oder nicht. (200-250 Wörter)

Schriftliche Reifeprüfung aus **Mathematik**

1) a) Die Trasse einer Autobahn soll zwischen zwei Orten A und B geradlinig verlaufen. Um das zu erreichen, muss zwischen den Punkten M und N ein Tunnel durch einen Berg geschlagen werden. Zur Bestimmung der Tunnellänge werden von einem außerhalb der Verbindungslinie der beiden Orte liegenden Vermessungspunkt P die angegebenen Daten gemessen. Alle Punkte liegen in einer Ebene. Wie lange ist der Tunnel? (Fertige eine maßstabgetreue Zeichnung an.)

$$\overline{PA} = a = 5750\text{m} \quad \overline{PB} = b = 6410\text{m}$$

$$\sphericalangle APM = \alpha = 25,03^\circ \quad \sphericalangle BPN = \beta = 26,15^\circ \quad \sphericalangle APB = \gamma = 98,27^\circ$$

b) Gegeben ist: $\sin \alpha = 3/5$

Berechne ohne Taschenrechner (TR) $\cos \alpha = 3/5$ und $\tan \alpha$ begründe die Formeln, die man dafür verwendet, an Hand einer Zeichnung im Einheitskreis. Zeichne auch die Angabe und die dazugehörigen Lösungen in einer neuen Zeichnung im Einheitskreis ein.

2) a) Die Verkehrszählung von 2010 in Pichl bei Wels auf der Innkreisautobahn ergab, dass an einem Tag durchschnittlich 32158 Fahrzeuge diese Autobahn benutzen. 2147 davon sind LKW (LKW zwischen 3,5t und 40t). Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass von 500 Fahrzeugen - mindestens 30 LKW dabei sind?

- höchstens 40 LKW dabei sind?
- mindestens 25 und höchstens 35 LKW dabei sind?
- b) Überprüfe, ob man die Aufgabe aus 2a), (dass von 500 Fahrzeugen mindestens 25 und höchstens 35 LKW dabei sind?) durch die Normalverteilung approximieren darf. Berechne, wie groß die Fehler bei der Approximation ohne und mit Stetigkeitskorrektur jeweils sind.
- c) 2014 wurde von einer Umweltorganisation eine Verkehrszählung durchgeführt. Von 1000 Fahrzeugen waren 84 LKW. Gib ein 95%-Konfidenzintervall für den relativen Anteil der LKW am Gesamtverkehr an. (Genauere Berechnung des Konfidenzintervalls, unter der Wurzel nicht mit der geschätzten Wahrscheinlichkeit rechnen.)
- d) Die oberösterreichische Landesregierung behauptet, dass sich der Anteil der LKW seit 2010 nicht wesentlich verändert hat. Die Umweltorganisation behauptet, dass es auf Grund ihrer Verkehrszählung (Angaben siehe Aufgabe 2c)) eine deutliche Zunahme des LKW-Verkehrs gibt. Führe einen Test mit einer maximalen Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,05 durch und berechne den kritischen Wert.
- e) Was bedeutet die Verwerfung bzw. die Nichtverwerfung einer Nullhypothese bei einseitigen Anteilstests?

3) a) Gegeben sind die A(1/2/1); B(0/-2/10) und C(3/-4/4), die Gerade $g: X = (-2|4|7) + t \cdot (-3|2|6)$

und die Ebene $E: X = (-2|-1|10) + u \cdot (1|0|-3) + v \cdot (0|2|-3)$

- Zeige, dass der Punkt A auf der Geraden g liegt.
- Die Punkte B und C bestimmen die Gerade h. Zeige dass g und h zwei verschiedene parallele Geraden sind und berechne ihren Abstand.
- Bestimme die allgemeine Gleichung der Ebene E.
- Bestimme die allgemeine Gleichung der von den Geraden g und h aufgespannten Ebene F.
- Zeig, dass die Ebenen E und F parallel sind und berechne ihren Abstand.
- b) Wie werden im R^3 die Winkeln zwischen zwei Geraden, einer Geraden und einer Ebene und zwischen zwei Ebenen berechnet? Mache jeweils eine Skizze!

c) Ordne richtig zu:

- 1) Die Vektoren \vec{a} und \vec{b} im Raum liegen parallel $\vec{a} \cdot \vec{b} = 0$
- 2) Die Vektoren \vec{a} und \vec{b} im Raum liegen normal $\vec{a} \times \vec{b} = \vec{0}$
- 3) Der Winkel zwischen zwei Vektoren ergibt sich aus $\cos \alpha = \frac{|\vec{n}_1 \cdot \vec{n}_2|}{|\vec{n}_1| \cdot |\vec{n}_2|}$
- 4) Der Winkel zwischen zwei Ebenen ergibt sich mittels $\cos \alpha = \vec{a}_0 \cdot \vec{b}_0$

d) Gegeben sind zwei Vektoren

$\vec{a} = (a_1|a_2|a_3)$ und $\vec{b} = (b_1|b_2|b_3)$ kreuze richtig an:
 skalares Produkt $(a_2b_3 - a_3b_2) - (a_1b_3 - a_3b_1)|a_1b_2 - a_2b_1|$
 $|\vec{a}| \cdot |\vec{b}| \cdot \sin \alpha$
 $a_1b_1 + a_2b_2 + a_3b_3$
 $|\vec{a}| \cdot |\vec{b}| \cdot \cos \alpha$

- 4) Eine Polynomfunktion dritten Grades hat den Wendepunkt W(12/7) und im Punkt P(0/4) hat die Tangente die Steigung $k_p = 3$. (Maße in cm)
 - a) Ermittle den Funktionsterm.
 - b) Diskutiere die Funktion und zeichne den Graphen im Intervall $[-3; 25]$ (1E = 1/2cm)
 $(f(x) = 11/1152x^3 - 11/32x^2 + 3x + 4)$ TR.: Window $-3 \leq x \leq 25; -5 \leq y \leq 15$

- c) Das Kurvenstück im Bereich $0 \leq x \leq 22$ beschreibt bei der Rotation um die x-Achse die Innenfläche eines Weindekanter. Berechne den Rauminhalt dieses Dekanters.
- d) Wie hoch steht der Wein im Dekanter, wenn 0,75 l Wein eingefüllt werden und wie groß ist die Fläche mit der der Wein mit der Luft in Berührung kommt?



- e) Beantworte folgende Fragen bezüglich der Rechenregeln von Integralen. $f(x)$ und $g(x)$ sind im Intervall $[a; b]$ stetig und diffe-



renzierbare Funktionen. $k \in \mathbb{R}$.

Sind dann folgende Behauptungen richtig oder falsch?

$$\int k \cdot f(x) \cdot dx = k \cdot \int f(x) \cdot dx$$

$$\int f(x) \cdot g(x) \cdot dx = \int f(x) \cdot dx \cdot \int g(x) \cdot dx$$

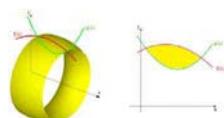
$$\int (f(x) \pm g(x)) \cdot dx = \int f(x) \cdot dx \pm \int g(x) \cdot dx$$

$$\int f(x) \cdot dx = \int f(x) \cdot dx \cdot \int f(x) \cdot dx \quad \text{für } a < c < b$$

$$\int f(x) \cdot dx = -\int f(x) \cdot dx$$

f) Gegeben sind zwei Funktionen $f(x)$ und $g(x)$, die sich an den Stellen a und b schneiden.

Gib an, mit welchen Integralen man die in der Grafik dargestellten Figuren berechnen kann oder ob man keine von beiden Figuren mit diesen Integralen berechnen kann?



$$\int (f(x) - g(x)) dx$$

$$\int \int (f(x) - g(x))^2 dx$$

$$\int \int f(x)^2 dx - \int \int g(x)^2 dx$$

$$\int (g(x) - f(x)) dx$$

$$\int (\int f(x)^2 dx - \int g(x)^2 dx)$$

$$\int f(x) dx - \int g(x) dx$$

- | | | |
|----|----|---------------------------|
| 1) | 20 | Punkte (11; 9) |
| 2) | 32 | Punkte (5; 5; 9; 10; 3) |
| 3) | 26 | Punkte (19; 3; 2; 2) |
| 4) | 22 | Punkte (6; 7; 2; 3; 2; 2) |

Schriftliche Reifeprüfung aus **Darstellender Geometrie**

1) Darstellung eines Drehkegels

a) Von einem Drehkegel kennt man die Lage der Achse $a[1(2/-5/8); 11(7,5/3/1)]$ und einen Punkt $P(8/0/7)$ des Grundkreises des Drehkegels. Die Höhe des Kegels $h = 9$.

Stelle den Drehkegel in Grund- und Aufriss dar und beschrifte alle vorkommenden Elemente. (Punkte, Geraden, usw.) Bestimme zusätzlich die Umrisspunkte in beiden Rissen und zeichne die Sichtbarkeit deutlich ein! (Die 12-Achse für dieses Beispiel ist im Angeblatt 1 gezeichnet.)

b) Wie kann ein Kreis in einem Normalriss abgebildet werden? Verdeutliche die Möglichkeiten durch eine Handskizze.

2) Aufgabe mit Bezug zur Technik: Technisches Werkstück
Ein Lager für eine drehbare Stange besteht aus zwei Teilen, die miteinander verschraubt sind. Zwischen den Schrauben ist ein Behälter mit Schmierflüssigkeit für die Schmierung des Lagers. Modelliere den größeren Teil des Werkstückes in Microstation als Volumenmodell. Im Beiblatt ist dieser Teil des Lagers in Originalgröße in Grund-, Auf- und Kreuzriss dargestellt und mit Bemaßung. (fehlende Längen kann man aus der Zeichnung herausmessen) Belege das Objekt mit realistischem Material, gestalte eine gut ausgeleuchtete Szene und sichere zwei Bilder ab. Eines davon soll gerendert und das andere im Drahtmodell sein.

Werkstück in Grund-, Auf- und Kreuzriss, Bemaßung des Werkstücks (Angaben in mm)

Verrundungen sind entweder 5 mm (Loch), 3 mm oder 1 mm (bei der Aussparung unter dem Lager). Bohrungen sind alle drei gleich groß. (zwei Halbkreise und dazwischen eine 2 mm lange Strecke)

3) Freiformkurven und Freiformflächen

a) Erstelle in GeoGebra, eine Bezierkurve mit folgendem Kontrollpolygon B0B1B2B3B4

[B0(4/-5/1) ; B1(1/-1/6) ; B2(2/2/4) ; B3(5/4/1) ; B4(1/6/6)]

Zeichne einen Punkt P auf der Kurve, den man mit einem Schieberegler auf der ganzen Kurve bewegen kann und zeichne im Punkt P den Tangentenvektor. Animiere den Schieberegler.

Was stellt die Länge des Tangentenvektors in diesem Beispiel physikalisch dar?

b) Konstruiere mit Microstation zu folgendem Kontrollnetz

[B00(10/-5/0); B01(15/0/10); B02(10/5/5); B03(10/10/5); B04(10/10/0); B10(5/0/0); B11(5/5/10); B12(5/5/5); B13(5/10/5); B14(5/5/0); B20(0/0/0); B21(0/0/10), B22(0/5/5); B23(-5/10/10); B24(0/10/0)] eine Bezierfläche.

Welchen Grad hat die gegebene Bezierfläche und wie muss man den Grad der Fläche verändern, damit aus der Bezierfläche eine B-Splinefläche wird?

c) In der Abbildung sind einige Bezier- und B-Splinekurven dargestellt. Darunter findest du einige Kontrollpolygone. Überlege, welches Kontrollpolygon zu welcher Kurve gehören könnte und begründe deine Entscheidung. Für welche der Kurvenstücke ist kein Kontrollpolygon vorhanden?

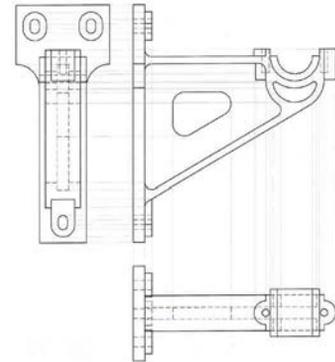
4) Parallelriss mit Schatten

a) Ein Hauseingang (bei geschlossener Türe) ist durch Grund- und Kreuzriss gegeben. Konstruiere auf dem beiliegenden Arbeitsblatt „Parallelriss mit Schatten“ die Axonometrie des Objekts. Die Koordinatenachsen sind bereits vorgegedruckt. (Angabeblatt

2) Die Verzerrungsfaktoren sind folgendermaßen gegeben: $v_x = v_z = 1, v_y = 0,5$

Zusätzlich sind die bei Parallelbeleuchtung auftretenden Eigen- und Schlagschatten einzuzeichnen. Die entstehenden Flächen sollten deutlich gekennzeichnet werden.

Die Lichtrichtung ist durch den Lichtstrahl I und den Lichtstrahlgrundriss I' festgelegt.



Hinweis: Es genügt, die sichtbaren Kanten und Schattengrenzen einzutragen.

Beachte, dass der Hauseingang von einer Mauer umgeben ist!

b) Erkläre den Unterschied zwischen Eigen- und Schlagschatten.

c) Gib an, ob die Fläche ABC beleuchtet oder unbeleuchtet ist.

1) 23 Punkte (17; 6)

2) 22 Punkte

3) 24 Punkte (14; 8; 2)

4) 31 Punkte (23; 4; 4)

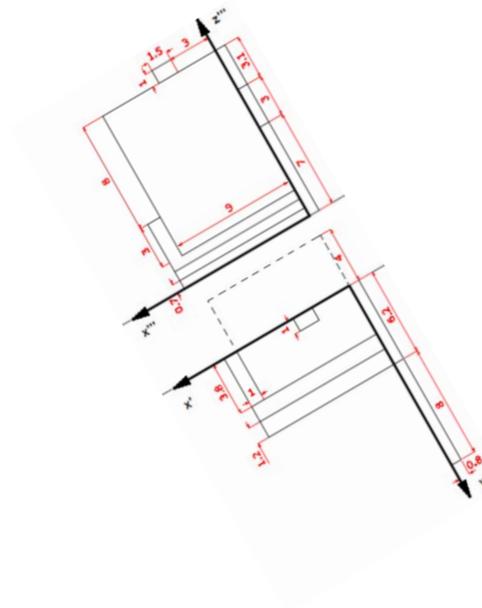
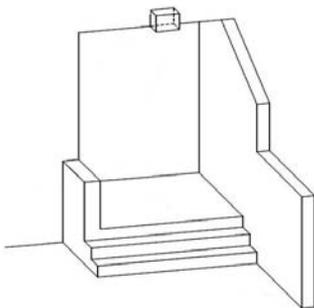
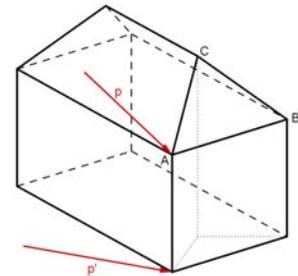
Angabeblatt 1 Darstellung eines Drehkegels

geg: Kegel: Achse $a[1(2/-5/8); II(7,5/3/1)]$

$P(8/0/7) \hat{=} k$

ges: Kegel in Grund- und Aufriss

Angabeblatt 2 Parallelriss mit Schatten



Der Lehrkörper 2014/15

(Stand Juni 2015)

Direktor:

EDENHOFNER Heinz, Prof. Mag.: Biologie und Umweltkunde, Chemie (Unterstufe), Physik (Unterstufe);

Erziehungsleiter:

BAYER Thomas, Mag.: Katholische Religion, Bewegung und Sport; RK 1b, 6b; BSB 5b, 9b; Gottesdienst- und Firm-Vorbereitung; Leiter des Turnerseelagers; Sektionsleiter (Fitness, Rackelton) des SC WSH Felbertal; Direktor-Stellvertreter

Werkstättenleiter:

BACHLER Herbert, Dipl. Päd.: Mechatronik; WLM 8ab; WUM 8ab; Abteilungsleiter Mechatronik; Mitverwendung „PH Salzburg“; Innungsmeister Mechatronik

Administrator:

KLEBEL Wolfgang, Mag.: Mathematik, Psychologie und Philosophie, Informatik; M 1a; Mitglied des Disziplinargremiums

Die Lehrerinnen und Lehrer:

BÄR Reinhard, Mag.: Geografie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; GS 1b, 9a; GW 1b, 7b; Klassenvorstand der 1b-Klasse; Erzieher im Vollinternat; Betreuungslehrer / Unterrichtspraktikum; Betreuer / BUDDY-Projekt; Bildungsberater

BECKER Dorothea, Mag.: Biologie und Umweltkunde, Werkerziehung; BU 5b, 6a, 6b; MW 3ab; Kustodin Biologie; Gesundheitsreferentin

BODNER Theresa, Mag.: Bildnerische Erziehung, Französisch; BE 1a, 4b, 9ab; F 9ab; Maschinschreiben 2; Erzieherin im Halbinternat

BRANDELMAYR Bianca, Mag.: Englisch, Bewegung und Sport; E 4b, 6a, 8b; BSM 3b, 4a, 5a, 6a; Erzieherin im Halbinternat

BRÄUNLINGER Richard, Dipl. Päd.: Maschinenbautechnik; FKM 5ab; WUM 5ab; WUS 6ab, 8ab

BUDIN Oliver, Mag.: Biologie und Umweltkunde; Wpf.-BU 9ab; CH 3a, 8a, 8b, 9a, 9b.; Klassenvorstand der 9b-Klasse, Erzieher im Vollinternat; Sektionsleiter Ski des SC WSH Felbertal; Kustos Chemie

DAXNER Eberhard, Mag.: Bewegung und Sport, Werkerziehung; MW 4a 4b; Erzieher im Vollinternat; Kustos Werkerziehung; Sektionsleiter (Klettern) und Kassier des SC WSH Felbertal

EINBERGER Franz, Dipl. Päd.: Tischlereitechnik; KLT 8ab; WUT 8ab; Erzieher im Vollinternat; Abteilungsleiter I Tischlereitechnik; Öffentlichkeitsarbeit; Verwalter der WSH-Hütte

FAGERER Martin, FL: Mechatronik; WLM 8ab; WUM 6ab

FELGITSCHER Stefan, Mag.: Bewegung und Sport, Geografie und Wirtschaftskunde; BSB 1a, 4a, 6a, 8ab, 9a; Erzieher im Vollinternat; Kustos Bewegung und Sport; Betreuer / BUDDY-Projekt; Schikursleiter der 2. Klassen; Sektionsleiter (Leichtathletik) des SC WSH Felbertal

FÖDINGER Lukas, DI (FH): Mechatronik; FKM 8ab; FMe 8ab; WLM 6ab; WUM 8ab; Erzieher im Vollinternat; Mitglied der Personalvertretung

FRIEMBICHLER Sarah, Mag.: Biologie und Umweltkunde; BU 1a; CH 3a, 3b; Erzieherin im Vollinternat; Leiterin der Pfadfindergruppe

GASSNER Birgit, Mag.: Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten; dzt. in Karenz

GELEY Margit, Pastorin Mag.: Evangelische Religion; RE 1a/2/3a/4b; RE 5a/9b

GERETSCHLÄGER Florian, BEd MSc: Maschinenbautechnik; FKS 6ab; KLS 5ab, 6ab, 7ab; WUS 5ab, 7ab; Brandschutzbeauftragter

GINZINGER Franz, DI: Informatik, Darstellende Geometrie; DG 9b; IFS 5ab; Kustos EDV; Vertrauenslehrer; Erzieher im Vollinternat

GIRKINGER Christoph, Mag.: Bewegung und Sport, Psychologie und Philosophie; BSB 7a, 7b; Mitverwendung „Neue Sport-Mittelschule Hof“

GRÖMANSBERGER Christian, Dipl. Päd.: Tischlereitechnik; FKT 5ab; KLT 5ab; WUT 8ab; Erzieher im Vollinternat; Öffentlichkeitsarbeit; Betreuer des Bogenschießplatzes; Mitglied des Disziplinargremiums

HALLER Manfred, Dipl. Päd.: Maschinenbautechnik; FKS 7ab, 8ab; KLS 8ab; WUS 7ab, 8ab

HAMBERGER Wolfgang, Ing., BEd: Mechatronik; FKM 6ab; FMe 6ab; FKS 5ab; FSe 5ab; WUS 5ab; WUM 5ab, 8ab

HAUPOLTER-LOISL Gertrude, Prof. Mag.: Deutsch, Geografie und Wirtschaftskunde; D 1a, 4a, 6b, 7a; GW 1a; Wpf.-GW 9ab; Wissenschaftl. Arbeiten 8a, 8b; Klassenvorständin der 7a-Klasse; Deutsch-Koordinatorin

HEIDLMEYER Johannes, Mag.: Latein, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; L 3a, 7ab; GS 6b; Erzieher im Halbinsernat der 1. Klasse; Fachkoordinator Latein; Referent des Österreichischen Jugendrotkreuzes; Öffentlichkeitsarbeit, Obmann der Personalvertretung; Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses

HEIDLMEYER Ulrike, Mag.: Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Mathematik; Schulbibliothekarin; M 1a, 4a, 5a, 6b; GS 4b, 6a; Klassenvorständin der 5a-Klasse; Kustodin Zentrale Schulbibliothek; Karenz ab Februar 2014

HINTERBERGER Gerhard, DI (FH): Mechatronik; FKM 7ab; FMe 7ab; WLM 7ab; WUM 7ab

HINTERMAYR Heidrun, Dipl. Päd., Mag.: Katholische Religion, Englisch, Geografie und Wirtschaftskunde; dzt. in einem Sabbatical

HIRNSPERGER Rupert, FOL: Tischlereitechnik; FKT 6ab; WUT 6ab, 7ab; Mitglied des Bläserensembles

HODITS Christine, Mag.: Bewegung und Sport, Biologie und Umweltkunde; BSM 1a2, 7a8a9a; Erzieherin im Halbinsernat

HOLZTRATTNER Johannes, Prof. Mag.: Deutsch, Geografie und Wirtschaftskunde, Schulbibliothekar; D 1b, 4b, 8a; GW 2., 6a, Wpf.-GW 8a und 8b; Wissenschaftliches Arbeiten 8a; Klassenvorstand der 8a-Klasse; Betreuer / Peers-Projekt; Kustos Zentrale Schulbibliothek; Referent für Geistige Landesverteidigung; Redakteur des Jahresberichtes; Instrumentalunterricht Akkordeon, Organist

HUBER Franz, Prof. Mag.: Mathematik, Bewegung und Sport; M 3a, 4b, 6a, 8a, 9b; FLM 1ab, 3ab; Erzieher im Halbinternat; Leiter des Volleyball-Trainingslagers; Obmann des SC WSH Felbertal; Sektionsleiter Volleyball des SC WSH, Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses

INZINGER Gerald, FL: Mechatronik; FKM 5ab; FKS 6ab; FMe 5ab; WUM 5ab; WUS 5ab; WLM 7ab

KAMMERER Bettina, Mag.: Spanisch, Geografie und Wirtschaftskunde; SP+ 8ab; Erzieherin im Vollinternat

KARDUM Anton, MMag., Bakk. Komm. MA: Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Geografie und Wirtschaftskunde; GS 4b, 6a, 7b; Unverbindl. Übung Klettern; Unverbindl. Übung Unternehmerführerschein; Erzieher im Vollinternat

KAROLUS Andrea, Mag.: Textiles Gestalten, Werkerziehung; WE 1a, 2.; HW 3a, 3b, 4b;

KAROLUS Johannes, Prof. Mag.: Latein, Griechisch, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; L 3b, 4b, 5ab, 6ab; Öffentlichkeitsarbeit

KETTERER Günter, Prof. MMag: Katholische Religion, Englisch; E 3a, 5b; RK 5b, 6a, 7a, 8a; Vertrauenslehrer; Fachkoordinator Kath. Religion; Mesner; Gottesdienst- und Firmvorbereitung, Vorsitzender der ARGE-Religionslehrerinnen an AHS, BHS, BMS

KILLINGSEDER Edith, Prof. Mag.: Deutsch, Geografie und Wirtschaftskunde; D 5b, 8b, 9a; GW 5a; Wissenschaftl. Arbeiten 8b; Klassenvorständin der 8b-Klasse; Fachkoordinatorin Geografie; Mitverwendung „Universität Salzburg“

KLARIC Anita, Mag.: Religion katholisch, Spanisch; Erzieherin im Vollinternat der 1. Klasse; Stammschule „Privates Montessori-ORG des Evangelischen Diakonievereins Salzburg“

KLIEBER Johann, FOL: Tischlereitechnik; dzt. in einem Sabbatical

KOBLITZ Eva-Maria, Prof. Mag.: Katholische Religion; RK 1a, 2., 3a, 3b, 4a, 4b, 5a, 7b, 8b, 9a, 9b; Klassenvorständin der 4b-Klasse; Gottesdienstvorbereitung

KOGELNIK Winfried, Prof. Mag.: Deutsch, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; dzt. in Karenz

KONECNY Rudolf, Mag.: Biologie und Umweltkunde, Psychologie und Philosophie; Klassenvorstand der 5a-Klasse, BU 1b, 2., 5a, 7a; PH 3a; PP 8b; Unverbindliche Übung Volleyball 3b;

LACHER Franz, Mag; Geografie und Wirtschaftskunde, Bewegung und Sport; BSB 1b, 2., 3a; Erzieher im Vollinternat

LAJOSCH Cornelia, Mag.: Technisches und Textiles Werken; WE 1b, 2., MW 3a, 3b; Erzieherin im Halbinternat

MAYERDORFER Andreas, Mag.: Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Geografie und Wirtschaftskunde; Unterrichtspraktikant GS 4a; GW 7a;

MAYR Stefan, MMag.: Physik: PH 4a, 4b, 6a, 6b

Oberhuemer Florian, Mag.: Biologie und Umweltkunde, Bewegung und Sport; BU 7b; BSB 3b, 4b, 5a, 6b; Unverbindl. Übung Fußball; Erzieher im Vollinternat; Schikursleiter der 3. Klassen; Mitglied des Disziplinargremiums

OFNER Christian, Mag.: Französisch, Spanisch, Geografie und Wirtschaftskunde; SP 6ab, 7ab; Wpf.-SP 9ab; GW 3a, 4a, 4b, 5b; Leiter der Tourenschikurs-Gruppe

PFISTERER Johannes, Mag.: Bildnerische Erziehung, Technisches Werken; BE 1b, 6ab.; HW 4a; Erzieher im Vollinternat; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; SQASchulkoordinator

PÖCKL Heinrich, FL; Tischlereitechnik; WUT 5ab

PÖSCHL Peter, Prof. Mag.: Geografie und Wirtschaftskunde, Mathematik, Darstellende Geometrie, Informatik; M 1b, 5b, 6b, 7a, 7b, 9b; IF 3ab; GZ 4b, DG 9a; Wissenschaftl. Arbeiten 8a, 8b; Unverbindliche Übung Mathematik; Klassenvorstand der 9a-Klasse; Kustos Mathematik / Darstellende Geometrie

PREY Norbert, Dipl.-Päd.: Tischlereitechnik; FKT 7ab; KLT 6ab, 7ab; WUT 7ab; Abteilungsleiter II Tischlereitechnik; Sicherheitsvertrauensperson; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Mitverwendung „Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule, Ursprung“

RABL Katharina, Mag.: Mathematik, Darstellende Geometrie; M 2., 3b, 5a, 8b; GZ 4a; DG 8a, 8b; Klassenvorständin der 2. Klasse; Erzieherin im Halbinternat, Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses, Mitverwendung am Bundesrealgymnasium Salzburg

RETTENEGER Karin, Mag.: Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten; BE 2., 3a, 3b, 4a, 7ab, 8ab; Kustodin Bildnerische Erziehung; Öffentlichkeitsarbeit; Layout des Jahresberichts

RINNERTHALER Florian: Unverbindl. Übung Judo

ROITHER Anton, Prof. Mag.: Deutsch, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; D 3a, 5a, 6a, 7b, 9b; GS 9b; Wpf.-GS 8ab; Klassenvorstand der 7b-Klasse; Kustos Geografie / Geschichte; Redakteur des Jahresberichtes; Leiter des Bläserensembles, Geschichte-Koordinator, Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses

SARTORIUS Christa, Dipl.-Ing. Mag.: Mathematik, Geografie und Wirtschaftskunde; M 4a, 6b;

SCHAI DREITER Patrick: Tischlereitechnik; dzt. in Ausbildung

SCHARFETTER Martin, Ing. FL: Mechatronik; WLM 7ab

SCHLINDWEIN Rudolf: Dipl.-Physiker, Physik; Ph: 7a, 7b, 9a, 9b; Kustos Physik

SCHNEIDER Wolfgang, Mag.: Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Informatik, Musikerziehung; IF 3a, 3b, 4a, 4b; ME 2., 3b, 4a, 4b, 7ab, 8ab, 9ab; Unverbindl. Übung Spielmusik;

SCHWEIGER Franz, Mag.: Betriebswirtschaftslehre; BWL 8a, 8b; Zusatzlehrgang für die Unternehmerprüfung 9ab

SIGNITZER Albert, Dipl. Päd.: Maschinenbautechnik; WUM 5ab, FKS 5ab, WUS 5ab, 6ab; Abteilungsleiter Maschinenbautechnik; Mitglied des Disziplinargremiums; Referent für Zivilschutz

SPATZENEGGER Johannes, Mag.: Deutsch, Biologie und Umweltkunde; D 2., 3b; Klassenvorstand der 3b-Klasse; Erzieher im Vollinternat; Mitglied des Bläserensembles

ULLMANN Kurt, Ing.: Mechatronik; WLM 6ab; WUM 6ab;

WAGNER Helmut, Prof. Mag.: Deutsch, Englisch, Informatik; IF 4a, 4b; IFM 5ab; Wpf.-IF 8ab, 9ab; Erzieher im Vollinternat

WAGNER Miriam, Mag.: Englisch, Psychologie und Philosophie; E 2., 4a, 7b; PP 8a, 9a, 9b; Erzieherin im Halbinternat; Mitglied der Personalvertretung

WALLISCH-KOCH Magdalena, MMag.: Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Musikerziehung; ME 1a, 1b, 3a, 6ab; GS 7a; Unverbindl. Übung Chor; Klassenvorständin der 3a-Klasse;

Erzieherin im Vollinternat der 1. Klasse; Kustodin Musikerziehung; Betreuerin BUDDY-Projekt; Koordinatorin Freiarbeit; Individuelle Lernbegleiterin

WELLIK Markus, Mag.: Latein, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung; dzt. in Karenz

WINTER Norbert, FL: Tischlereitechnik; WUT 5ab, 6ab

WOLFGRUBER Annemarie, MA, Prof. Mag.: Englisch, Französisch; E 1a, 3b, 5a; Wpf.-E 8ab, 9ab; FLE 2.; F 8ab; Klassenvorständin der 1a-Klasse; Fremdsprachen-Koordinatorin; Lerncoach; LRS-Betreuerin; Obfrau des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses; Mitverwendung „PH Salzburg“, Koordinatorin Freiarbeit

WOLFGRUBER Wilhelm, Prof., Mag.: Englisch, Geographie und Wirtschaftskunde; E 1b, 2., 6b, 8a, 9a; GW 3b, 6b; Klassenvorstand der 6b-Klasse; Mitglied der Personalvertretung

WUNDSAM Gerhild, Mag.: Latein, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; L 4a; FLL 3ab; GS 1a, 2., 4a; Soziales Lernen 4a; Unverb. Übung Latein; Klassenvorständin der 4a-Klasse; Betreuungslehrerin/Unterrichtspraktikum; Koordinatorin Freiarbeit; Individuelle Lernbegleiterin

Schularzt:

KORNFEIL Harald Kristoffer, Dr.

Schul-Psychologe:

KELLNER-STEINMETZ Fred, Mag.

Gremien

Der Schulgemeinschaftsausschuss

Lehrervertreter:

Prof. Mag. Anton Roither

Mag. Katharina Rabl

Mag. Johannes Pfisterer

Stellvertreter:

Dipl.-Päd. Norbert Prey

Dipl.-Päd. Albert Signitzer

MMag. Magdalena Wallisch-Koch

Elternvertreter:

Helmut Klaffenböck

Mag. Douglas O'Donnell

Mag. Franziska Dürr

Schülervertreter:

Nichlas Steinkogler

Michael Wanner

Valentin Thumfart

Ersatzmitglieder:

Benedikt Steiner

Nikolaus Köstinger

Georg Buchsteiner

Die Personalvertretung:

Obmann: Mag. Johannes Heidlmayer

Prof. Mag. Wilhelm Wolfgruber

DI (FH) Lukas Födinger

Mag. Miriam Wagner

Das Disziplinargremium:

Lehrervertreter:

Mag. Wolfgang Klebel

Dipl.-Päd. Christian Grömansberger

Mag. Florian Oberhuemer

Schülervertreter:

siehe Schülervertreter beim SGA

Der gewerkschaftliche Betriebs- ausschuss:

Obfrau: Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber

Prof. Mag. Franz Huber

Mag. Johannes Heidlmayer

Die Schülervertreter:

Schulsprecher:

Nichlas Steinkogler (8a-Kl.)

Schulsprecher-Stellvertreter:

1. Michael Wanner (8b-Kl.)

2. Valentin Thumfart (8b-Kl.)

Internatssprecher:

Adrian Buck

Stellvertreter:

Nicolas Schmidbauer

Halbinternatssprecher:

Jonathan Lainer

Klassensprecher und Klassensprecher- stellvertreter 2013/14:

1a-Kl.: Bayer Emely, Künstler Felix

1b-Kl.: Romm Joshua, Ramsauer Corbinian

2. -Kl.: Widauer Valentin, Tiefenböck Marcus

3a-Kl.: Mylius Caspar, Ruhr Robert

3b-Kl.: Gruber Mia, Kaiser Benedikt

4a-Kl.: Schrofner Eva Maria, Riesenberger Evita-Sofia

4b-Kl.: Neff Raphael, Klebel Simon

5a-Kl.: Pilz Pascal, Turigati Sebastian

5b-Kl.: Vierthaler Anton, Albrecht Maximilian

6a-Kl.: Nußbaumer Maximilian, Bäuml Alexander

6b-Kl.: Gruber Johannes, Borer Florian

7a-Kl.: Peter Promegger, Lukas Feurhuber

7b-Kl.: Haupt Philip, Strasburger Leon

8a-Kl.: Steinkogler Nichlas, Eberl Karl

8b-Kl.: Buck Adrian, Schoßleitner Lukas

9a-Kl.: Elsenhuber Stefan, Saliger Sebastian

9b-Kl.: Riedl Georg, Wolf Georg

Verwaltung

Stand: Mai 2015

Die Mitarbeiter der Verwaltung

Leitung

Geschäftsführer Ing. Bernhard REICHL

Schulbüro

Maria PÖSCHL

Buchhaltung

Waltraud ERNST

Krankenstation

Regina HAMBERGER

Küche

Küchenchef: Herbert THUNHART

Gerlinde HIRNER

Barbara RAMERSTORFER

Manuela SCHRANZHOFER

Margarethe ROSENLECHNER

Claudia KENDLER

Daniela SCHNAITMANN

Eva TRAUNER

Ibrahim YILMAZ

Haustechnik

Andreas FRAUENSCHUH

Franz KENDLER

Markus BRUNNER

Reinigung

Christa ANGERER

Elisabeth KEIM

Waltraud KENDLER

Regina KLAUSHOFER

Cornelia LINDNER

Anneliese RESCH

Anita KÜHLEITNER

Renate WIMMER

Margarethe KLAUSHOFER

Irene GRILL

Wäscherei

Mushine YILMAZ

Schulerhalter

Stand: Mai 2015

Verein zur Förderung von Werkschulheimen
A-5323 Ebenau, Werkschulheimstraße 11

Vorstandsmitglieder:

LT-Präsident a. D. Wolfgang Saliger, Vorsitzender
Dipl.-VW Wolfgang Schurich, Vorsitzender-Stellvertreter
Dipl.-Wirt Ing. (BA) Christian Struber, Vorsitzender-Stellvertreter
Waltraud Ebner, Schriftführer
Leonhard Planitzer, Kassier
Dr. Josef Resch
Jakob Steinkogler
Mag. Irene Schulte
Dr. Manfred Pammer

Dr. Hans Bigenzahn (kooptiert)
Dipl.-Ing. Arch. Ludwig Kofler (kooptiert)
Dir. Hans Karl (kooptiert)
Dr. Peter Jesch (kooptiert)
Mag. Gerhard Steiner (kooptiert)
Christian Hinterbichler (kooptiert)

Beirat:
Dr. Josef Sampl

Kassaprüfer:
Wolfgang Hoffmann
OSR Raimund Schmiderer

Die Tischlereitechnik des Werkschulheims Felbertal bedankt sich bei den folgenden Firmen für die Unterstützungen!



CAD.T

FORMAT®



Insertate



B&R ist eines der erfolgreichsten Unternehmen und der Trendsetter im Bereich der Automatisierungs- und Prozessleittechnik.

Als Global Player mit über 2.650 Mitarbeitern und einem Vertriebs-

netz in 75 Ländern bieten wir Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz mit ausgezeichneten Karriere-chancen im In- und Ausland.

Eine umfassende Aus- und Wei-terbildung unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen.

Bernecker + Rainer Industrie-Elektronik Ges.m.b.H.

z. Hd. Mag. Nicole Rainer
B&R Strasse 1
A-5142 Eggelsberg
Tel.: +43 (0)7748/6586-0

www.br-automation.com

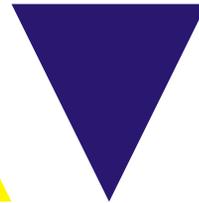
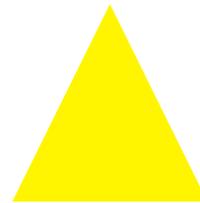
→ jobs@br-automation.com

Weitere Details und viele Stellenangebote unter:

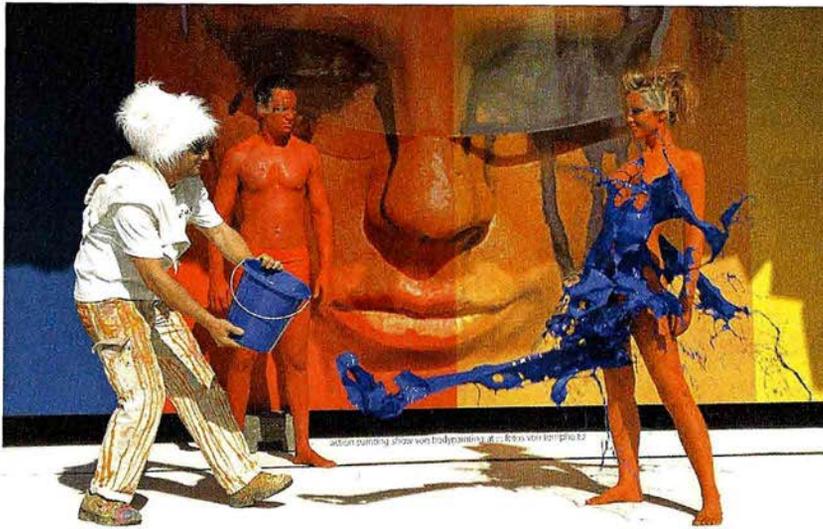
www.br-automation.com/jobs

Wasser- und Gasinstallationen Zentralheizungen Ölfeuerungen

**JOSEF
BRUNAUER**



5411 Oberalm, Jobstengutgasse 9, Tel.: 06245/83305, Fax 06245/83305-9
e-mail: HLS@brunauer.at www.brunauer.at



Ganz gleich, ob Sie zu Hause an farbigen Ausdrucken Ihrer Urlaubsbilder interessiert sind, in Ihrer Office-Umgebung einfach und professionell den farbigen Weg gehen oder zu den Profis in Fotografie, Reproduktion und Publishing gehören - Canon hat Ihre maßgeschneiderte Lösung. Einfach "You can!"

Canon Salzburg, Samstraße 52, 5020 Salzburg, Tel: 0662/664 860 - 0

you can
Canon

ENERGIE-
EFFIZIENT
handeln.



**DIE SONNE HAT
RICHTIG VIEL KRAFT ...**

Stimmt. Deshalb nutzen wir
sie zur Energiegewinnung.

 **Salzburg AG**

Schon jetzt versorgt die Salzburg AG mehr als 3.500 Haushalte mit erneuerbarer Sonnenenergie. Damit sind wir einer der größten Solarstromerzeuger Österreichs. Und das wollen wir in Zukunft noch weiter ausbauen.

WEITBLICK LEBEN

www.spare-energie.at



Josef Wick & Söhne GmbH & CoKG, Wick GmbH

Zentrale: 4020 Linz | Wiener Straße 125 | Tel. (0732) 342 341-0
Fax. (0732) 342 341-199 | linz@wicknorm.at linz@kosmos.at

4655 Vorchdorf

Feldhamer Straße 2
Tel. (07614) 73 51-0
Fax. (07614) 73 51-142
vorchdorf@wicknorm.at

1220 Wien

Hermann-Gebauer-Straße 10
Tel. (01) 405 44 -10
Fax. (01) 405 53 - 80
wien@wicknorm.at

9020 Klagenfurt

Völkermarkter Straße 85
Tel. (0463) 316 83
Fax. (0463) 316 89 - 4
klagenfurt@wicknorm.at



HOCH / TIEFBAU G.m.b.H / 5441 ABTENAU
AU 106 / TEL.: 06243 / 2023-0 FAX.: DW 18
www.russegger-bau.at



*Ihr zuverlässiger Partner in Sachen HOCH-, TIEF-
und GENERALUNTERNEHMERBAUTEN*



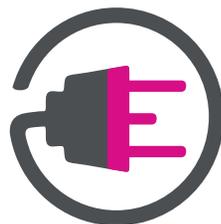
Import – Export

Ludwig Hackler GesmbH & Co KG
Mayrwiesstrasse 1, A-5300 Hallwang

Tel. +43-662-661735 Fax: +43-662-661735-15
e-mail: office@hackler.at

Furniere - Schnittholz - Massivholzplatten

**Alles aus
einer Hand!**



ELEKTRO
EBNER
HALLEIN

Zuständig für die Ausführung der

- **gesamten Elektroinstallationen**
- **gesamten Beleuchtungsanlage**
- **Sicherheitsbeleuchtung**
- **Brandmeldeanlage**
- **EDV-Netzwerkverkabelung**

Elektro Ebner G.m.b.H.

A-5400 Hallein

Schiemerstraße 3-7

Tel.: +43 (0) 62 45 86 991-31

Fax: +43 (0) 62 45 86 991-73

sekretariat@elektro-ebner.com

www.elektro-ebner.com



Fenster in Holz-Alu Ausführung • Holzfenster aus eigener Erzeugung
 Innentüren & Haustüren nach Maß • Innenausbau • Geschenksverpackungen aus Holz

www.kalhamer.at

5163 Mattsee, Salzburger Str. 18, Tel. 06217/5448, Fax DW 4,
 Mob. 0664/572 09 46, kalhamer.tischlerei.gesmbh@sbg.at

SCHÄFER SHOP SALZBURG
 WIR SIND PERSÖNLICH FÜR SIE DA!

Aktiver AUSSENDIENST
 Für Sie unterwegs vor Ort in Salzburg!
sbg@schaefer-shop.at



Verkaufsbüro Salzburg

Nutzen Sie unsere kostenlosen Serviceleistungen:

- persönliche Fachberatung
- aktiver Außendienst
- kostenlose Arbeitsplatzanalyse
- 85.000 Artikel online
- Profi-Montage
- CAD-Planung

MEHR INFOS UNTER:

www.schaefer-shop.at
 oder unter
 Telefon 050 639 100!



SPITZ
 seit 1857

Die Abkürzung jeder Durststrecke:

- Bester Geschmack, strengste Qualitätskriterien und höchste Sorgfalt in der Herstellung
- Nur die saftigsten und reifsten Früchte werden verarbeitet
- Natürlich ohne künstliche Farb- oder Konservierungsstoffe





Schulzentrum Taxenbach

kofler architects

Bayerhamerstraße 14j | 5020 Salzburg
t. +43 (0)662 880854 | f. -70 ATU34422602
office@kofler-architects.at



nahwaerme.at



Das Betreiber Netzwerk für
erneuerbare Energie aus
Biomasse und Solarenergie

IN DER REGION – MIT DER REGION



Wir gestalten
mit Verantwortung!

www.nahwaerme.at



S&A
Stahl & Alu Gesellschaft m.b.H.

Stainhauserweg 2 5323 Ebenau

Schlosserei und Metalltechnik

Planung und Umsetzung von Metallbauarbeiten
Sonderkonstruktionen aus Stahl, Aluminium und Edelstahl

www.stahl-alu.at

... wir versichern
den Weg zum Erfolg!

Con:cepta!

VERSICHERUNGSMAKLER | AKTIENGESELLSCHAFT

Innsbrucker Bundesstr. 71, A-5020 Salzburg
Telefon: +43 (662) 421 950-0
www.concepta.cc

FLEISCHHAUEREI
FUCHS
KIRCHENWIRT

5321 Koppl · Dorfstraße 3
Tel.: +43/62 21/72 02
Mobil: +43/664/210 07 55
E-Mail: kiwi.fuchs@aon.at

*Beste Qualität
aus eigener Schlachtung, mit kürzestem
Transportweg – Weil's aus Salzburg ist*

5-Achsen Performance für die High-End Ausbildung:

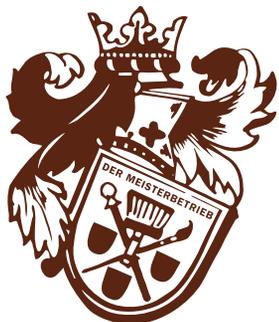
NEU



EMCO group
Designed for your profit

- 5-Seiten-Bearbeitung in nur einer Aufspannung
- Aktuelle Steuerungstechnologie:
Sinumerik 840D sl oder Heidenhain TNC 640 HSCI
- Modernes Fahrständerkonzept
- Massiver Schwenkrundtisch mit \varnothing 400 mm
für hohe Stabilität und Präzision
- Kompaktes Maschinendesign, geringe Aufstellfläche
- Made in the Heart of Europe

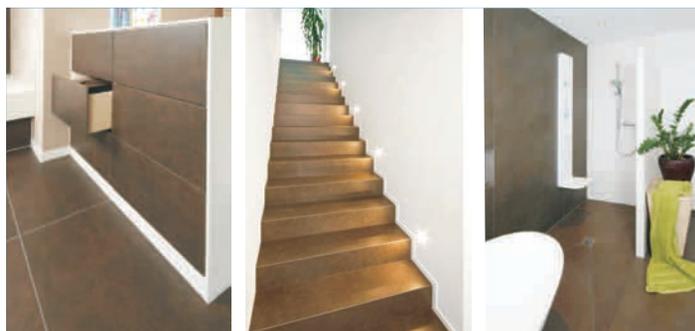
EMCO MAIER Ges.m.b.H.
Salzburger Straße 80 · 5400 Hallein-Taxach · Austria
Telefon +43 6245 891-0 · Fax +43 6245 869 65 · info@emco.at · www.emco-world.com



A- 5421 Adnet 433
Tel. +43/6245/ 869 48
www.malerei-angerer.at

Ausführung sämtlicher
Maler-u.Anstreicherarbeiten
Fassadengestaltung
Freskomalerei
Dekormalerei
Sgraffito

MALEREI ANGERER



CERAFLEX | WANDFLIESEN | BODENFLIESEN | NATURSTEINE | MOSAIKE



Salzburger Straße 40-42
5110 Oberndorf
T. +43 (0)6272/7550
office@baueramik.cc
www.baueramik.cc



www.tiefenbacher-holzbau.at



Betrieb
Seefeldmühle 125c
A-5421 Adnet

Büroanschrift
Alte Wiestalstraße 38
A-5411 Oberalm

Tel.: 06245/82837
tiefenbacher.holzbau@aon.at

Dachstühle aller Art · Riegel-/Vollholzbauten · Carports · Trockenbau



Bäckerei und Pension
Schöndorfer

GmbH

A-5323 Ebenau, Messingstr. 18
Tel. 0 62 21/7219

XXXLutz

DIE NUMMER 1 IN ÖSTERREICH



weitere
Angebote:

ONLINESHOP
NEU: WWW.XXXLUTZ.AT



FOLGEN SIE UNS
AUF **FACEBOOK**
UND **INSTAGRAM**

TEAMS WORK.



Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann. Sport braucht Meister, schon vor dem Start. Daher besteht das hochqualifizierte Team des STRABAG Sportstättenbaus aus Spezialistinnen und Spezialisten in der Planung, Errichtung und Betreuung von multifunktionalen Sportanlagen. In enger Zusammenarbeit mit unserer Auftraggeberschaft entwickeln wir individuelle Lösungen für unterschiedliche Anforderungen. Wir glauben an die Kraft des Teams. Und daran, dass genau das den Unterschied ausmacht, um Außergewöhnliches entstehen zu lassen.

www.strabag.com



STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Sportstättenbau, Polgarstr. 30, 1220 Wien, Tel. +43 1 21728-514
STRABAG AG, Sportstättenbau, Breilwies 32, 5303 Thalgau, Tel. +43 6235 6471-466

Folgende Firmen beteiligten sich mit einem Druckkostenbeitrag:

Lorentschitsch GmbH

Plenos Agentur für Kommunikation

Raika Hof-Koppl-Ebenau

WHSF Warenhandels GmbH